

Volksschule Stadt Luzern

# Evaluation «Additive Tagesschule Stadt Luzern»

## Aktueller Bedarf und künftige Nachfrage

Schlussbericht

Zürich, 8. September 2020

Susanne Stern, Stephanie Schwab Cammarano, Andrea von Dach, Silvan Köppel, Rolf Iten



# **Impressum**

## **Evaluation «Additive Tagesschule Stadt Luzern»**

Aktueller Bedarf und künftige Nachfrage

Schlussbericht

Zürich, 8. September 2020

INFRAS Evaluation additive Tagesschule Luzern\_Schlussbericht\_def.docx

## **Auftraggeber**

Volksschule Stadt Luzern

## **Autorinnen und Autoren**

Susanne Stern, Stephanie Schwab Cammarano, Andrea von Dach, Silvan Köppel, Rolf Iten

INFRAS, Binzstrasse 23, 8045 Zürich

Tel. +41 44 205 95 95

info@infras.ch

## **Begleitgruppe**

Rektorat Volksschule Luzern: Vreni Völkle, David Schuler, Nicole Blasius

Titelbild: Keystone-SDA/Frank May

## Inhalt

<b>Zusammenfassung</b>	<b>5</b>
<b>1. Ausgangslage und Ziel</b>	<b>7</b>
<b>2. Evaluationskonzept</b>	<b>9</b>
2.1. Überblick Evaluationsgegenstände und -fragen	9
2.2. Beschreibung des Evaluationsgegenstandes	11
2.3. Methodisches Vorgehen	13
2.3.1. Elternbefragung	13
2.3.2. Befragung schulische Akteure	17
2.3.3. Dokumenten-, Daten- und Literaturanalysen	18
<b>3. Die Tagesschule aus Sicht Eltern und schulische Akteure</b>	<b>19</b>
3.1. Qualität der Betreuung	19
3.2. Standort/Räume/Infrastruktur	22
3.3. Tarife/Elternbeiträge	24
3.4. Führungsorganisation	26
3.5. Schulinterne Zusammenarbeit	28
3.6. Elternzusammenarbeit	30
3.7. Aktuelles Tagesschulmodell und mögliche Alternativen	31
3.7.1. Beurteilung des heutigen Modells	31
3.7.2. Präferenzen für alternative Modelle	37
<b>4. Perspektive der Kinder: Ergebnisse Literaturrecherche</b>	<b>41</b>
<b>5. Potenzielle und künftige Nachfrage</b>	<b>43</b>
5.1. Potenzielle Nachfrage	43
5.2. Künftige Nachfrage	50
<b>6. Beurteilung aus Sicht des Evaluationsteams</b>	<b>55</b>
6.1. Soll-Ist-Vergleich	55
6.2. Vergleich von Angebot und Nachfrage	60
<b>7. Gesamtbilanz und Empfehlungen</b>	<b>63</b>

<b>Annex</b>	<b>69</b>
<b>A1 Übersicht Evaluationsfragen, -kriterien und Datenquellen</b>	<b>70</b>
<b>A2 Beurteilungskriterien und Soll-Werte</b>	<b>72</b>
<b>A3 Teilnehmende vertiefende Gespräche</b>	<b>74</b>
<b>A4 Detailergebnisse Elternbefragung</b>	<b>76</b>
<b>A5 Angebot und Nutzung</b>	<b>87</b>
<b>Literatur</b>	<b>90</b>

## Zusammenfassung

### Ausgangslage, Ziele und Fragestellungen der Evaluation

Das schulergänzende Betreuungsangebot der Stadt Luzern orientiert sich am Modell der additiven Tagesschule: Die Eltern können dabei aus verschiedenen Betreuungselementen auswählen (Morgen-, Mittags- und Nachmittagsbetreuung) und bezahlen dafür einen einkommensabhängigen Tarif. Eine enge Zusammenarbeit von Unterricht und Betreuung ist ein wichtiges Ziel des additiven Tagesschulmodells. Zwischen 2010 und 2020 hat die Stadt Luzern das Betreuungsangebot stark ausgebaut. Als Grundlage für die weitere Angebotsplanung hat das Rektorat der Volksschule das Forschungs- und Beratungsbüro INFRAS mit der Evaluation der additiven Tagesschule beauftragt. Dabei wurde untersucht, wie zufrieden die Luzerner Eltern und die involvierten schulischen Akteure mit dem heutigen Angebot und Tageschulmodell sind und wie sich die Nachfrage in der Stadt Luzern künftig entwickeln wird.

### Methodisches Vorgehen

Die Evaluation stützt sich hauptsächlich auf die Befragung von Eltern und schulischen Akteuren. Ergänzend dazu wurden Dokumente und bestehende Daten der Volksschule über die Entwicklung des Angebots herbeigezogen. Die Perspektive der Kinder wurde zum einen indirekt via Befragung von Eltern und schulischen Akteuren ermittelt, zum anderen wurden bestehende Forschungsergebnisse zu den Bedürfnissen von Kindern im Kontext von Tagesschulen einbezogen. Zwischen März und Juni 2020 fanden folgende Befragungen statt:

- Online-Befragung von Eltern mit Schulkindern, die aktuell die Betreuung nutzen (334 Teilnehmende; Rücklauf von 27%),
- Online-Befragung von Eltern mit Schulkindern, die keine Betreuung nutzen (348 Teilnehmende, Rücklauf von 16%),
- Online-Befragung von Eltern mit Vorschulkindern (155 Teilnehmende, Rücklauf von 29%),
- Sechs Interviews mit VertreterInnen des Rektorats und der schulischen Dienste,
- Drei Fokusgruppengespräche mit insgesamt 22 Schulleitungen, Betreuungsleitungen und Lehrpersonen.

### Haupterkenntnisse

- **Hohe Zufriedenheit:** Die befragten Eltern sind mit der Betreuung in der additiven Tagesschule grossmehrheitlich zufrieden und auch die befragten schulischen Akteure stellen der Betreuung ein gutes Zeugnis aus.
- **Quantitativer Ausbaubedarf:** Bereits ein Blick auf die Wartelisten zeigt, dass das bestehende Angebot die Nachfrage nicht an allen Schulstandorten zu decken vermag. Die Wartelisten

zeigen jedoch nur einen Teil des Nachfragepotenzials. Die Evaluation schätzt, dass das Nachfragepotenzial bei rund 44% der Lernenden liegt, während aktuell 36% das Angebot nutzen. Künftig könnte das Nachfragepotenzial noch weiter anwachsen wie die Ergebnisse der Befragung von Eltern von Vorschulkindern zeigt. Rund 70% der Eltern von Vorschulkindern geben an, das schulergänzende Betreuungsangebot der Volksschule dereinst nutzen zu wollen. Auch bei den Eltern von Schulkindern wäre das Nachfragepotenzial nochmals deutlich höher, wenn z.B. die Preise gesenkt oder die Betreuungsstandorte für die Kinder sicherer und besser erreichbar wären. Ein Ausbaubedarf zeigt sich auch bei der Ferienbetreuung. Die Befragten wünschen sich hier in erster Linie ein dezentraleres Angebot.

- **Qualitative Weiterentwicklung des Betreuungsangebots:** Die grössten Optimierungspotenziale sehen die Befragten bei den Räumlichkeiten, der Personalausstattung und bei der Regelung der Zuständigkeiten für die Betreuung auf Ebene der einzelnen Schulen. Weiter geht aus den Gesprächen mit schulischen Akteuren ein klares Bedürfnis nach einer stärkeren Gesamtsteuerung durch das Rektorat hervor. Die Gespräche mit schulischen Akteuren zeigen weiter, dass es bei der Zusammenarbeit zwischen Unterricht und Betreuung noch grosses Potenzial gibt. Hindernisse für die Zusammenarbeit sind u.a. fehlende Gefässe für den Austausch von Lehr- und Betreuungspersonen, die unterschiedlichen Arbeitszeiten und fehlende Ressourcen.
- **Breite Akzeptanz des Modells der additiven Tagesschule:** Insgesamt zeigt sich in den Befragungen eine hohe Zustimmung für das additive Tagesschulmodell der Stadt Luzern. Die grosse Stärke dieses Modells ist aus Sicht der befragten Eltern die Freiwilligkeit und die freie Wählbarkeit der einzelnen Betreuungselemente. Dennoch zeigen sich vor allem die Eltern von Vorschulkindern auch offen für neue Modelle. Insbesondere das Modell der abgestuften Gebundenheit (wie z.B. das Modell der Tagesschule 2025, welches in der Stadt Zürich flächendeckend eingeführt werden soll) stösst auf eine relativ grosse Akzeptanz.

### **Handlungsbedarf und Empfehlungen**

Die Evaluation stellt in sieben Bereichen einen Handlungsbedarf fest und formuliert dazu folgende Empfehlungen:

1. Angebotskapazitäten schrittweise weiter ausbauen, Ferienbetreuung dezentralisieren.
2. Räumlichkeiten und Infrastruktur der Tagesschulen optimieren.
3. Zuteilung der Personalressourcen für die Betreuung überprüfen.
4. Zusammenarbeit von Unterricht und Betreuung intensivieren.
5. Organisation auf Ebene Schuleinheit klären.
6. Gesamtsteuerung durch das Rektorat stärken.
7. Additives Tagesschulmodell weiterentwickeln und Pilot für gebundenes Modell umsetzen.

## 1. Ausgangslage und Ziel

**Als Grundlage für die Weiterentwicklung des Tagesschulangebots der Stadt Luzern hat das Rektorat der Volksschule eine externe Evaluation in Auftrag gegeben. Diese soll zeigen, wie zufrieden die Luzerner Eltern und die involvierten schulischen Akteure mit dem heutigen Angebot und Tageschulmodell sind und wie sich die Nachfrage künftig entwickeln wird.**

Gemeinden sind im Kanton Luzern verpflichtet, unterrichtsergänzende Tagesstrukturen für Kinder und Jugendliche im Schulalter bereitzustellen. Von den vier möglichen Modellen hat sich die Stadt Luzern im Jahr 2008 für die Umsetzung des additiven Tagesschulmodells entschieden. Dieses zeichnet sich dadurch aus, dass alle Betreuungselemente (Morgen-, Mittags- und Nachmittagsmodule) an der Schule angeboten werden, was eine enge Verbindung zwischen Unterricht und Betreuung ermöglicht.

Der aktuelle Ausbau der Tagesstrukturen in der Stadt Luzern geht auf den Planungsbericht «B+A 30/2012» zurück. Damals wurde einhergehend mit der Finanzplanung ein Ausbau der Betreuung bis zur Abdeckung von 30%<sup>1</sup> der Kindergarten- und Primarschullernenden bewilligt, der später aufgrund steigender Nachfrage für die Jahre 2018-2021 bis zu einer Abdeckung von 40% erhöht wurde. Das Thema ist weiterhin auf der politischen Agenda: So wurden im Februar 2019 zwei Motionen zu den Themen «Unterrichtszeiten an der Volksschule» und zur «Einführung von Tagesschulen» überwiesen. Letztere fordert einen neuen Planungsbericht mit konkreten Umsetzungsschritten zur Einführung von Tagesschulen, z.B. nach dem Modell Tagesschule 2025 der Stadt Zürich. Als Grundlage für diesen Planungsbericht möchte die Volksschule Stadt Luzern in einem ersten Schritt das aktuelle Modell der additiven Tagesschule evaluieren. Sie hat das Forschungs- und Beratungsbüro INFRAS Ende Jahr 2019 mit der Durchführung der Evaluation beauftragt.

Die vorliegende Evaluation verfolgt mehrere Zielsetzungen: Zum einen soll sie Hinweise zur Weiterentwicklung des heutigen Angebots geben mit dem Ziel einer ganzheitlichen Bildung der Kinder, einer guten Vereinbarkeit von Familie und Beruf und einer engen, möglichst effizienten Zusammenarbeit von Unterricht und Betreuung. Zum anderen soll die Evaluation den Bedarf der Bevölkerung in Hinblick auf verschiedene Tagesschulmodelle klären. Sie soll prüfen, ob das heutige additive Modell den Bedürfnissen der Eltern genügt oder ob neue, «gebundenerere» oder «integriertere» Formen der Tagesschule dem Bedarf besser entsprechen würden.

---

<sup>1</sup> 30% der Lernenden können mindestens einmal pro Woche ein Betreuungsmodul besuchen.

Somit stehen drei Ziele der Evaluation im Vordergrund:

1. Überprüfung und Beurteilung der Kernelemente des heutigen Modells der additiven Tagesschule (Konzept, Umsetzung, Ergebnisse) aus der Perspektive Kind, Eltern und Schule.
2. Einschätzung des künftigen Bedarfs der Familien in qualitativer und quantitativer Hinsicht.
3. Gesamtbeurteilung der additiven Tagesschule aus Sicht der externen Evaluation und Formulierung von Empfehlungen für die Weiterentwicklung und Planung des Betreuungsangebots in der Stadt Luzern insgesamt und in den einzelnen Stadtteilen.

#### **Aufbau des Evaluationsberichts**

- Kapitel 2 gibt einen Überblick über die Evaluationsgegenstände und -fragen und beschreibt das methodische Vorgehen.
- In Kapitel 3 sind die Ergebnisse der im ersten Halbjahr 2020 durchgeführten Befragungen von Eltern und schulischen Akteuren entlang der Kernelemente des Modells der additiven Tagesschule zusammenfassend dargestellt.
- Kapitel 4 stellt basierend auf einer Auswertung aktueller Forschungsliteratur dar, welche Faktoren der Ausgestaltung von Tagesschulen für das Wohlbefinden von Kindern besonders wichtig sind.
- Kapitel 5 zeigt, wie gut Angebot und Nachfrage in der Stadt Luzern übereinstimmen und welche Nachfragepotenziale aktuell und künftig bestehen.
- Kapitel 6 beinhaltet die Beurteilung der additiven Tagesschule Luzern aus Sicht der externen Evaluation.
- In Kapitel 7 wird aus Sicht der externen Evaluation eine Gesamtbilanz gezogen und es werden Empfehlungen für die Weiterentwicklung des Tagesschulangebots formuliert.



## 2. Evaluationskonzept

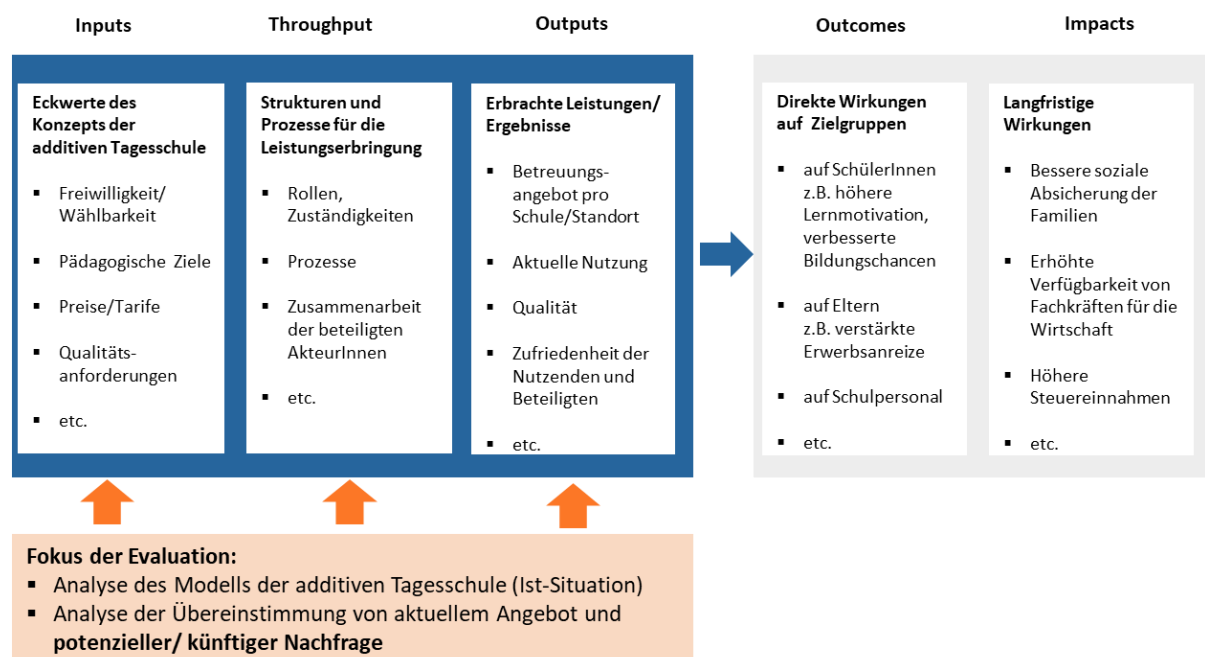
Die vorliegende Evaluation beleuchtet zum einen das aktuelle Tagesschulmodell der Stadt Luzern aus Sicht von Eltern und schulischen Akteuren und zeigt Optimierungspotenziale auf. Zum anderen wird untersucht, ob das heutige Angebot den Bedürfnissen der Luzerner Familien entspricht und wie sich deren Nachfrage in Zukunft entwickeln wird.

### 2.1. Überblick Evaluationsgegenstände und -fragen

#### Fokus der Evaluation

Die folgende Grafik zeigt die Evaluationsgegenstände im Überblick. Im Fokus der Evaluation stehen zum einen die Inputs, die Prozesse für die Leistungserbringung und die Outputs des heutigen Modells der additiven Tagesschule (Analyse der Ist-Situation). Weiter prüfen wir, wie gut das heutige Angebot mit der Nachfrage übereinstimmt bzw. wie das heutige Modell weiterentwickelt werden müsste, um dem Bedarf der Bevölkerung sowohl in qualitativer wie auch in quantitativer Hinsicht besser zu entsprechen. Eine Analyse der Wirkungen der Tagesschule (Outcomes, Impact) ist nicht Bestandteil dieser Evaluation.

Abbildung 1: Evaluationsgegenstände und Wirkungsmodell



Grafik INFRAS.

### Begriffsdefinitionen

In der Evaluation unterscheiden wir zwischen aktueller, potenzieller und künftiger Nachfrage:

- Die **aktuelle Nachfrage** entspricht der heutigen Angebotsnutzung bzw. dem Anteil der Lernenden, die das heutige Angebot der additiven Tagesschule nutzen.
- Die **potenzielle Nachfrage** entspricht dem Anteil Lernender, die unter den aktuellen Bedingungen (heutige Tarifstruktur, gegebenes Tagesschulmodell, etc.) potenziell eine Tagesstruktur nutzen würden, sofern im entsprechenden Schulhauseinzugsgebiet ein genügendes Angebot an den gewünschten Tagen bzw. Tageszeiten zur Verfügung stünde. Es ist denkbar, dass die aktuelle Nutzung und die potenzielle Nachfrage in einzelnen Quartieren nahe beieinander liegen, anderswo hingegen eine grössere Diskrepanz zwischen den beiden Grössen besteht.
- Bei der **künftigen Nachfrage** geht es einerseits darum zu zeigen, wie gross die Nachfrage von Familien ist, deren Kinder erst in ein paar Jahren ins Schulsystem eintreten. Andererseits soll untersucht werden, wie sich Veränderungen in der Zusammensetzung der Bevölkerung (sozio-demografische Struktur) wie auch bei der Angebotsausgestaltung (z.B. veränderte Preise, qualitative Anpassungen, alternatives Tagesschulmodell) auf die Nachfrage auswirken können.

### Zentrale Fragestellungen

Nachfolgend sind die Hauptfragestellungen aufgeführt. Die detaillierten Evaluationsfragen, die wichtigsten Datenquellen für deren Beurteilung sowie die Beurteilungskriterien sind im Annex A1 aufgelistet.

- Wie zufrieden sind die Beteiligten mit dem Angebot und der Infrastruktur? Entspricht das heutige Angebot den Bedürfnissen der Eltern, der Kinder und der Schule?
- Sind die Führungsstrukturen und Zuständigkeiten für die additive Tagesschule klar und zweckmässig?
- Wie gut gelingt die Zusammenarbeit von Unterricht und Betreuung?
- Wie gut stimmen Angebot und Nachfrage bei der schulergänzenden Betreuung überein?
- Wie beurteilen die Beteiligten die Stärken und Schwächen des heutigen Modells? Würden Kinder, Eltern und schulische Akteure andere Tagesschulmodelle bevorzugen?
- Wie sollte das bestehende Angebot weiterentwickelt werden und welche Empfehlungen lassen sich mit Blick auf die weitere Planung formulieren?

## 2.2. Beschreibung des Evaluationsgegenstandes

### Elemente der additiven Tagesschule

Im Modell der additiven Tagesschule ist die Nutzung der einzelnen Betreuungselemente freiwillig und kostenpflichtig. Die Kinder besuchen jeweils das Betreuungsangebot ihres Schulbetriebes. Die Betreuungsanmeldung erfolgt für fixe Tage und Elemente und ist für ein Schuljahr verbindlich. Die Kinder können für folgende Betreuungselemente angemeldet werden:

- Früher Morgen mit Frühstück: 07.00 – 08.15 Uhr
- Mittagstisch mit Mittagessen: 11.45 – 13.45 Uhr
- Früher Nachmittag: 13.45 – 15.30 Uhr
- Später Nachmittag mit Zvieri und Aufgabenbegleitung: 15.30 – 18.00 Uhr

Zusätzlich kann – ebenfalls freiwillig und kostenpflichtig – die Aufgaben- und Lernbegleitung besucht werden. Sie bietet einen strukturierten und betreuten Rahmen, um Aufgaben zu lösen. Die Schülerinnen und Schüler werden dabei von Lehr- und Betreuungspersonen unterstützt. Die Aufgaben- und Lernbegleitung findet montags, dienstags und donnerstags ab 15.35 Uhr bis spätestens 17.20 Uhr statt. Haben die Kinder die Aufgaben erledigt, dürfen sie die Aufgaben- und Lernbegleitung verlassen.

Während der Schulferien (Ausnahme: Weihnachtsferien und erste Woche der Sommerferien) wird eine ganztägige Betreuung (7.00–18.00 Uhr) für Kindergarten- und Primarschulkinder der Volksschule Luzern angeboten. Die Ferienbetreuung findet an einem oder mehreren zentralen Standorten statt.

### Zuständigkeiten

Das Rektorat Volksschule ist zuständig für die Bedarfsplanung und die Organisation der Weiterentwicklung der Betreuungsangebote (Aufbau, Qualitätssicherung und Entwicklung). Das Rektorat plant den Bedarf in Zusammenarbeit mit der Dienstabteilung Kinder Jugend Familie (Schnittstelle Vorschulbereich).

Die Schulleitung hat die Gesamtverantwortung für die additive Tagesschule (Unterricht und Betreuung). Sie stellt die Umsetzung des Konzepts additive Tagesschule sicher.

Die Leitung Betreuung ist verantwortlich für die fachliche, personelle und organisatorische Führung des Betreuungsangebots. Die in der Betreuung tätigen Mitarbeitenden verfügen in der Regel über eine von der Dienststelle Volksschulbildung für diese Tätigkeit anerkannte pädagogische Ausbildung.

### **Pädagogisches Konzept**

Die Gestaltung von Unterricht und Betreuung orientiert sich an einem gemeinsamen pädagogischen Konzept. Dieses sieht eine enge Verbindung von Unterricht und Betreuung vor. Ziel ist es, ein anregendes und kindgerechtes Umfeld geschaffen. Lebendiges Lernen und sinnstiftende Erfahrungen im Alltag werden gefördert und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch das Angebot erleichtert. Das entsprechende Leitbild des Schulhauses wird durch die Lehr- und Betreuungspersonen in einem gemeinsamen Prozess erarbeitet. (Vgl. Konzept additive Tagesschule Luzern)

### **Entwicklung des Betreuungsangebots in den letzten 10 Jahren**

Zwischen 2010 und 2020 hat die Stadt Luzern das schulergänzende Betreuungsangebot stark ausgebaut. Während die Zahl der Lernenden in 10 Jahren um 12% gestiegen ist, hat die Zahl der betreuten Kinder um 149% zugenommen, von 671 im Schuljahr 2010/2011 auf 1674 im Schuljahr 2019/2020 (vgl. Tabelle 21 im Annex A5). Die Betreuungskapazität über Mittag stieg in dieser Zeit um 93%, von 455 Plätzen im Schuljahr 2010/2011 auf 880 im Schuljahr 2019/2020.

### **Aktuelle Betreuungsquoten**

Der Anteil betreute Kinder (Betreuungsquote)<sup>2</sup> variiert nach Betreuungsstandort und Schulstufe. So besuchen an den Standorten Säli und Steinhof 58% der Lernenden die Betreuung, während es in Ruopigen 17% der Lernenden sind (vgl. Abbildung 32 im Annex A5). Auf Kindergartenstufe werden insgesamt 33% der Schülerinnen und Schüler betreut, auf Primarstufe 37% (vgl. Abbildung 33 im Annex A5). Der Anteil betreute Lernende nimmt ab dem 2. Kindergartenjahr zu und sinkt ab der 4. Klasse wieder ab. In dieser Altersspanne (2. Kiga bis 3. Klasse) liegt der Anteil betreuter Kinder um die 40%. Die Auslastung ist über die Mittagszeit am höchsten mit 93% belegter Plätze, gefolgt vom späteren Nachmittag, wo die Auslastung bei 81% liegt. Etwas tiefer ist die Auslastung des Morgenmoduls (55%) sowie des frühen Nachmittags (40%, Betreuungsstatistik Volksschule). Insgesamt werden im Schuljahr zudem 43 (0.8%) IS<sup>3</sup>-Lernende betreut, was 2.6% aller betreuten Kinder entspricht.

### **Entwicklung der SchülerInnen-Zahlen**

Die Schulplanung geht für die nächsten vier Schuljahre bis 2023/24 von einem jährlichen Wachstum der SchülerInnenzahlen von 1.9% bis 2.9% aus (vgl. Planung Betreuung, Volksschule

<sup>2</sup> Die Volksschule verwendet anstelle des Begriffs der Betreuungsquote auch den Begriff Versorgungsquote. Gemeint ist jeweils der Anteil aller Schulkinder, die in der Volksschule betreut werden.

<sup>3</sup> integrative Sonderschulmassnahmen

Stadt Luzern). Im gleichen Zeitraum geht die Planung davon aus, dass die Zahl der betreuten Kinder jährlich um 0.8% auf Kindergartenstufe und 1.5% auf Primarstufe zunehmen werden. Wie viele Kinder maximal pro Standort zu betreuen sein werden, wird anhand des stark nachgefragten Moduls des Dienstagmittags durchgerechnet. Während die Zahl der Lernenden gemäss Planung vom Schuljahr 2019/20 auf das Schuljahr 2023/24 von 4736 auf 5235 zunehmen wird (plus 10.5%), wird die Zahl der am Dienstagmittag betreuten Kinder von 1041 im Schuljahr 2019/20 (22% Betreuungsquote) auf 1408 im Schuljahr 2023/24 (Betreuungsquote 27%) steigen (vgl. Daten Volksschule Luzern, Planung Schüler und Abteilungen 2020/2021 bis 2023/2024). Die Zahl der am Dienstagmittag betreuten Kinder wird damit in den nächsten vier Schuljahren um voraussichtlich 35% steigen.

### 2.3. Methodisches Vorgehen

Die Evaluation stützt sich hauptsächlich auf die Befragung von Eltern und schulischen Akteuren. Ergänzend dazu wurden Dokumente und bestehende Daten der Volksschule über die Entwicklung des Angebots herbeigezogen (Stand 1. September 2019). Die Perspektive der Kinder wurde zum einen indirekt via Befragung von Eltern und Leistungserbringenden ermittelt, zum anderen wurden bestehende Forschungsergebnisse zu den Bedürfnissen von Kindern im Kontext von Tagesschulen einbezogen.

#### 2.3.1. Elternbefragung

Es wurden drei Gruppen von Eltern befragt:

- Eltern von Schulkindern, die das Angebot bereits heute nutzen (nachfolgend **Nutzende**),
- Eltern von Schulkindern, die das Angebot heute nicht nutzen (nachfolgend **Nicht-Nutzende**),
- Eltern von Vorschulkindern (nachfolgend in Grafiken, Tabellen mit **Vorschule** bezeichnet).

#### **Vorgehen Onlinebefragung und Rücklauf**

Um eine möglichst grosse Zahl von Eltern in kurzer Zeit mit vertretbarem Aufwand befragen zu können, führten wir im März 2020 eine Onlinebefragung bei allen drei Zielgruppen von Eltern durch. Der Fragebogen wurde von INFRAS in Abstimmung mit der Begleitgruppe erarbeitet und anschliessend auf der Plattform «Survalyzer» programmiert. Das Rektorat hat Zugang zu den Adressen für alle drei Zielgruppen und übernahm den Versand des Fragebogens. Tabelle 1 zeigt das Sample für die drei Gruppen sowie der Rücklauf:

**Tabelle 1: Übersicht Zielgruppen Elternbefragung, Sample und Rücklauf**

Anspruchsgruppe	Sample	Anzahl ange-schriebene Adressen	Rücklauf (Anzahl und in Prozent)
<b>Nutzende</b>	Vollerhebung (Kindergarten bis 6. Klasse)	1249	334 (27%)
Eltern von Kindern, die das Betreuungsangebot nutzen			
<b>Nicht-Nutzende</b>	Vollerhebung (Kindergarten bis 6. Klasse)	2142	348 (16%)
Eltern von Kindern, die das Betreuungsangebot nicht nutzen			
<b>Vorschule</b>	Erhebung bei der Hälfte der Grundgesamtheit* <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ alle mit erreichtem 2. und 3. Altersjahr</li> <li>▪ Kinder mit erreichtem 4. Altersjahr, die noch nicht den Kindergarten besuchen</li> </ul>	532	155 (29%)
Eltern von Kindern im Vorschulalter			

Legende = \*Aufteilung des Samples aufgrund einer ähnlich gelagerten Befragung durch INTERFACE bei der gleichen Zielgruppe, Auswahl der Adressen mittels Zufallsverfahren.

Die Umfrage fiel in die Zeit des Lockdowns während der Corona-Pandemie. Vor diesem Hintergrund wurde auf ein Reminding verzichtet. Der Rücklauf liegt insbesondere bei der Gruppe der Nicht-Nutzenden mit 16% eher tief. Die Stichprobengrösse ist mit rund 350 Teilnehmenden aber genügend gross, um aussagekräftig zu sein. Bei den anderen beiden Zielgruppen ist der Rücklauf von knapp je 30% zufriedenstellend.

### Repräsentativität der Stichprobe(n)

Tabelle 2 zeigt die Repräsentativität unserer Stichprobe bei den drei Zielgruppen:

**Tabelle 2: Stichprobenvergleich und Repräsentativität**

Merkmal	Vergleichswert	Nutzende	Nicht-Nutzende	Vorschule
Anteil Frauen	52% (Lustat)	75%	76%	74%
Anteil tertiäre Ausbildung	42% (BFS)	77%	70%	64%
Monatliches Nettohaushaltseinkommen	8'848 (BFS, Median)	über 9000	7000 bis 9000	7000 bis 9000
Anteil Einelternhaushalte	19% (Lustat)	16%	6%	7%
Anteil ausländische Eltern	24% (Lustat)	23%	15%	24%
Anteil Frauen mit Arbeitspensum ab 50%	Keine Werte	82%	45%	60%

Tabelle INFRAS. Quelle: Vergleichswerte vom BFS und LUSTAT.

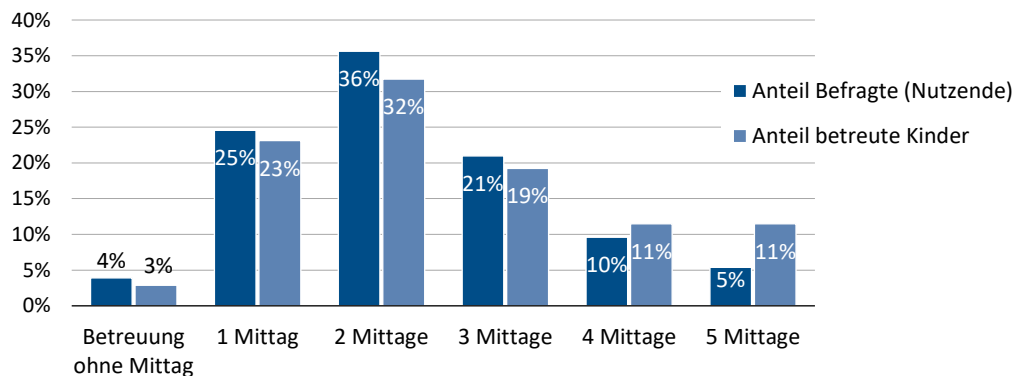
An allen drei Umfragen haben Mütter häufiger teilgenommen als Väter. Tertiär Gebildete sind in unsere Stichprobe bei allen Gruppen deutlich übervertreten. Bezüglich Einkommen liegen

unsere Stichproben im repräsentativen Bereich, ebenfalls beim Anteil ausländischer Eltern (Ausnahme Gruppe Nicht-Nutzende). Wir gehen davon aus, dass sich die Zusammensetzung der Grundpopulationen bei den drei Zielgruppen hinsichtlich der Vergleichswerte unterscheidet. So ist etwa gemäss Forschungsbefunden (vgl. u.a. INFRAS/SEW 2013, Jacobs Foundation 2018) davon auszugehen, dass erwerbstätige Mütter häufiger auf schulergänzende Betreuung zurückgreifen und daher unter der Gruppe der Nutzenden stärker vertreten sein dürften, was sich tatsächlich in der Zusammensetzung der Teilnehmenden zeigt. Das gleiche gilt für den Anteil Einelternhaushalte, die aus organisatorischen Gründen häufig stärker auf familienergänzende Betreuung angewiesen sind. Insgesamt schätzen wir die Repräsentativität unserer drei Stichproben daher als zufriedenstellend ein.

### Effektive Nutzung und Nutzung in der Elternbefragung im Vergleich

55% der betreuten Kinder nutzen an ein oder zwei Tagen die Mittagsbetreuung (vgl. Abbildung 2). Die Nachfrage jener Eltern, die an der Befragung teilgenommen haben, ist vergleichbar mit der effektiven Nutzung, wenn auch die Nutzenden mit tieferem Betreuungsbedürfnis in der Umfrage etwas übervertreten sind.

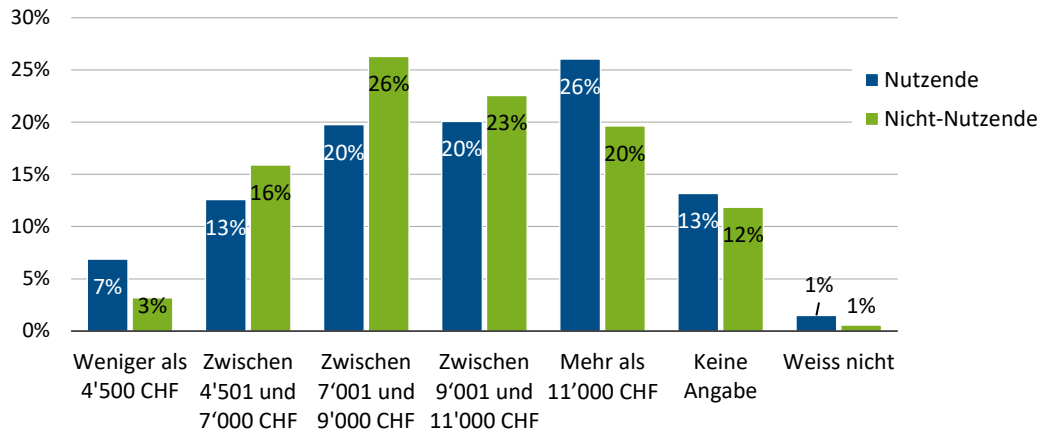
**Abbildung 2: Mittagspräsenz je Schulwoche: Vergleich Nutzung effektiv und in Befragung**



Grafik INFRAS. Quelle: Daten Volksschule Stadt Luzern, Betreuungsstatistik, Mittagspräsenz je Schulwoche: Anteil aller schulergänzend betreuten Kinder.

### Einkommensverteilung der Befragten und der Nutzenden gemäss Betreuungsstatistik der Volksschule im Vergleich

Im Vergleich zur Betreuungsstatistik sind in der Stichprobe der Nutzenden (Umfrage) eher höhere Einkommen vertreten (vgl. Abbildung 3).

**Abbildung 3: Einkommenssituation der Befragten**

Legende: Nutzende N=334, Nicht-Nutzende N=346.

Grafik INFRAS. Quelle: Elternbefragung März 2020.

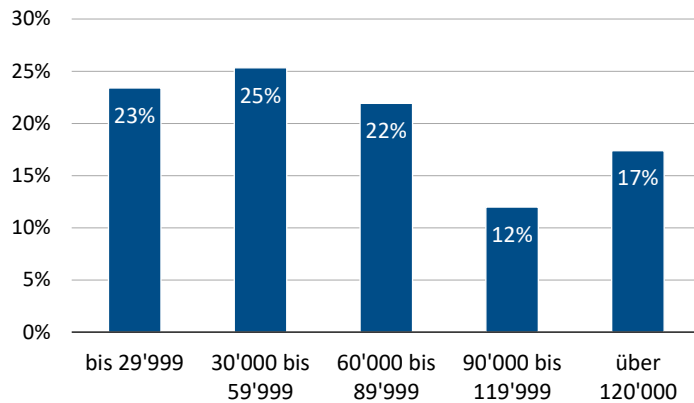
Betrachtet man die Einkommenssituation der Haushalte, die die schulergänzende Betreuung der Volksschule nutzen, so sind tiefe Einkommen relativ stark vertreten (vgl. Abbildung 4 im Annex A5). 23% der Haushalte bezahlen den tiefsten Tarif, weitere 25% bezahlen den Tarif bis zu einem Einkommen von 59'999 Franken. Mittlere Einkommen zwischen 60'000 und 119'999 sind zu 34% vertreten. Den höchsten Tarif ab 120'000 bezahlen 17% der Haushalte. In unserer Stichprobe sind die tieferen Einkommen dagegen im Vergleich zu den mittleren und hohen weniger stark vertreten (vgl. Abbildung 3).

Insgesamt zeichnet sich unsere Stichprobe der Nutzenden dadurch aus, dass sie eher eine tiefere Nutzungsintensität (in den Begrifflichkeiten der Volksschule Betreuungsbedürfnis) aufweist als dies gemäss Betreuungsstatistik für alle Nutzenden der Fall ist. Zudem sind die höheren Einkommen proportional etwas stärker vertreten. Sowohl die tiefere Nutzungsintensität als auch das tendenziell höhere Einkommen machen es wahrscheinlich, dass die Befragten tendenziell einen höheren (Mehr)Bedarf äussern. Dies führt dazu, dass wir die potenzielle und künftige Nachfrage (siehe Kapitel 5) eher überschätzen.



**Abbildung 4: Betreuungsstatistik: Einkommenssituation der Haushalte der betreuten Kinder**

Einkommen der Haushalte der in der Volksschule Stadt Luzern betreuten Kinder



Legende: Haushalt (Geschwister) nur einmal gezählt. Steuersatzbestimmendes Einkommen plus 5% des steuersatzbestimmenden Vermögens sofern grösser als 300'000 CHF.

Grafik INFRAS. Quelle: Betreuungsstatistik Volksschule Stadt Luzern.

### Vorgehen für die Auswertung der Befragungsdaten

Die quantitativen Daten wurden deskriptiv-analytisch via Statistikprogramm R sowie Excel ausgewertet. Qualitative Fragen wurden induktiv ausgewertet (vgl. Lamnek 2005), d.h. es wurden ausgehend von den Antworten Kategorien erstellt, die Antworten diesen Kategorien zugeordnet und anschliessend ausgezählt.

### 2.3.2. Befragung schulische Akteure

Als weitere Grundlage für die Beurteilung des heutigen Tagesschulmodells und von alternativen Modellen dienten qualitative Interviews und Fokusgruppen mit VertreterInnen der Schulen und der Schulverwaltung. Folgende Befragungen wurden realisiert, vgl. auch die Tabellen in Annex A3:

**Tabelle 3: Übersicht qualitative Befragungen**

Zielgruppe	Methode
Rektorat und schulische Dienste	Telefonische Interviews (N=6)
Schulleitungen	Fokusgruppe (N=1), 1.5 Stunden
Betreuungsleitungen	Fokusgruppe (N=1), 1.5 Stunden
Lehrpersonen	Fokusgruppen (N=1), 1.5 Stunden

Jede Schule wurde entweder durch eine BL oder eine SL in den Fokusgruppen eingezogen werden.

Tabelle INFRAS.

Die Ergebnisse der Interviews und Fokusgruppen wurden entlang der Interviewfragen zusammenfassend ausgewertet.

### 2.3.3. Dokumenten-, Daten- und Literaturanalysen

#### **Dokumenten- und Datenanalyse**

Um die Entwicklung des Betreuungsangebot der Volksschule Luzern nachzuzeichnen und einen Einblick in das bestehende Angebot zu erhalten, stellte uns das Rektorat zahlreiche Dokumente und Daten zur Verfügung. Diese Informationen flossen teilweise in diesen Bericht ein (siehe jeweilige Quellen bei den Grafiken und Tabellen). Einiges diente uns auch als Hintergrundinformation für die Entwicklung der Soll-Werte oder der Befragungsinstrumente. Es wurden folgende Daten einbezogen:

- Gesetzliche Vorgaben,
- Konzeptuelle Grundlagen,
- Informationen zu Anmeldung und Tarifen,
- Vorhandene Statistische Daten, Berichte und Auswertungen zur Volksschule, zur Betreuungsnutzung und Informationen zu den Eltern,
- Aktuelle und relevante Planungsberichte,
- Informationen zu kürzlich erfolgten Befragungen im schulischen Umfeld zwecks Abgrenzung.

#### **Literaturanalyse zur Perspektive der Kinder**

Auf eine Befragung von Kindern wurde aus Zeit- und Ressourcengründen verzichtet. Die Perspektive der Kinder wurde vornehmlich indirekt via Befragung von Eltern und Leistungserbringenden sowie gestützt auf andere Forschungsprojekte mit Befragungen von Kindern einbezogen.

### 3. Die Tagesschule aus Sicht Eltern und schulische Akteure

In diesem Kapitel werden die Kernelemente der additiven Tagesschule aus Sicht der befragten Eltern und schulische Akteure bewertet und Optimierungspotenziale aus Sicht Eltern und schulische Akteure aufgezeigt.

#### 3.1. Qualität der Betreuung

##### Sicht schulische Akteure

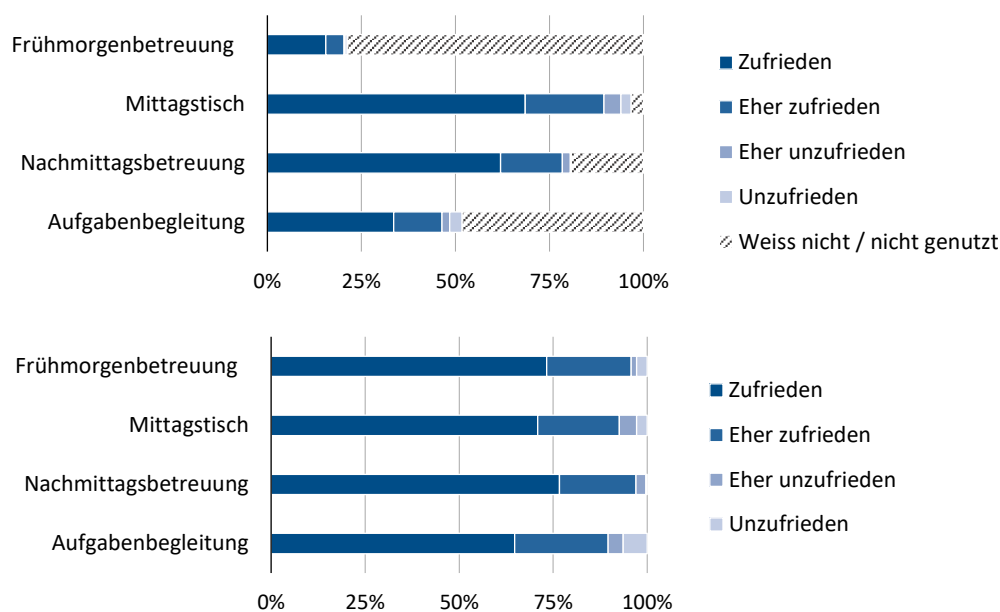
Die Qualität der Betreuung wird von den befragten **Betreuungsleitungen** gut beurteilt. Trotz verschiedener Herausforderungen könne ein gutes Betreuungsangebot zur Verfügung gestellt werden, in welchem sich die Kinder wohl fühlen. Auch die befragten **Schulleitungen und Lehrpersonen** stellen der Betreuung ein gutes Zeugnis aus. Sie haben den Eindruck, dass sich die Kinder in der Betreuung sehr wohl fühlen und ein gutes Verhältnis zwischen den Kindern und den Betreuungspersonen besteht. Gleichzeitig werden in den Gesprächen mit Betreuungs- und Schulleitungen sowie Lehrpersonen verschiedene Herausforderungen genannt:

- **Gruppenkonstanz:** Die Auslastung der verschiedenen Module und Wochentage schwankt und es gibt viele Kinder, die nur an einzelnen Tagen über Mittag in der Betreuung sind. Entsprechend schwierig ist dabei die Personalplanung sowie die Gewährleistung von konstanten Kindergruppen in der Betreuung.
- **Altersgemischte Gruppen:** An einigen Standorten werden die Kinder in altersgemischten Gruppen mit Kindern von 4 bis 12 Jahren betreut, was laut den Befragten gerade für die Kleinsten überfordernd sein kann. An anderen Standorten sind die Gruppen nach Alter der Kinder getrennt (z.B. Kindergarten bis 2. Primarstufe und dann ab der 3. Primarstufe).
- **Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen:** Kinder aus der Integration Sonderschule (IS) sowie weitere Kinder mit besonderen Bedürfnissen sind für die Betreuung eine Herausforderung. Aufgrund von fehlenden Zusatzressourcen könne diesen Kindern oft nicht der ideale Rahmen geboten werden und es gebe auch negative Auswirkungen auf die Qualität der Betreuung insgesamt, weil das Personal zu stark durch Kinder mit besonderen Bedürfnissen absorbiert sei.
- **Früher Kindergarteneintritt:** Die Betreuung wird vermehrt von sehr jungen Kindern besucht. Bei gleichbleibenden Personalressourcen sei es für die Betreuung teilweise schwierig, den Bedürfnissen der Kleinsten gerecht zu werden. Das Abholen im Kindergarten sowie das Einlassen bei einzelnen Kindern sind spezifische Herausforderungen für das Betreuungspersonal, wobei es jeweils darum geht, alles unter einen Hut zu bringen und mit dem vorhandenen Personal die Qualität der Betreuung aufrecht zu erhalten.

### Sicht Eltern

Die befragten Eltern, deren Kinder die schulergänzende Betreuung nutzen (nachfolgend «Nutzende») zeigen eine hohe **Zufriedenheit mit den verschiedenen Betreuungselementen** (vgl. Abbildung 5). Da die Nutzung der verschiedenen Elemente unterschiedlich ist, können einige Befragte nicht alle Elemente beurteilen. Besonders zufrieden sind die befragten Nutzenden mit der Nachmittagsbetreuung (97% zufrieden oder eher zufrieden), gefolgt von der Frühmorgensbetreuung (96%) und der Mittagsbetreuung (93%). Die Zufriedenheit der Befragten mit der Aufgabenbegleitung liegt etwas tiefer, doch auch dort sind 90% der Befragten zufrieden oder eher zufrieden.

Abbildung 5: Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Qualität der einzelnen Betreuungselemente?



Legende: Total Teilnehmende Gruppe Nutzende N = 334, Grafik zeigt Anteile der Antworten, im oberen Teil mit und im unteren ohne «Weiss nicht».

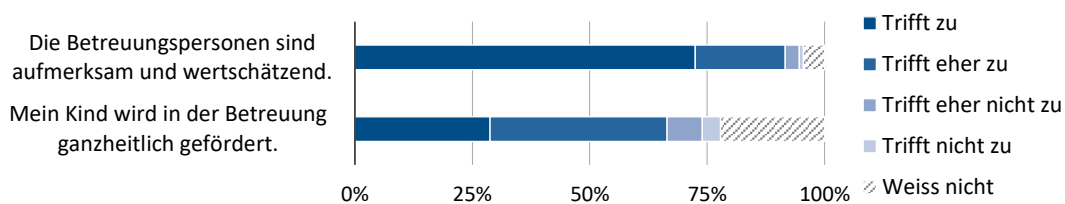
Grafik INFRAS. Quelle: Elternbefragung März 2020.

Die Zufriedenheit variiert je nach Betreuungsstandort. Bei der Mittagsbetreuung beispielsweise ist die Zufriedenheit der befragten Eltern an 6 Standorten überdurchschnittlich (d.h. über 93% zufrieden oder eher zufrieden), an 8 Standorten unterdurchschnittlich. Die Spannweite liegt zwischen 78% und 100% zufrieden oder eher zufrieden.

Die **Qualität der schulergänzenden Betreuung** wird von den befragten Nutzenden als gut beurteilt (vgl. Abbildung 6). Gemäss 92% der Befragten trifft ganz oder eher zu, dass die Betreuungspersonen aufmerksam und wertschätzend mit den Kindern umgehen. Ob ihr Kind in

der Betreuung ganzheitlich gefördert wird, können 22% der befragten Nutzenden nicht beurteilen. Ein bedeutender Anteil Nutzende ist der Meinung, dass ihr Kind «eher» ganzheitlich gefördert werde (38%). Lediglich aus Sicht von knapp 30% trifft voll zu, dass ihr Kind in der Betreuung ganzheitlich gefördert wird. Aus Sicht der Eltern besteht also bei der ganzheitlichen Förderung noch Luft nach oben.

**Abbildung 6: Inwiefern treffen die folgenden Aussagen zur Qualität der schulergänzenden Betreuung aus Ihrer Sicht zu?**

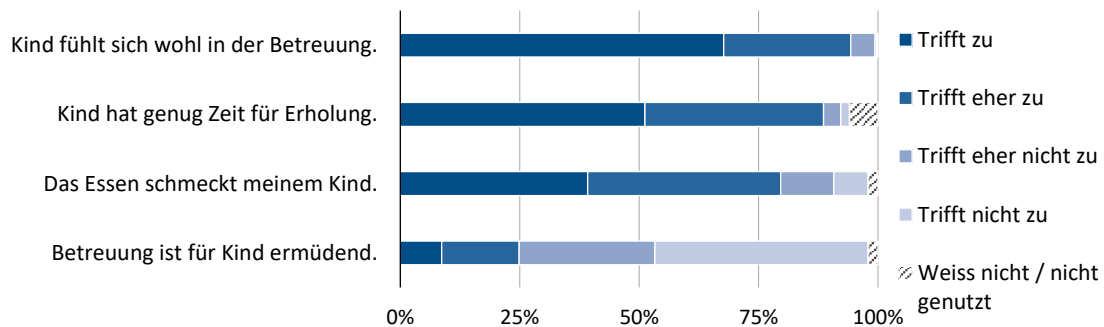


Legende: N = 334, Gruppe Nutzende.

Grafik INFRAS. Quelle: Elternbefragung März 2020.

Der Eindruck der schulischen Akteure, dass sich die **Kinder in der Betreuung wohl fühlen**, wird durch die Elternbefragung bestätigt (vgl. Abbildung 7).

**Abbildung 7: Inwiefern treffen die folgenden Aussagen zum Wohlbefinden Ihres Kindes für Sie zu?**



Legende: N = 334, Gruppe Nutzende.

Grafik INFRAS. Quelle: Elternbefragung März 2020.

So fühlen sich die Kinder nach Aussage von zwei Drittel der Nutzenden in der Betreuung wohl und gemäss einem weiteren Viertel eher wohl. 5% der Kinder fühlen sich nach Aussage ihrer Eltern eher nicht wohl in der Betreuung. Weiter sind 90% der befragten Eltern der Meinung, dass ihr Kind in der Betreuung über genügend Zeit für Erholung verfüge. Während knapp drei Viertel der Nutzenden finden, dass die schulergänzende Betreuung für ihr Kind nicht ermüdend sei, ist der Tagesschulbetrieb für das übrige Viertel eher ermüdend. Schliesslich schmeckt das

Essen nach Aussage der befragten Eltern nicht allen Kindern gleich gut. 40% der Nutzenden halten fest, dass das Essen ihrem Kind nur teilweise (eher) schmeckt. Weiteren rund 20% schmeckt es (eher) nicht.

## 3.2. Standort/Räume/Infrastruktur

### Sicht schulische Akteure

Die Räumlichkeiten werden von den befragten Akteuren je nach Standort unterschiedlich beurteilt. So gibt es Standorte mit sehr guten Voraussetzungen, die den Bedürfnissen der Kinder und der Betreuungspersonen gut entsprechen. Gleichzeitig gibt es aber auch Standorte, die laut den Befragten nicht ideal sind, z.B. aufgrund von knappen Raumverhältnissen, fehlenden Rückzugsorten oder ungünstiger Küchensituation. Bei einigen Kindergärten mit Aussenstandort ist der Weg zur Betreuung zudem sehr weit (z.B. Weg vom Kindergarten in die Betreuung dauert an einem Standort eine halbe Stunde). Teilweise könne bei der Zuteilung zu einem Standort auf das Alter der Kinder Rücksicht genommen werden, sodass die Kleinsten möglichst kurze Wege zwischen Unterricht und Betreuung zurücklegen müssen. Dies gelinge jedoch nicht an allen Standorten.

In den Fokusgruppen mit den Schul- und Betreuungsleitungen wurde moniert, dass beim kontinuierlichen Angebotsausbau in den letzten Jahren der Blick aufs Ganze gefehlt habe. Es seien überall neue Räumlichkeiten organisiert worden ohne Gesamtkonzept. Dies führe zu einem Flickenteppich mit sehr unterschiedlichen Raumkonzepten je nach Standort. Auch bei der Einrichtung der Räumlichkeiten fehle ein Konzept, welches eine kindgerechte Einrichtung bzw. entsprechende Standards definiere. Oft beschränke sich die Einrichtungsplanung auf Grundmobiliar (Küche, Stühle, Tische) und die restliche Einrichtung werde der Betreuungsleitung überlassen.

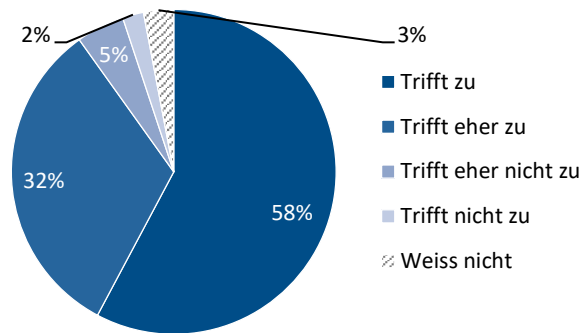
Ebenfalls diskutiert wurden die Vor- und Nachteile des Standorts der Betreuung auf dem Schulgelände oder ausserhalb des Schulgeländes. So begünstige ein Betreuungsstandort in der Schule den täglichen informellen Austausch zwischen Lehr- und Betreuungspersonen, was sich wiederum positiv auf die Zusammenarbeit auswirke. Der Vorteil eines Standorts ausserhalb des Schulareals sei hingegen, dass dort die Anlieferung für die Küche nicht auf dem Schulhausplatz stattfinde und so die Sicherheit der Kinder besser gewährleistet sei.

### Sicht Eltern

Fragt man die nutzenden Eltern nach ihrer Einschätzung der **Qualität der Innen- und Aussenräume**, so sind sie damit mehrheitlich zufrieden (vgl. Abbildung 8).

**Abbildung 8: Inwiefern treffen die folgenden Aussagen zur Qualität der schulergänzenden Betreuung aus Ihrer Sicht zu?**

**Die Innen- und Aussenräume sind kindgerecht ausgestattet (z.B. Nischen, Spielgeräte, Mobiliar).**



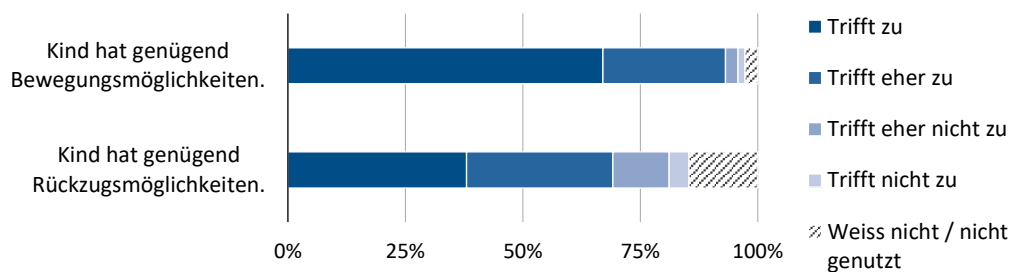
Legende: N = 334, Gruppe Nutzende.

Grafik INFRAS. Quelle: Elternbefragung März 2020.

Wie in der Grafik zu sehen, ist mehr als die Hälfte der befragten Nutzenden der Meinung, dass die Innen- und Aussenräume kindgerecht ausgestattet seien. Ein Drittel der Nutzenden findet, dass dies lediglich «eher» zutrifft. Insgesamt 7% der befragten Nutzenden beurteilen die Ausstattung als ungenügend.

Die Einschätzung der Nutzenden, ob ihr Kind in der Betreuung genügend **Bewegungsmöglichkeiten** hat, divergiert von der Einschätzung der **Rückzugsmöglichkeiten** (vgl. Abbildung 9). Während die befragten Nutzenden mehrheitlich der Meinung sind, dass für ihr Kind genügend Bewegungsmöglichkeiten vorhanden sind, sind nach Einschätzung vieler Eltern nicht genügend Rückzugsmöglichkeiten vorhanden, oder sie können dies nicht beurteilen.

**Abbildung 9: Inwiefern treffen die folgenden Aussagen zum Wohlbefinden Ihres Kindes für Sie zu?**



Legende: N = 334, Gruppe Nutzende.

Grafik INFRAS. Quelle: Elternbefragung März 2020.

Das Gesamtbild im Bereich der Ausstattung und Infrastruktur ist damit etwas durchgezogen, was mit der Einschätzung der schulischen Akteure übereinstimmt. Bei den Räumlichkeiten und der

Infrastruktur ortet ein Viertel der befragten Nutzenden Optimierungspotenzial. Nach der Verpflegung ist dies der meistgenannte Punkt beim Optimierungspotenzial (vgl. Abbildung 16, S. 9).

Bezüglich **Standort und Erreichbarkeit** sehen 14% der befragten Nutzenden Verbesserungspotenzial, insbesondere was kurze und sichere Wege anbelangt. Aus Sicht der Eltern scheint hier besonders im Stadtteil rechte See- und Flussseite (siehe Karte im Annex A4) ein Handlungsbedarf zu bestehen – v.a. bei den Schulhäusern Unterlöchi, Utenberg, Würzenbach und Büttenen<sup>4</sup>. Im Stadtteil linke See- und Flussseite besteht bezüglich Erreichbarkeit beim Schulhaus Moosmatt Optimierungspotenzial. Keinerlei Handlungsbedarf hinsichtlich sicherer Wege besteht aus Sicht der befragten Nutzenden bei den Schulen Felsberg, Geissenstein, Hubelmatt, Mariahilf und Rönimoos<sup>5</sup>.

Einen weiteren Hinweis zum Thema Standort und Erreichbarkeit gibt die Analyse zu Nachfragereaktionen auf Veränderungen der Angebotsausgestaltung weiter unten (siehe Kapitel 5.2). So geben 31% der Nicht-Nutzenden an, dass sie eine schulische Betreuung nachfragen würden, wenn der Standort für das Kind besser und sicherer erreichbar wäre. Bei den Gründen, wieso sie die schulische Betreuung aktuell nicht nutzen, geben hingegen lediglich 5% der Nicht-Nutzenden den Standort als Grund an (siehe dazu Kapitel 3.7). Dies kann damit erklärt werden, dass sich die Antwortenden auf die drei wichtigsten Gründe für die Nicht-Nutzung beschränken mussten.

### 3.3. Tarife/Elternbeiträge

#### Sicht schulische Akteure

Die befragten Akteure sind der Ansicht, dass die Tarife - soweit sie dies beurteilen können - angemessen sind. Zwar komme es immer mal wieder vor, dass die Kosten der Betreuung trotz den reduzierten Tarifen für eine Familie zu hoch sind. In solchen Fällen müsse dann nach alternativen Finanzierungsmöglichkeiten gesucht werden (z.B. kirchlicher Sozialdienst). Es sei wichtig, dass gerade sozial belastete Familien das System der einkommensabhängigen Tarife verstehen und sie auch über weitere Unterstützungsmöglichkeiten informiert sind.

#### Sicht Eltern

Die **Höhe der Elternbeiträge** erachtet gut die Hälfte der befragten Nutzenden als angemessen. Ein weiteres Drittel beurteilt sie als eher angemessen. Insgesamt sind die Elterntarife damit für 84% der befragten Nutzenden ganz oder eher angemessen. 11% der Befragten betrachten die Tarife als eher nicht angemessen, 5% als nicht angemessen.

<sup>4</sup> Anzahl Befragte in diesem Schulhaus unter 10, daher steht diese Aussage unter einem Vorbehalt.

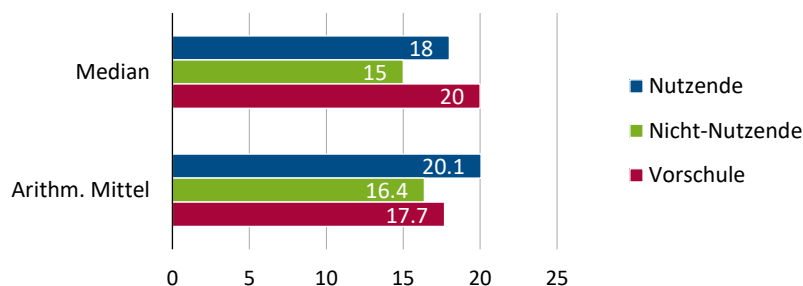
<sup>5</sup> Anzahl Befragte in diesem Schulhaus unter 10, daher steht diese Aussage unter einem Vorbehalt.



Die Kosten können ein Grund sein, warum Eltern die Betreuung nutzen oder nicht nutzen. Es zeigt sich, dass der Tarif gemäss Selbsteinschätzung der Eltern kein wichtiger Treiber für die Nutzung ist. Lediglich 9% der befragten Nutzenden geben an, dass die günstigen Tarife ein Grund sind für sie, die Betreuung für ihr Kind in Anspruch zu nehmen. Auf der anderen Seite sind die hohen Kosten für 15% der Nicht-Nutzenden ein Grund, auf die Nutzung der Betreuung zu verzichten (weitere Ausführungen zu den Gründen für die Nutzung bzw. Nicht-Nutzung unter 3.7.1).

Um zu prüfen, welcher Preis aus Sicht der Eltern für die Betreuung angemessen wäre, haben wir die Eltern gefragt, wieviel sie maximal bereit wären, für den Mittagstisch zu bezahlen. Die **Frage nach der Zahlungsbereitschaft** wurde allen drei Zielgruppen gestellt (Nutzend, Nicht-Nutzende und Vorschule). Abbildung 10 zeigt das Ergebnis:

**Abbildung 10: Durchschnittliche Zahlungsbereitschaft für die Mittagsbetreuung inkl. Verpflegung (in CHF)**



Legende: Die Frage lautete: «Zurzeit bezahlen Eltern für die Mittagsbetreuung inkl. Verpflegung je nach Einkommen zwischen 8.50 CHF und 30.00 CHF (Link zu Tarifliste). Unabhängig von den bestehenden Tarifen, wieviel wären Sie bereit, maximal für den Mittagstisch zu bezahlen?»

Grafik INFRAS. Quelle: Elternbefragung März 2020.

Wenig überraschend zeigt sich, dass die Gruppe der Nicht-Nutzenden die tiefste Zahlungsbereitschaft zeigt, nämlich zwischen 15 und 16 Franken. Die Gruppe der Nutzenden zeigt eine Zahlungsbereitschaft von zwischen 18 und 20 Franken, was ungefähr in der Mitte der aktuell geltenden Tarife liegt. Auch die Zahlungsbereitschaft der Eltern von Vorschulkindern liegt zwischen 18 und 20 Franken. Dies könnte damit zusammenhängen, dass diese Eltern höhere Kosten gewohnt sind, da die Kosten der institutionellen Betreuung im Vorschulbereich aufgrund der Ganztagesbetreuung höher sind als in der schulergänzenden Betreuung.

Die genauen Analysen zeigen, dass die Zahlungsbereitschaft nicht nur nach Zielgruppe der Eltern, sondern auch nach Bildung und Einkommen variiert. So steigt die Zahlungsbereitschaft mit zunehmender Bildung und Einkommen an. Tabelle 4 zeigt die Ergebnisse nach Einkommen und Befragtengruppe.

**Tabelle 4: Durchschnittliche Zahlungsbereitschaft nach Einkommen und Befragtengruppe (Median)**

	<b>Nutzende</b>	<b>Nicht-Nutzende</b>	<b>Vorschule</b>
Einkommen bis 7'000 CHF	12 CHF	12 CHF	14 CHF
Einkommen 7'000 bis 11'000 CHF	20 CHF	16 CHF	19 CHF
Einkommen ab 11'000 CHF	24 CHF	21 CHF	21 CHF

Legende: Nutzende (N = 219, Nicht-Nutzende (N=227), Vorschule (N=121).

Tabelle INFRAS. Quelle: Elternbefragung März 2020.

Bei allen befragten Zielgruppen steigt die durchschnittliche Zahlungsbereitschaft mit zunehmendem Einkommen an. Am stärksten steigt die durchschnittliche Zahlungsbereitschaft zwischen Personen mit einem tiefen Einkommen und Personen mit einem mittleren Einkommen an. Die durchschnittliche Zahlungsbereitschaft beträgt bei den tiefen Einkommen zwischen 12 und 14 Franken, bei den mittleren Einkommen zwischen 16 und 20 Franken und bei den höheren Einkommen zwischen 21 und 24 Franken.

Weitere Hinweise zur Wirkung der Tarife liefert Kapitel 5.2. Dort wurde analysiert, wie sich eine allfällige Tarifsenkung auf die Nachfrage nach Betreuung auswirken würde. Die Ergebnisse dieser Analysen zeigen, dass eine Tarifsenkung eine deutlich positive Auswirkung auf die Nachfrage aller befragten Gruppen hätte.

### 3.4. Führungsorganisation

#### **Sicht Schul- und Betreuungsleitungen**

Die Fokusgruppengespräche zeigen, dass es bei der Führungsorganisation einige Herausforderungen gibt. So gebe es aktuell grosse Unterschiede bei der **Zusammenarbeit zwischen Schulleitung und Betreuungsleitung** je nach Schulstandort. Während an einigen Schulstandorten die Zusammenarbeit der beiden Funktionsträger vorbildlich umgesetzt werde, gebe es an anderen Standorten viele Unklarheiten und Verbesserungsmöglichkeiten. Auch bezüglich der **Rolle des Rektorats** sehen die Schul- und der Betreuungsleitungen Optimierungspotenzial. Abgeleitet aus den genannten Herausforderungen sind folgend die wichtigsten in den Gesprächen mit den Schul- und Betreuungsleitungen genannten Verbesserungsmöglichkeiten bei der Führungsorganisation aufgeführt.

- **Aufgabenbeschreibungen der verschiedenen Funktionen:** Sowohl bei den Betreuungsleitungen als auch bei der Schulleitung gibt es Unklarheiten bezüglich der Aufgabenteilung im Bereich Betreuung. Es wäre wichtig, dass im Aufgabenbeschrieb der Schulleitungen die Aufgaben im Bereich der Betreuung beschrieben und die dafür zur Verfügung stehenden Ressourcen aufgeführt werden. Auch bei der Betreuungsleitung wäre es hilfreich, detaillierter

zu definieren, welche Aufgaben im planerischen und organisatorischen Bereich bei ihnen sind und wie viele Ressourcen dafür zur Verfügung stehen.

- **Unterstellung Betreuungsleitung unter die Schulleitung:** In Bezug auf die Aufgabenteilung zwischen Schulleitung und Betreuungsleitung wird die unterschiedliche Hierarchiestufe thematisiert. Beide Seiten werfen die Frage auf, ob nicht eine Gleichstellung der beiden Funktionsträger sinnvoll wäre. Die Schulleitungen wüssten in der Regel wenig über die Betreuung und hätten viele weitere Aufgaben. Auf der anderen Seite habe die Betreuungsleitung viel Verantwortung, aber nur begrenzte Entscheidungskompetenzen. Mehrere Betreuungsleitungen verweisen darauf, dass sie auf den Goodwill der Schulleitung angewiesen seien. Wenn die Stellung der Betreuungsleitung gestärkt würde, müsste laut den befragten bei der Anstellung der Betreuungsleitung auf entsprechende Führungserfahrung geachtet werden bzw. müssten bestehende Betreuungsleitungen entsprechen weitergebildet werden. Der Lohn der Betreuungsleitung müsste ebenfalls angepasst werden.
- **Gesamtsteuerung durch das Rektorat:** Generell besteht bei den befragten Schul- und Betreuungsleitungen der Wunsch nach einer stärkeren Steuerung durch das Rektorat. Jede Schule setze das Modell der additiven Tagesschule anders um und in vielen Bereichen fehle die Gesamtsteuerung. Im Rahmen der Gespräche wurden in den folgenden Bereichen der Wunsch nach einer stärkeren zentralen Steuerung geäußert:
  - **Planung der Räumlichkeiten:** Das Betreuungsangebot ist in den letzten Jahren stark gewachsen. Alle befragten Akteure haben den Eindruck, dass man in der Planung immer ein Schritt zu spät ist. In der Planung müsste man weiter vorausdenken, damit passende und ausreichend Räumlichkeiten zur Verfügung stehen und das Konzept der additiven Tagesschule angemessen umgesetzt werden kann.
  - **Ressourcenverteilung:** Laut den Befragten sind in der Betreuung die Personalressourcen insgesamt knapp. Weiter werden die personellen Ressourcen in Stellenprozenten insgesamt zugeteilt und nicht pro Funktionsstufe (z.B. Küche, Betreuung). Dadurch bestehe ein Anreiz, eher SozialpädagogInnen als schlechter qualifiziertes Personal anzustellen. Dies führe wiederum dazu, dass SozialpädagogInnen vergleichsweise viele Arbeiten übernehmen müssten, die nicht ihrer Ausbildung entsprechen, wie z.B. Küchenarbeit, und pädagogische Arbeitsinhalte zu kurz kämen.
  - **Kinder mit speziellen Bedürfnissen:** Für Kinder mit speziellen Bedürfnissen sei es wichtig – analog zum Vorgehen im Unterricht – auch in der Betreuung zusätzliche Ressourcen einzuplanen.
  - **Qualitätsvorgaben:** Die Qualitätsvorgaben im Konzept seien zu wenig detailliert und müssten nach Ansicht der befragten Leitungspersonen präzisiert werden.

- **Thema Betreuung im Rektorat stärken und Zuständigkeiten klären:** Sowohl die Schul- als auch die Betreuungsleitungen sind der Ansicht, dass die Zuständigkeiten für den Bereich Betreuung im Rektorat unklar sind. Da aktuell das fachliche Wissen einerseits und die Entscheidungskompetenz andererseits auf verschiedene Personen verteilt sind, fehle es an einer klaren Ansprechperson. Weiter gebe es auf Rektoratsebene niemanden, der die Interessen der Betreuung vertritt und ihre Anliegen einbringt (z.B. Anpassung des Betreuungsschlüssels, Ressourcen für IS Kinder in der Betreuung). Insgesamt müsse der in den letzten Jahren stark gewachsene Bereich der Betreuung im Rektorat gestärkt werden.

### **Sicht Rektorat**

Auch im Rahmen der telefonischen Interviews mit dem Rektorat wurde die Führungsorganisation thematisiert. Insgesamt wird seitens Rektorat festgestellt, dass das Konzept der additiven Tagesschule und der damit einhergehenden Zusammenarbeit von Unterricht und Betreuung bei den Schulleitungen noch stärker verankert werden müsse. Das Rektorat müsse dabei sicherstellen, dass die Schulleitungen das Konzept der ganztägigen Bildung verinnerlicht haben. Die Umsetzung müsse dann in den Schulen stattfinden. Obschon es Unterschiede zwischen den einzelnen Schulen gibt, schenke die Schulleitung dem Thema Betreuung oftmals eher wenig Aufmerksamkeit, wobei dies teilweise sicherlich auch mit dem fehlenden Fachwissen im Bereich Betreuung erklärt werden könne. Wünschenswert aus Sicht der Befragten im Rektorat wäre es, wenn die Schulleitungen die Integration der Betreuung in den Gesamtkontext Schule stärker als ihre Führungsaufgabe wahrnehmen würden.

## **3.5. Schulinterne Zusammenarbeit**

### **Sicht schulische Akteure**

Aus der Sicht des Rektorats ist die Intensität der Zusammenarbeit und damit auch die Verzahnung zwischen Unterricht und Betreuung an den verschiedenen Standorten unterschiedlich ausgeprägt. So gebe es z.B. einige Standorte, in welchen Betreuungspersonen als Klassenassistenten im Unterricht eingebunden sind und umgekehrt die Lehrpersonen in der Betreuung mit-helfen. In der Mehrheit der Standorte finde dies jedoch kaum statt. Als Herausforderung werden dabei die unterschiedlichen Anstellungsmodalitäten aufgeführt, da die Betreuung städtisch und die Lehrpersonen kantonal angestellt sind. Insgesamt bestehe bei der Weiterentwicklung der additiven Tagesschule ein Bedarf, die Betreuung und den Unterricht unter dem gemeinsamen Dach der Schule zusammen zu führen.

In den Fokusgruppengesprächen mit den Schul- und Betreuungsleitungen entstand ebenfalls der Eindruck, dass insbesondere die Lehrpersonen kaum in der Betreuung mitarbeiten und

auch das Interesse seitens Lehrpersonen fehlt. So esse selten eine Lehrperson in der Tagesschule zu Mittag. Beim Gespräch mit den Lehrpersonen zeigte sich dann aber, dass die spontane Mithilfe der Lehrpersonen in der Betreuung über Mittag durchaus stattfindet. Es handle sich dabei jedoch eher um punktuelle Einsätze, wenn die Betreuung aufgrund eines Ausfalls Hilfe benötige.

Die Zusammenarbeit zwischen Unterricht und Betreuung ist stark von den verschiedenen Schulhäusern sowie von den involvierten Personen abhängig. Sowohl die Betreuungsleitungen als auch die Lehrpersonen haben den Eindruck, dass sie auf die jeweils andere Berufsgruppe zugehen müssten und wünschen sich mehr Initiative des Gegenübers. Seitens Lehrpersonen werden die knappen Ressourcen bei der Betreuung sowie die anderen Präsenzzeiten als Herausforderung für den Austausch wahrgenommen. Auch in der Wahrnehmung der Schulleitungen ist es schwierig, die Betreuung in gemeinsame Veranstaltungen oder Weiterbildungen zu integrieren, da seitens Betreuungsleitung oft aufgezeigt werde, dass dafür kaum Ressourcen vorhanden seien.

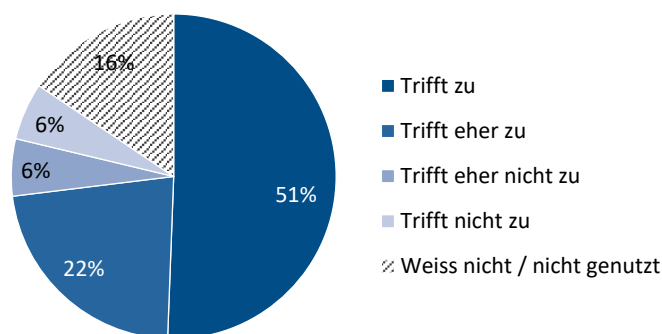
Dort wo die Zusammenarbeit stattfindet, wird diese als sehr gewinnbringend wahrgenommen. So weisen die Schulleitungen darauf hin, dass z.B. Betreuungspersonen als Klassenassistenten neue Aspekte einbringen und diese einen guten Einblick in die Familien haben. Der Standort der Betreuung wird von mehreren Akteuren als relevanter Einflussfaktor für die Zusammenarbeit genannt. Wenn Betreuung und Unterricht nahe beieinander liegen, fördere dies den täglichen informellen Austausch und damit die persönlichen Kontakte, welche eine wichtige Basis für die Zusammenarbeit seien.

### **Sicht Eltern**

Die Gruppe der Nutzenden wurde gefragt, wie gut die Zusammenarbeit zwischen Lehr- und Betreuungspersonen aus ihrer Sicht funktioniere (vgl. Abbildung 11).

**Abbildung 11: Wie beurteilen Sie die folgenden Kernelemente der schulergänzenden Betreuung der Volksschule Luzern?**

**Die Zusammenarbeit zwischen Lehr- und Betreuungspersonen funktioniert gut.**



Legende: N = 334, Gruppe Nutzende.

Grafik INFRAS. Quelle: Elternbefragung März 2020.

Rund ein Sechstel der Befragten können nicht beurteilen, wie gut Lehr- und Betreuungspersonen zusammenarbeiten. Von den Übrigen beurteilt rund die Hälfte der Befragten die innerschulische Zusammenarbeit als gut, rund ein Fünftel als eher gut. Insgesamt 12% der Befragten beurteilen die innerschulische Zusammenarbeit als nicht so gut. Bei der Zusammenarbeit zwischen Lehr- und Betreuungspersonen besteht zudem aus Sicht von 20% der befragten Nutzenden Optimierungspotenzial und fungiert damit an viertmeistgenannter Stelle beim Optimierungspotenzial (vgl. Abbildung 16, S. 34).

### 3.6. Elternzusammenarbeit

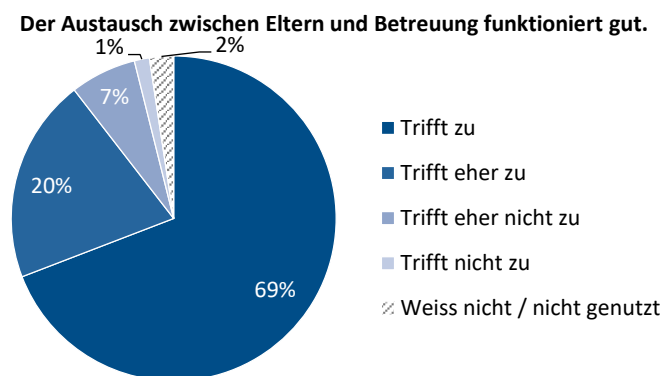
#### Sicht schulische Akteure

Dieses Thema wurde in den Interviews mit schulischen Akteuren nur am Rande behandelt. Insgesamt wird der Betreuung für ihre Elternarbeit ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt: Das Betreuungspersonal habe eine wertschätzende Haltung gegenüber den Eltern, kenne die Familien gut und pflege eine gute Beziehung zu den Kindern. Von den Schulunterstützungsangeboten werden sie als wichtige Ansprechperson wahrgenommen, weil sie viel über die Kinder und ihre Familien wissen.

#### Sicht Eltern

Im Vergleich zur innerschulischen Zusammenarbeit wird der Austausch zwischen Betreuungspersonen und Eltern durch die befragten Nutzenden besser beurteilt (vgl. Abbildung 12).

**Abbildung 12: Wie beurteilen Sie die folgenden Kernelemente der schulergänzenden Betreuung der Volksschule Luzern?**



Legende: N = 334, Gruppe Nutzende.  
Grafik INFRAS. Quelle: Elternbefragung März 2020.

Die befragten Nutzenden bestätigen damit den Eindruck der schulischen Akteure. Der Austausch zwischen Betreuungspersonen und Eltern funktioniert aus Sicht von gut 70% der Nutzenden gut. Weitere 20% der Nutzenden erachten den Austausch als eher gut. Insgesamt 8% der befragten Nutzenden hält den Austausch zwischen Eltern und Betreuungspersonen für nicht so gut. Weitere 2% können dies nicht beurteilen. Insgesamt orten 14% der befragten Nutzenden in der Kommunikation zwischen Eltern und Betreuungspersonen Optimierungspotenzial, was an zweitletztgenannter Stelle liegt beim Optimierungspotenzial (vgl. Abbildung 16, S.34).

## 3.7. Aktuelles Tagesschulmodell und mögliche Alternativen

### 3.7.1. Beurteilung des heutigen Modells

#### Sicht schulische Akteure

Insgesamt stehen die befragten Schul- und Betreuungsleitungen sowie Lehrpersonen hinter dem Prinzip der freien Wählbarkeit der Betreuungsmodule. Einige Personen verweisen zwar auf den grossen administrativen Aufwand dieses Systems sowie darauf, dass bei einer grösseren Präsenzzeit der Kinder in der Betreuung der pädagogischen Arbeit mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden könnte. In keinem der Fokusgruppengespräche wird die Freiwilligkeit und die freie Wählbarkeit der Betreuungsmodule jedoch grundsätzlich in Frage gestellt.

Etwas stärker im Fokus steht das Thema bei den Gesprächen mit dem Rektorat. Mehrere VertreterInnen des Rektorats sehen bei einer stärker gebundenen Betreuung (z.B. zwei fixe Betreuungsmodule über Mittag für alle SchülerInnen) eine Optimierungsmöglichkeit, mit der der

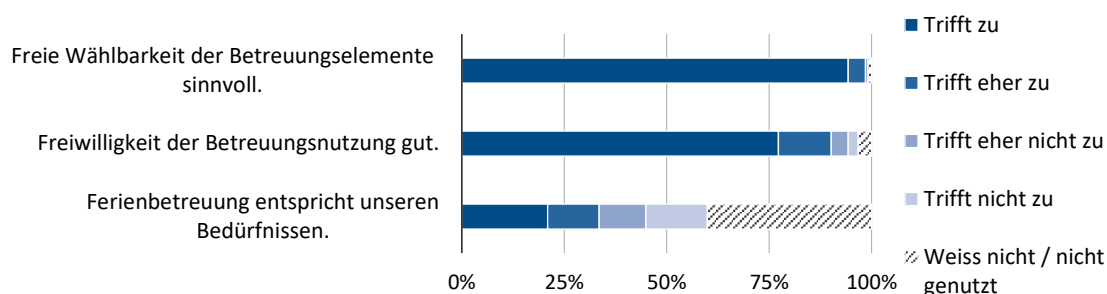
grosse administrative Aufwand reduziert werden könnte und die konstantere Betreuung sich positiv auf die Qualität auswirken würde.

## Sicht Eltern

### Beurteilung des heutigen Modells aus Sicht Eltern

Bei den Kernelementen des aktuellen Modells der additiven Tagesschule schätzen die Eltern primär die freie Wählbarkeit der Betreuungselemente. So erachten fast alle befragten Nutzenden die freie Wählbarkeit der Betreuungselemente als sinnvoll (vgl. Abbildung 13). Ebenso findet eine deutliche Mehrheit der befragten Nutzenden gut, dass die Nutzung der schulergänzenden Betreuung freiwillig ist. Lediglich die Ferienbetreuung entspricht nicht ganz den Bedürfnissen aller befragten Eltern. Einige nutzen die Ferienbetreuung auch nicht und können diese Frage daher nicht beurteilen. Als nicht bedürfnisgerecht wird vor allem erachtet, dass nicht alle Standorte Ferienbetreuung anbieten und diese auf wenige zentrale Standorte konzentriert ist, was in den offenen Antworten mehrfach zum Ausdruck kommt.

**Abbildung 13: Wie beurteilen Sie die folgenden Kernelemente der schulergänzenden Betreuung der Volksschule Luzern?**



Legende: N = 334, Gruppe Nutzende.

Grafik INFRAS. Quelle: Elternbefragung März 2020.

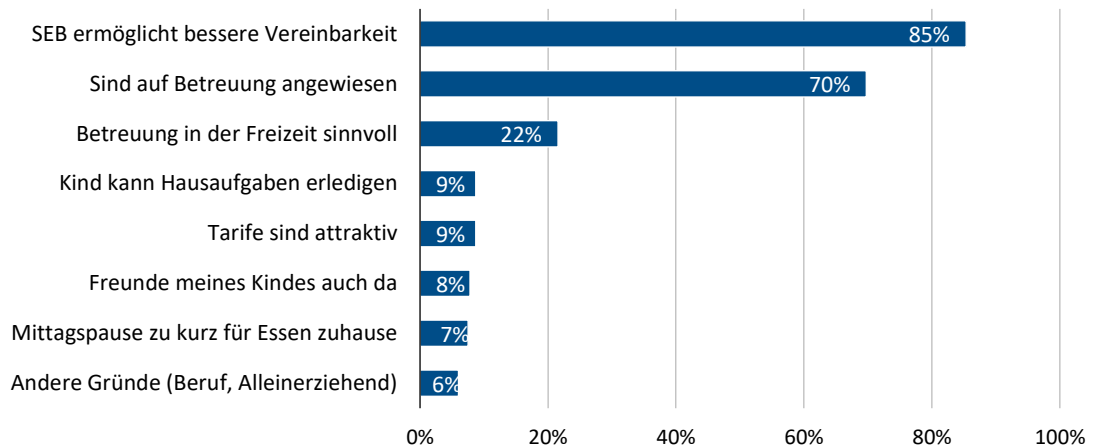
### Gründe für Nutzung und Nicht-Nutzung der Betreuung als Determinanten der Nachfrage

Für die **Nutzenden** ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf der Hauptgrund, warum sie schulergänzende Betreuung in Anspruch nehmen (85% der Nennungen der Nutzenden) – zusammen mit dem Angewiesen sein auf die Betreuung (70%) und der Überzeugung, dass es gut ist, wenn Kinder in ihrer Freizeit in der Schule betreut sind (22%). Als Grund für die **Nicht-Nutzung** wird am häufigsten genannt, dass die Familie die Betreuung anders organisiert (53% der Nennungen der Nicht-Nutzenden). 29% der Nicht-Nutzenden geben an, dass sie es besser finden, wenn ihr Kind zuhause betreut wird, 16% haben schlicht kein Bedarf. An 3. Stelle wird das Anmeldeprozedere genannt (pro Schuljahr, früh im Jahr, Zusage zu kurzfristig, keine flexible



An-/Abmeldung möglich). An 5. Stelle erscheinen die Kosten als Hinderungsgrund, die schulergänzende Betreuung zu nutzen.

**Abbildung 14: Gründe für die Nutzung der schulergänzenden Betreuung**



Legende: N = 334, Gruppe Nutzende.

Grafik INFRAS. Quelle: Elternbefragung März 2020.

**Abbildung 15: Gründe für die Nicht-Nutzung der schulergänzenden Betreuung**



Legende: N = 346, Gruppe Nicht-Nutzende.

Grafik INFRAS. Quelle: Elternbefragung März 2020.

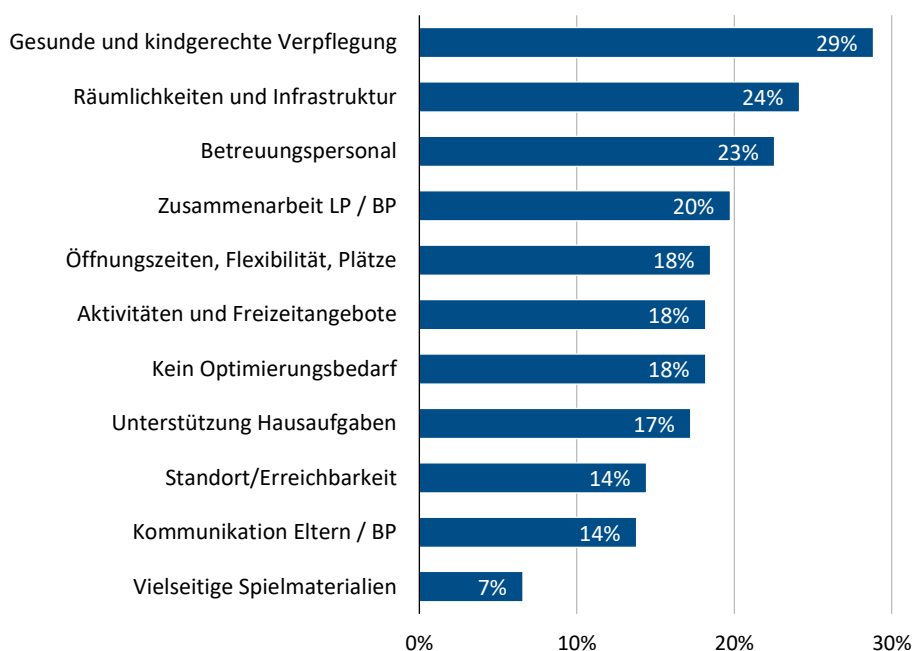
### Optimierungspotenziale beim heutigen Modell aus Sicht der Eltern

Die befragten Nutzenden sehen als erstes bei der Verpflegung Optimierungspotenzial (vgl. Abbildung 16). Inwiefern dies ein Hinweis sein kann auf eine mangelhafte Qualität des Essens oder eher mit der generellen Besorgnis von Eltern zusammenhängt, ob ihr Kind auswärts gut

und genügend esse, muss hier offenbleiben. Immerhin haben 18% der befragten Nutzenden bei der Frage nach dem Wohlbefinden angemerkt, dass das Essen ihrem Kind (eher) nicht schmeckt (vgl. Abbildung 7, S.21). Zudem hat das Luzerner Kinderparlament 2019 dem Essen an der Volksschule die «Saure Zitrone» verliehen, weil es nicht schmecke (Lieferant Viva Luzern AG).

Weiter orten die befragten Nutzenden bei den Räumlichkeiten und der Infrastruktur sowie beim Betreuungspersonal (Umgang mit den Kindern, genügend Personal) Optimierungsbedarf. Jeder 5. bis 6. Befragte erachtet die schulinterne Zusammenarbeit, das Platzangebot, die Flexibilität und die Öffnungszeiten sowie die Hausaufgabenbegleitung als verbesserungswürdig.

**Abbildung 16: Wo besteht bei der schulergänzenden Betreuung der Volksschule Luzern Ihrer Meinung nach noch Optimierungsbedarf?**



Legende: N = 334, Gruppe Nutzende.

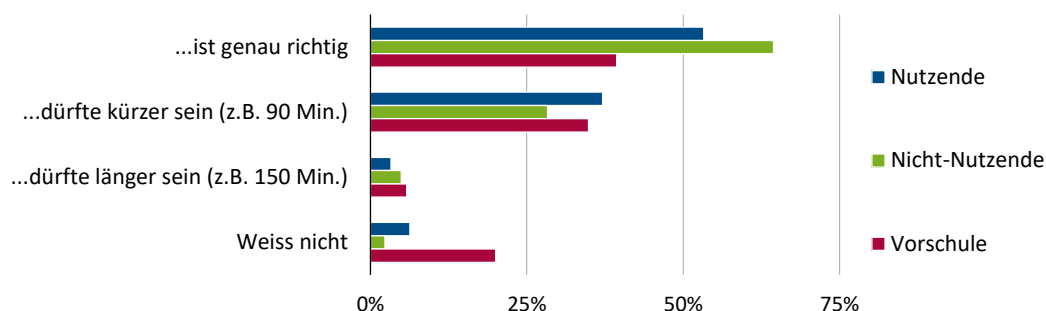
Grafik INFRAS. Quelle: Elternbefragung März 2020.

### Dauer Mittagspause

Die Mittagspause an der Volksschule dauert aktuell 120 Minuten. Je nachdem, ob die Kinder über Mittag nach Hause und nachmittags wieder in die Schule gehen oder ob sie in der Schule betreut und verpflegt werden, kann die dafür benötigte Zeit variieren. Wir haben alle befragten Zielgruppen daher gefragt, wie sie die Länge der Mittagspause einschätzen.

**Abbildung 17: Aktuell dauert die Mittagspause an der Volksschule 120 Minuten. Wie schätzen Sie als Eltern die Länge der Mittagspause ein?**

**Die Mittagspause...**



Legende: Nutzende N = 334, Nicht-Nutzende N=346, Vorschule N=155.

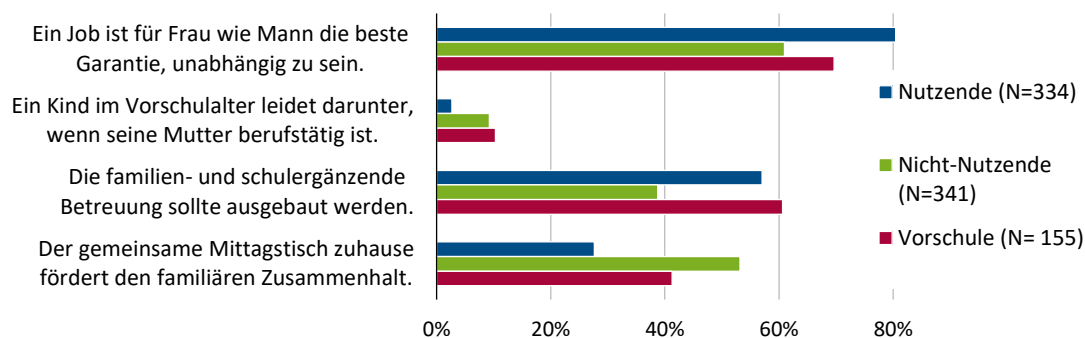
Grafik INFRAS. Quelle: Elternbefragung März 2020.

In allen befragten Gruppen erachtet eine relative Mehrheit die aktuelle Länge als genau richtig. Bei den Eltern der heutigen Schülerinnen und Schüler finden mehr als die Hälfte die aktuelle Länge richtig – besonders die Gruppe jener, die die schulergänzende Betreuung nicht nutzt. Die Präferenzen der Eltern von Vorschulkindern sind weniger klar: So schätzen 39% die aktuelle Länge als genau richtig ein, für 35% dürfte die Mittagspause kürzer sein, z.B. 90 Minuten. 20% der befragten Eltern von Vorschulkindern sind unentschieden. In der Gruppe der Nicht-Nutzenden stimmt rund ein Viertel der Befragten, bei den anderen beiden rund ein Drittel einer Kürzung der Mittagspause zu. Eine Verlängerung würde lediglich eine kleine Minderheit von 4 bis 6% befürworten.

**Einstellungen der Eltern zu Gleichstellung, Familie und Berufstätigkeit**

Subjektive Werthaltungen können beeinflussen, ob sich jemand für die Nutzung der schulergänzenden Betreuung entscheidet. Unsere Umfrage zeigt, wie sich die Einstellungen von Nutzenden und Nicht-Nutzenden der schulergänzenden Betreuung hinsichtlich der Themen Gleichstellung, Familie und Berufstätigkeit unterscheiden (vgl. Abbildung 18).

**Abbildung 18: Im Folgenden sind Aussagen zu Gleichstellung und Familie aufgeführt. Inwiefern stimmen Sie den einzelnen Aussagen zu?**



Legende: Anteil der Nennungen «Stimme zu».

Grafik INFRAS. Quelle: Elternbefragung März 2020.

- Die Gruppe der Nutzenden, in dieser Umfrage häufig durch Frauen vertreten, stimmen zu 80% der Aussage zu, dass eine Arbeitsstelle Frauen zu mehr Unabhängigkeit ver helfe. Nicht-Nutzende stimmen dieser Aussage ebenfalls häufig zu, jedoch weniger häufig als die anderen beiden befragten Gruppen.
- Mehr als die Hälfte der befragten Nutzenden ist der Meinung, die familien- und schulergänzende Betreuung solle ausgebaut werden. Noch stärker ist dies jedoch ein Anliegen der Eltern von Vorschulkindern. Erwartungsgemäss ist dies weniger häufig ein Anliegen der Nicht-Nutzenden, wo lediglich knapp 40% einem Ausbau zustimmen.
- Über die Hälfte der Nicht-Nutzenden sind der Meinung, der gemeinsame Mittagstisch fördere den familiären Zusammenhalt. Gut ein Viertel der Nutzenden vertritt diese Ansicht. Die Eltern von Vorschulkindern liegen dazwischen mit gut 40%, die den gemeinsamen Mittagstisch für den familiären Zusammenhalt schätzen.
- Der Aussage, dass ein Kind im Vorschulalter unter der Berufstätigkeit der Mutter leiden würde, stimmen lediglich 3% der Nutzenden, 9% der Nicht-Nutzenden und 10% der Eltern von Vorschulkindern zu.

### 3.7.2. Präferenzen für alternative Modelle

In der Elternbefragung loteten wir aus, wie Eltern das bestehende Tagesschulmodell im Vergleich zu zwei Alternativen beurteilen. Zur Auswahl standen damit drei Modelle:

- **Heutiges Modell:** Eltern können die einzelnen Betreuungselemente frei wählen. Diese sind kostenpflichtig mit einkommensabhängigen Tarifen. Kinder aus verschiedenen Klassen mischen sich in der Betreuung.
- **Integriertes Tagesschulmodell:** Die Kinder sind vier Tage pro Woche von 8 bis 16 Uhr obligatorisch in der Tagesschule. Die Eltern bezahlen 4-mal pro Woche die Mittagsbetreuung und je nach Alter und Stundenplan 0- bis 4-mal die Nachmittagsbetreuung mit einkommensabhängigen Tarifen. Die Kinder werden in ihrer Klasse unterrichtet und betreut.
- **Abgestuftes Modell<sup>6</sup>:** Immer dann, wenn die Kinder am Nachmittag Unterricht haben, werden sie über Mittag an der Schule obligatorisch gepflegt und betreut. Für die Mittagsbetreuung gilt ein Einheitstarif von 8 Franken pro Mittag. Für die freiwillige Betreuung gelten einkommensabhängige Tarife. An den obligatorischen Mittagen werden die Kinder im Klassenverband betreut.

#### Präferenzen der Eltern

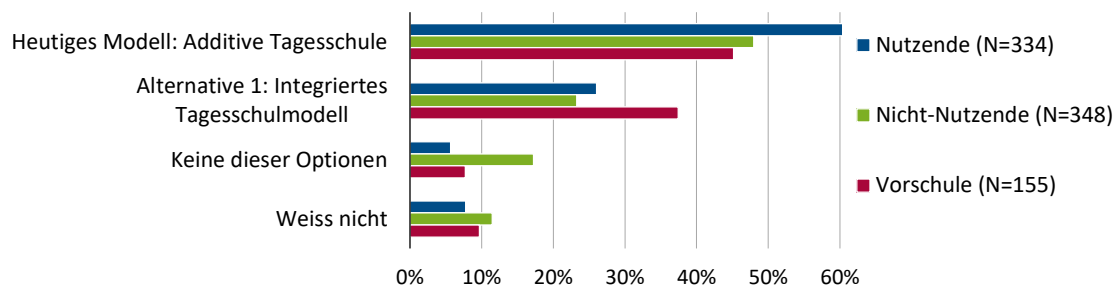
Die Präferenzen wurden nacheinander in zwei Entscheidungssituationen abgefragt, wo jeweils das aktuelle Modell einer Alternative gegenübergestellt wurde.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Gruppe der Nutzenden das aktuelle Modell klar gegenüber dem integrierten Modell bevorzugt (60% zu 26%). Gleichzeitig bevorzugt in der zweiten Entscheidungssituation eine bedeutende Minderheit der Nutzenden das abgestufte Modell (48% zu 41%). Die Gruppe der Nicht-Nutzenden äussert ähnliche Präferenzen, jedoch ist die Zustimmung zu allen Tagesschulmodellen tiefer als bei der Gruppe der Nutzenden (48% zu 23% bzw. 41% zu 32%). Stattdessen gibt es eine bedeutende Minderheit von 17% bzw. 14%, die keines der genannten Modelle bevorzugt und ebenfalls jeweils über 10%, die sich nicht entscheiden können. Besonders aufschlussreich sind die Präferenzen der Eltern von Vorschulkindern. Diese zeigen sich in der Befragung gegenüber stärker integrierten Tagesschulmodellen offen (45% zu 37% und 39% zu 41%). Bei der zweiten Entscheidungssituation überwiegt sogar die Zustimmung für das abgestufte Modell.

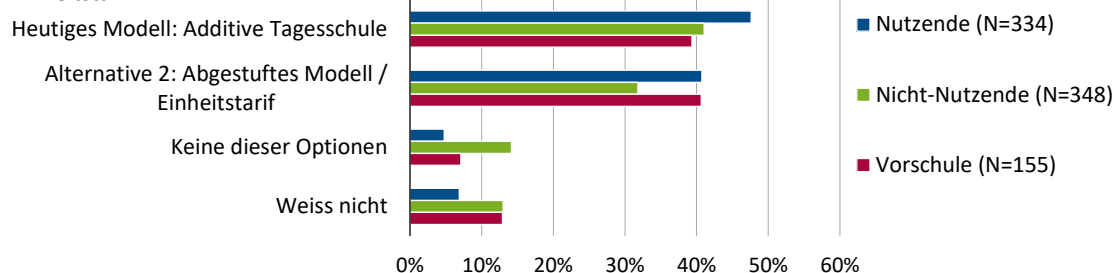
<sup>6</sup> Das abgestufte Modell orientiert sich am Modell der Tagesschule 2025 der Stadt Zürich.

Abbildung 19: Präferenzen für alternative Tagesschulmodelle

## 1. Entscheidungssituation: Heutiges Modell vs. Alternative 1: Integriertes Tagesschulmodell



## 2. Entscheidungssituation: Heutiges Modell vs. Alternative 2: Tagesschule mit abgestufter Gebundenheit und Einheitstarif



Legende: Wortlaut der Entscheidungssituationen im Annex A4.

Grafik INFRAS. Quelle: Elternbefragung März 2020.

## Gründe für die drei Modelle aus Sicht Eltern

Die Befragten konnten ihre Wahl begründen. Für die Wahl des **heutigen additiven Modells** ist bei allen drei befragten Gruppen die Wahlfreiheit der wichtigste Grund. Die Möglichkeit der Mittagsbetreuung zuhause, die Freizeit in Ruhe zuhause verbringen zu können, die Flexibilität wie auch die Durchmischung der Klassen in der Betreuung sind für alle befragten Gruppen wichtige Argumente für das bestehende additive Modell.

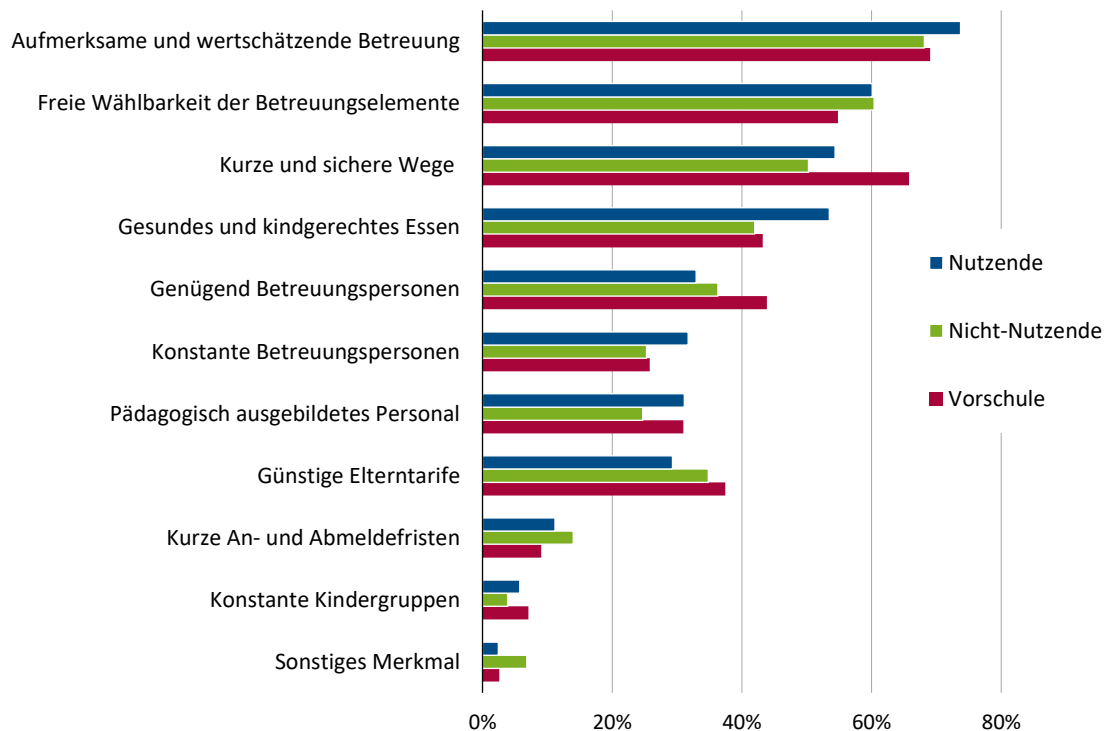
Bei den Befürwortern der **integrierten Tagesschule** ist die Vereinbarkeit der wichtigste Grund für dieses Modell. Aus Sicht vieler könne bei diesem Modell auch die Chancengerechtigkeit für alle Kinder besser verwirklicht werden. Die integrierte Tagesschule biete zudem viele Gestaltungsmöglichkeiten für die Betreuung im Bereich der Angebote (Freizeit und Hobbies) sowie eine stabile Tagesstruktur. Allerdings erwähnen viele auch, dass die Kosten für dieses Modell für die Eltern zu hoch seien.

Auch für das **abgestufte Modell** spricht aus Sicht der Befragten die Vereinbarkeit, wie auch die Chancengerechtigkeit für die Kinder. Das Prinzip, dass die Betreuung obligatorisch, aber kostenpflichtig sein soll, stösst allerdings auf Unverständnis. Viele halten fest, dass die Betreuung gratis sein sollte.

### Wichtigkeit von Merkmalen der Betreuung

Um abzuschätzen, was den Eltern bei der schulergänzenden Betreuung am Herzen liegt, haben wir alle drei Zielgruppen gefragt, welche Merkmale der schulergänzenden Betreuung sie besonders wichtig finden. Dies zu wissen ist deswegen interessant, weil die Präferenzen der Eltern als Ausdruck ihrer Bedürfnisse gelesen werden können und damit Hinweise geben für die zukünftige Weiterentwicklung des Angebots. Allerdings stimmen die Präferenzen der Eltern nicht zwangsläufig damit überein, was Fachleute für die Sicherstellung einer qualitativ guten Betreuung für wichtig erachten. Die Präferenzen der Eltern gilt es damit in den Kontext der Fachdiskussion um eine angemessene Struktur- und Prozessqualität zu stellen (vgl. z.B. QuinTas).

**Abbildung 20: Welche der folgenden Merkmale der schulergänzenden Betreuung finden Sie besonders wichtig?**



Legende: Nutzende (N=331), Nicht-Nutzende (N=336), Vorschule (N=155).

Grafik INFRAS. Quelle: Elternbefragung März 2020.

Die drei wichtigsten Merkmale der schulergänzenden Betreuung sind aus Sicht der Nutzenden und Nicht-Nutzenden die aufmerksame und wertschätzende Betreuung, die freie Wählbarkeit der Betreuungselemente sowie kurze und sichere Wege (vgl. **Abbildung 20 Fehler!**

**Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**) Eltern von Vorschulkindern nennen ebenfalls diese drei Merkmale prioritär, wobei sie kurze und sichere Wege gegenüber der freien Wählbarkeit noch höher gewichten.

Im Vergleich zu den übrigen Merkmalen der Betreuung sind den Eltern kurze An- und Abmeldefristen weniger wichtig. Allerdings rangiert das Anmeldeprozedere bei den Nicht-Nutzenden unter den fünf wichtigsten Gründen, warum sie auf die Nutzung der Betreuung verzichten (vgl. Gründe für Nicht-Nutzung, Abbildung 15, S. 33). Diese Diskrepanz dürfte damit zusammenhängen, dass sich die Befragten bei einer langen Liste von Merkmalen auf die drei wichtigsten beschränken mussten.



## 4. Perspektive der Kinder: Ergebnisse Literaturrecherche

**Kinder sollen sich in der Tagesschule wohl fühlen. Zur Frage, wie das Wohlbefinden in der Tagesschule positiv beeinflusst werden kann, gibt es bis jetzt erst wenig Forschungsliteratur. Im folgenden Abschnitt sind einige Ergebnisse aus der aktuellen Forschung sowie aus Befragungen von Kindern aufgeführt.**

### **Das Wohlbefinden der Kinder als wichtiger Aspekt einer Tagesschule**

Mit der Einführung von Tagesschulen verbringen Kinder und Jugendliche vermehrt einen Teil ihrer Freizeit in der Schule. Damit einhergehend ist das Wohlbefinden der Kinder bei der Entwicklung von Tagesschulen ein wichtiges Thema. Das Wohlbefinden von Kindern wird von vielen verschiedenen Faktoren beeinflusst, wobei wiederum jedes Kind seine Umwelt unterschiedlich wahrnimmt. Obschon es erst wenig Forschungsergebnisse dazu gibt, wie das Wohlbefinden in Tagesstrukturen gezielt gefördert werden kann, gibt es aus der Literatur einige Hinweise, welche Rahmenbedingungen sich positiv auf das Wohlbefinden des Kindes auswirken. Ob sich ein Kind in einer Tagesschule wohl fühlt, hängt teilweise jedoch auch von den persönlichen Voraussetzungen des einzelnen Kindes ab und kann durch das Betreuungsangebot nur beschränkt beeinflusst werden.

### **Forschung zum Thema Wohlbefinden von Kindern**

Gemäss bestehenden Forschungsergebnissen beeinflussen drei Faktoren das Wohlbefinden von Kindern positiv. Erstens sollen Kinder ein starkes Selbstwertgefühl haben. Zweitens sollen sie ihr eigenes Leben selbstbestimmt führen können. Drittens sollen sie sich in einer guten Balance zwischen Begleitung durch Erwachsene einerseits und Eigenverantwortung sowie Handlungsspielraum andererseits befinden. (vgl. Fattore et al. 2012, Chiapparini et al. 2018). Diesen Aspekten des Wohlbefindens gilt es in der Tagesbetreuung möglichst gut Rechnung zu tragen. Eine andere Studie definiert verschiedene Schlüsseldimensionen für das Wohlbefinden von Kindern, wobei in Bezug auf die Tagesschule insbesondere die folgenden von Bedeutung sind: Freiheiten im Alltag, Anerkennung und Mitbestimmung, Zufriedenheit mit den Freizeitmöglichkeiten und Zufriedenheit mit den Freundschaften<sup>7</sup> (vgl. Andresen & Hurrelmann 2013).

Ausgehend von den oben genannten Aspekten des Wohlbefindens kommt Chiapparini (2019) zum Schluss, dass Tagesschulen mit der Verzahnung von Unterricht und schulischer Freizeit ideale Möglichkeiten für alle Kinder bieten. Attraktive und für alle Kinder zugängliche Freizeitangebote nach dem Unterricht, eine gute Angebotsqualität sowie selbstorganisierte

---

<sup>7</sup> Weitere Dimensionen sind: Fürsorge durch Elternteile, generelle Zufriedenheit mit den Institutionen, generelle Lebenszufriedenheit.

Beschäftigungsmöglichkeiten sind dabei in Ergänzung zu den geleiteten Lernmöglichkeiten wichtige Faktoren (vgl. Chiapparini 2019).

### **Ergebnisse von Befragungen von Kindern**

Bei bisherigen Befragungen von Kindern in der Schweiz fallen die Rückmeldungen zur Tagesschule mehrheitlich positiv aus (vgl. Stern & Geschwend 2015, Chiapparini 2019). Bei der Begründung, weshalb sie gerne in die Betreuung gehen, sind die FreundInnen und die vorhandenen Spielsachen sowie die Spielmöglichkeiten draussen die meistgenannten Aspekte. Auf der anderen Seite sind «grobe» oder «nicht nette» andere Kinder die meistgenannten negativen Aspekte, die von den befragten Kindern genannt wurden (vgl. Stern & Gschwend 2015).

Im Rahmen des Forschungsprojekts «AusTEr – pädagogische Zuständigkeiten in Tagesschulen», wurden vier Tagesschulen in der Stadt Zürich untersucht. Erste Forschungsergebnisse zeigen, dass sich die Kinder und Jugendlichen zunehmend autonom und eingebunden fühlten und dies wiederum ihr Wohlbefinden an der Tagesschule förderte. Wichtige Faktoren waren dabei die zahlreichen Wahl- und Entscheidungsmöglichkeiten, die Nähe zu den Peers sowie der Möglichkeit, den Schulraum anders zu nutzen (vgl. Newsletter AusTEr Januar 2020, Scholian et al. 2019).

## 5. Potenzielle und künftige Nachfrage

In diesem Kapitel gehen wir der Frage nach, ob die aktuelle Nutzung der schulergänzenden Betreuung mit der Nachfrage übereinstimmt und wie gross das Nachfragepotenzial ist. Wir unterscheiden bei unseren Analysen zwischen der potenziellen Nachfrage, welche die ungedeckte Nachfrage bei den aktuellen Bedingungen darstellt und der künftigen Nachfrage, welche angebotsseitige Anpassungen und Änderungen der Präferenzen der Eltern berücksichtigt.

### 5.1. Potenzielle Nachfrage

Die potenzielle Nachfrage entspricht dem Anteil Lernender, die unter den aktuellen Bedingungen (heutige Tarifstruktur, gegebenes Tagesschulmodell, etc.) potenziell eine Tagesstruktur nutzen würden, sofern im entsprechenden Schulhauseinzugsgebiet ein genügendes Angebot an den gewünschten Tagen bzw. Tageszeiten zur Verfügung stünde.

#### Wartelisten

Ein erster Hinweis auf einen allfälligen zusätzlichen Bedarf bieten Wartelisten. Die Volksschule führt solche Wartelisten (vgl. Tabelle 5). Der Blick darauf zeigt Folgendes: Für die Frühmorgenbetreuung sind je nach Wochentag stadtweit 9 bis 15 Kinder auf der Warteliste, für die Mittagsbetreuung 34 bis 61, für die frühe Nachmittagsbetreuung 25 bis 41 und für die späte Nachmittagsbetreuung 25 bis 43. Dies entspricht rund 5% der Betreuungskapazität, gemessen an den aktuellen Plätzen. Gemessen an der Gesamtzahl Lernende auf der Kindergarten- und Primarstufe wären dies für das Mittagsmodul 1% mehr betreute Kinder. Die Wartelisten sind je nach Standort unterschiedlich hoch. Während in den Standorten Maihof und Mariahilf per 1. September 2019 keine Kinder auf der Warteliste stehen, warten beim Standort Ruopigen im Wochendurchschnitt 12 Kinder auf einen Platz in der Mittagsbetreuung.

**Tabelle 5: Warteliste nach pro Betreuungselement (Stand 1.9.2019)**

	Ø-Plätze je SW	Betreute Kinder	Warteliste Ø je SW	Anteil an Plätzen	Anteil an Lernenden*
FM	214	118	12	6%	0.3%
MT	880	829	48	6%	1.0%
NM3	684	250	31	5%	0.7%
NM4	684	559	32	5%	0.7%

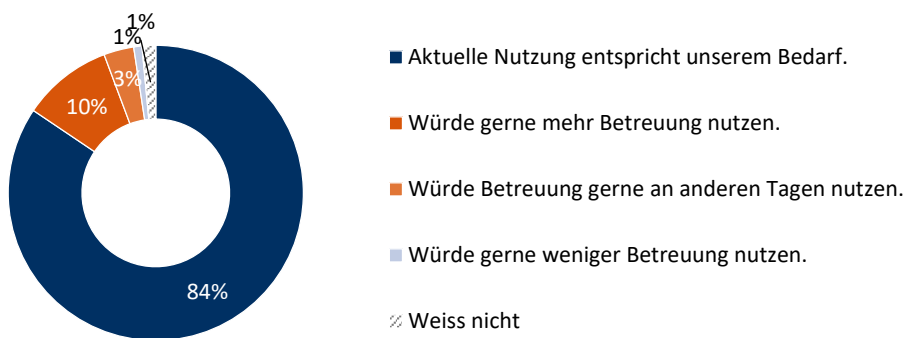
Legende: FM = Frühmorgenbetreuung, MT = Mittagsbetreuung, NM3 = Frühe Nachmittagsbetreuung, NM4 = Späte Nachmittagsbetreuung. \*Gemäss an Gesamtzahl der Lernenden der Volksschule Luzern (4736).

Tabelle INFRAS. Quelle: Betreuungsstatistik der Volksschule Schuljahr 2019/20.

### Ergebnisse der Onlinebefragung

Um die potenzielle Nachfrage zu eruieren, wurden die Nutzenden in der Onlineerhebung gefragt, ob ihre aktuelle Nutzung ihrem tatsächlichen Bedarf entspricht, oder ob sie lieber mehr oder weniger schulergänzende Betreuung nutzen würden.

**Abbildung 21: Entspricht der zuvor genannte Betreuungsumfang Ihrem Wunsch oder würden Sie lieber mehr oder weniger schulergänzende Betreuung nutzen?**



Legende: N = 334, Gruppe Nutzende.

Grafik INFRAS. Quelle: Elternbefragung März 2020.

Die Befragung zeigt, dass bei 84% der Befragten Nutzung und Bedarf übereinstimmen, 10% jedoch gerne mehr Betreuung nutzen würden und weitere 3% an anderen Tagen Betreuungsbedarf hätten. 10% der Nutzenden hätte also einen zusätzlichen Bedarf. Die Hälfte davon erhielt am gewünschten Tag keinen Platz und nutzen die Betreuung daher weniger häufig, als gewünscht. Weitere Gründe dafür, dass Nutzung und Bedarf nicht übereinstimmen, sind, dass das Kind lieber zuhause sein möchte, es anderweitig betreut wird, die Öffnungszeiten (Abend, Brückentage), die fehlende Flexibilität des Angebots und die Kosten (vgl. Abbildung 31 im Annex A4).

Auch die Eltern, die die Betreuung aktuell nicht nutzen (Nicht-Nutzende), wurden zu ihrem Bedarf befragt. In dieser Gruppe geben 12% der Befragten an, dass sie keine Betreuung nutzen, weil sie am gewünschten Tag oder Standort keinen Betreuungsplatz bekommen haben. Insgesamt haben damit 12% der Nicht-Nutzenden einen zusätzlichen Betreuungsbedarf.

Der konkrete zusätzliche Bedarf verteilt sich ungleich auf die verschiedenen Betreuungselemente und die verschiedenen Standorte. Während im Stadtteil West lediglich 4% der befragten Nutzenden einen Mehrbedarf äusserten, sind es auf der rechten See- und Flussseite 8% und auf der linken See- und Flussseite 13%. Während bei der Gruppe der Nutzenden der Mehrbedarf eher auf der linken See- und Flussseite anfällt (vgl. Abbildung 26 im Annex A4, S.77), ist

der Bedarf bei der Gruppe der Nicht-Nutzenden im Stadtteil West am höchsten (vgl. Abbildung 27 im Annex A4, S.78). Bezüglich der Betreuungselemente ist der Mehrbedarf in absoluten Zahlen pro Familie moderat und betrifft v.a. die Mittagsbetreuung mit durchschnittlich 1.2 zusätzlichen Mittagsmodulen pro Familie. Da in absoluten Zahlen lediglich 33 Nutzende und 41 Nicht-Nutzende einen Mehrbedarf äusserten, müssen diese Zahlen jedoch mit Vorsicht interpretiert werden. Der durchschnittliche Mehrbedarf der 10% Nutzenden und der 12% Nicht-Nutzenden für die verschiedenen Betreuungselemente findet sich in folgender Tabelle:

**Tabelle 6: Mehrbedarf pro Familie gemäss Befragung (Anzahl Module)**

	Zusätzliche Anzahl Module Nutzende (N=33)	Zusätzliche Anzahl Module Nicht-Nutzende (N=41)	Module pro Familie Nutzende	Module pro Familie Nicht-Nutzende
Frühmorgenbetreuung	14	9	0.4	0.2
Mittagsbetreuung	40	50	1.2	1.2
Frühe Nachmittagsbetreuung	19	20	0.6	0.5
Späte Nachmittagsbetreuung	18	29	0.5	0.7

Legende: Die Tabelle zeigt in den ersten beiden Spalten die Summe der genannten Module. Die letzten beiden Spalten zeigen die Zahl der genannten Module geteilt durch die Zahl der Befragten, die auf diese Frage geantwortet haben.

Frage Nutzende: An welchen Tagen würden Sie die schulergänzende Betreuung gerne zusätzlich nutzen?

Frage Nicht-Nutzende: Falls es in Ihrer Schuleinheit genügend freie Betreuungsplätze gäbe: An welchen Tagen würden Sie die schulergänzende Betreuung gerne nutzen?

Lesebeispiel: Die 33 Nutzenden, die einen zusätzlichen Bedarf äusserten, würden das Mittagsmodul von Montag bis Freitag insgesamt 40 mal nutzen. Durchschnittlich ergibt dies 1.2 Mittagsmodule pro Familie.

Tabelle INFRAS. Quelle: Elternbefragung März 2020.

Der Mehrbedarf betrifft vor allem die jüngeren SchülerInnen ab freiwilligem Kindergarten bis und mit 3. Klasse, aber es gibt auch einen Peak in der 5. Klasse (vgl. Abbildung 29 im Annex A4). Dies wiederum unter dem Vorbehalt der tiefen Fallzahlen.

Wie die Befragungsergebnisse zum Mehrbedarf und die Wartelisten zusammenhängen, kann nicht restlos geklärt werden. Klar ist, dass zwischen jenen Befragten, die angeben, einen Mehrbedarf an Betreuung zu haben und jenen Kindern auf der Warteliste eine Schnittmenge besteht. Gleichzeitig wird deutlich, dass der aufgrund der Befragung ausgewiesene Mehrbedarf wesentlich grösser scheint, als es die Zahl der Kinder auf der Warteliste vermuten lässt. Der Schluss liegt nahe, dass die Warteliste eher die Spitze des Eisbergs zeigt und viele andere sich einfach arrangieren – z.B. anderes Betreuungsarrangement finden, auf Betreuung verzichten, Arbeitstage nicht wechseln oder keine Arbeit suchen, was etliche Anmerkungen der Befragten bezeugen. Jedenfalls weisen 5% der Nutzenden und 4% der Nicht-Nutzenden in den offenen Bemerkungen darauf hin, dass die fehlende Platzgarantie ein echtes Problem darstellt (für die Vereinbarkeit und die Erwerbstätigkeit, fehlende Planungssicherheit etc.). Ebenso erscheint die

Platzknappheit zusammen mit weiteren Charakteristiken des Angebots wie Öffnungszeiten und Flexibilität an 5. Stelle beim Optimierungsbedarf aus Sicht der Nutzenden (18%, vgl. Abbildung 16, S.34).

### Nachfrageschätzung

Anhand des durchschnittlichen Mehrbedarfs der befragten Nutzenden und Nicht-Nutzenden lässt sich abschätzen, wie hoch die zusätzliche Nachfrage an Modulen sein könnte. Dabei treffen wir zwei zentrale Annahmen:

- 1. Die geäußerte Nachfrage der Befragten lässt sich grundsätzlich auf die gesamte Gruppe der Familien mit Kindern im Kindergarten- und Primarschulalter übertragen.
- 2. Aufgrund der stärkeren Vertretung der höheren Einkommensschichten und Bildungsabschlüsse in unserer Stichprobe im Vergleich zu den Luzerner Familien gehen wir davon aus, dass wir anhand der Befragungsdaten die Nachfrage tendenziell überschätzen. So zeigen Studien, dass sich Paare mit höherer Bildung und höherem Einkommen eher für familienergänzende Kinderbetreuung entscheiden (vgl. Stern et al. 2018). Zudem kann man davon ausgehen, dass die geäußerte Nachfrage aufgrund der fiktiven Situation höher ist als real, und auch der Effekt der sozialen Erwünschtheit beim Antwortverhalten eine Rolle spielt (vgl. INFRAS/Tassinari Beratungen/Mecop 2005). Zudem ist die Nutzungsintensität der Nutzenden in unserer Stichprobe eher tief und Familien mit tiefer Nutzungsintensität haben vermutlich eher einen Mehrbedarf als Familien, die die Betreuung bereits intensiv nutzen. Wir können daher davon ausgehen, dass es sich bei den dargestellten Zahlen um eine Obergrenze handelt.

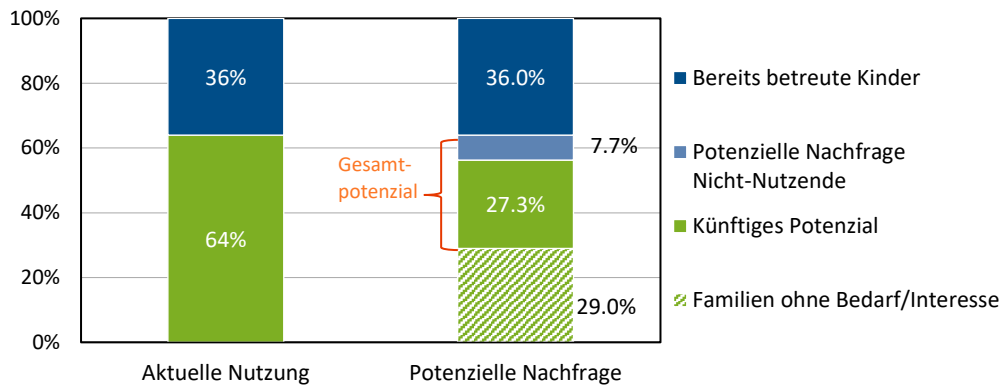
### Hochrechnung des Mehrbedarfs auf Basis der Zahl der Lernenden

Im Folgenden übertragen wir den in der Befragung geäußerte Mehrbedarf an Betreuung auf die Zahl der Lernenden der Volksschule Stadt Luzern. In einem ersten Schritt wird der Anteil der **zusätzlich zu betreuenden Kindern** ermittelt. Hierzu stützen wir uns auf die Aussagen der Nicht-Nutzenden<sup>8</sup>, die wir auf all jene Lernenden übertragen, die aktuell (noch) nicht in der Volksschule betreut werden. Nachfolgende Abbildung stellt die potenzielle Nachfrage auf Ebene der Zahl der Lernenden grafisch dar:

---

<sup>8</sup> auf die Frage: Aus welchen Gründen nutzen Sie derzeit keine schulergänzende Betreuung der Volksschule Luzern? Anteil Antworten: «An unserer Schule gibt es für den gewünschten Tag keinen Platz.» (vgl. Abbildung 15, S.31).

Abbildung 22: Zunahme der Zahl der betreuten Kinder gemäss potenzieller Nachfrage



Legende: 100% entspricht allen 4736 Lernenden der Volksschule Stadt Luzern. Die 7.7% zusätzlich betreuten Kinder entsprechen 365 Lernenden.

Grafik INFRAS. Quelle: Berechnungen basierend auf der Elternbefragung März 2020.

Die Abbildung zeigt in der ersten Säule die aktuelle Nutzung. Aktuell nutzen 1674 Lernende (inkl. 6 Externe) die schulergänzende Betreuung der Volksschule, was einem Anteil von 36% betreuten Kindern entspricht (Betreuungsquote). 3062 Lernende sind nicht in der Volksschule schulergänzend betreut, was 64% der Lernenden entspricht. Die zweite Säule zeigt die potenzielle Nachfrage mit Anhaltspunkten aus der Befragung:

- Von den 64% aktuell nicht betreuten Kindern haben gemäss Aussage der Nicht-Nutzenden **29% kein Interesse** an schulergänzender Betreuung, da sie es vorziehen, die Kinder zuhause zu betreuen. Die schraffierte Fläche in der Grafik bildet damit den Sockel jener Eltern, die weder in der aktuellen Ausgestaltung noch bei einer Veränderung des Angebots Interesse an einer schulergänzenden Betreuung haben.
- 12% der 3062 Kinder, die aktuell nicht schulergänzend betreut werden, haben gemäss Aussage der Nicht-Nutzenden einen **Betreuungsbedarf** und würden die schulergänzende Betreuung der Volksschule gerne nutzen. Dies entspricht 367 Lernenden oder **7.7%** der Gesamtzahl Lernenden von 4763. Der Anteil der betreuten Kinder könnte sich damit von heute 36% um 7.7% auf potenziell rund **44% betreute Kinder** erhöhen.
- Der Anteil nicht betreuter Kinder (aktuell 64%) reduziert sich um die 7.7% auf 56%. Bei dieser Restgruppe der nicht betreuten Kinder (d.h. ohne jene mit geäussertem potenzieller Nachfrage) unterscheiden wir zwei Gruppen: Zum einen jene oben genannten Familien, die grundsätzlich kein Interesse an der schulergänzenden Betreuung bekunden (29%, schraffiert). Zum anderen jene übrigen **27%**, die zwar momentan keinen konkreten Bedarf

äussern, aber grundsätzlich bei einer Veränderung des Angebots (z.B. Anmeldefristen, Öffnungszeiten, Platzangebot, Erreichbarkeit, Tarife) einer Nutzung der schulergänzenden Betreuung nicht abgeneigt sein dürften. Bei dieser Gruppe handelt es sich um das **künftige Potenzial**. Die Reaktionen auf Angebotsveränderungen wie z.B. tiefere Tarife werden in Kapitel 5.2 näher beleuchtet.

- Addiert man potenzielle Nachfrage (7.7%) und künftiges Potenzial (27%), so ergibt sich ein **Gesamtpotenzial von 35%**. Addiert man dazu die 36% bereits betreuten Kinder, könnten dereinst gesamthaft 71% der Lernenden betreut sein.

### **Berechnung des Mehrbedarfs an Betreuungsmodulen und Plätzen**

In einem zweiten Schritt berechnen wir nun anhand des in der Umfrage geäusserten Mehrbedarfs den **Mehrbedarf an Betreuungsmodulen** für die verschiedenen Nutzergruppen sowie den **zusätzlichen Platzbedarf**. Der Mehrbedarf an Modulen fällt zum einen bei den oben ermittelten 367 (7,7%) zusätzlich zu betreuenden Kindern an. Zum anderen entsteht der Mehrbedarf bei jenen 1674 (36%) Kindern, die bereits die Betreuung nutzen. Dort gehen wir auf Basis der Aussagen der Gruppe der Nutzenden<sup>9</sup> von einem Mehrbedarf an Betreuung von 10% aus (vgl. Abbildung 21, S.44). Folgende Tabelle zeigt den ermittelten Mehrbedarf auf:

---

<sup>9</sup> auf die Frage: Entspricht der zuvor genannte Betreuungsumfang Ihrem Wunsch oder würden Sie lieber mehr oder weniger schulergänzende Betreuung nutzen? Anteil Antworten: «Ich würde gerne mehr Betreuung nutzen.» (vgl. Abbildung 21, S.40).



**Tabelle 7: Mehrbedarf an Betreuungselementen nach Nutzergruppe**

	Betreute Kinder/ Nutzende	Nicht betreute Kinder / Nicht-Nutzende	Total
<b>Basisdaten</b>			
Anzahl Lernende	1674	3062	4736
Anteil Befragte mit Mehrbedarf	10%	12%	11%
Mehrbedarf Anzahl Kinder	167	367	535
<b>Geäussertes Mehrbedarf pro Familie (Ø Anzahl Betreuungsmodule)</b>			
Mehrbedarf FM pro Familie	0.4	0.2	0.3
Mehrbedarf MT pro Familie	1.2	1.2	1.2
Mehrbedarf NM3 pro Familie	0.6	0.5	0.5
Mehrbedarf NM4 pro Familie	0.5	0.7	0.6
<b>Ergebnis: Total Anzahl zusätzliche Betreuungsmodule</b>			
Mehrbedarf FM	67	73	140
Mehrbedarf MT	201	441	642
Mehrbedarf NM3	100	184	284
Mehrbedarf NM4	84	257	341

Legende: FM = Frühmorgenbetreuung, MT = Mittagsbetreuung, NM3 = Frühe Nachmittagsbetreuung, NM4 = Späte Nachmittagsbetreuung.

Tabelle INFRAS. Quelle: Anzahl Lernende Daten Volksschule, Berechnungen basierend auf der Elternbefragung März 2020.

In absoluten Zahlen haben gemäss Berechnung 167 Lernende, die bereits die Betreuung nutzen sowie 367 Lernende, die die schulergänzende Betreuung noch nicht nutzen einen Mehrbedarf an Betreuung. Diese Zahl an Lernenden multiplizieren wir mit dem in der Umfrage geäusserten, durchschnittlichen wöchentlichen Mehrbedarf an Betreuungsmodulen pro Familie. Damit ergibt sich insgesamt ein zusätzlicher wöchentlicher Bedarf von 140 Frühmorgenmodulen, 642 Mittagsmodulen, 284 Modulen am frühen und 341 Modulen am späten Nachmittag.

### Zusätzlicher Bedarf an Plätzen

Nun setzen wir diese zusätzlichen Module in Relation zur bestehenden Betreuungskapazität, nämlich der Zahl der Plätze insgesamt über alle Betreuungseinheiten. Dabei gilt: 1 Betreuungsplatz = 5 Betreuungsmodule, denn ein Betreuungsplatz steht von Montag bis Freitag zur Verfügung. Ein Mittagstischplatz entspricht damit 5 Mittagsbetreuungsmodulen – einem für jeden Wochentag. Die in Tabelle 7 ermittelten zusätzlichen Betreuungsmodule werden durch 5 dividiert, um die Zahl der zusätzlichen Plätze zu erhalten. Nachfolgende Tabelle zeigt den so ermittelten zusätzlichen Bedarf (vgl. auch Abbildung 30, S.81):

**Tabelle 8: Zusätzlicher Bedarf an Betreuungsplätzen**

	Bestehende Anzahl Plätze	Zusätzliche Plätze (Nachfrage betreute Kinder)	Zusätzliche Plätze (Nachfrage nicht betreute Kinder)	Zusätzlicher Bedarf
FM	214	13	15	28 (13%)
MT	880	40	88	128 (15%)
NM3	684	20	37	57 (8%)
NM4	684	17	51	68 (10%)

Legende: FM = Frühmorgenbetreuung, MT = Mittagsbetreuung, NM3 = Frühe Nachmittagsbetreuung, NM4 = Späte Nachmittagsbetreuung.

Tabelle INFRAS. Quelle: Berechnungen auf Basis der Elternbefragung März 2020 und der Betreuungsstatistik der Volksschule Stadt Luzern.

- Der zusätzliche Platzbedarf für die Frühmorgenbetreuung beträgt 28 Plätze, was einem zusätzlichen Bedarf von 13% entspricht. Dies ist insofern erstaunlich, als die Morgenbetreuung aktuell lediglich zu 55% ausgelastet ist. Eine Erklärung könnte sein, dass Eltern die Morgenbetreuung eher nutzen würden, wenn ihr Kind am gewünschten Tag z.B. gleichzeitig die Mittagsbetreuung besuchen kann. Umgekehrt nutzen sie möglicherweise die Morgenbetreuung nicht, wenn für das Mittagsmodul kein Platz frei ist.
- Für die Mittagsbetreuung beträgt der ermittelte Zusatzbedarf 128 Plätze, was einem zusätzlichen Bedarf von 15% entspricht. Der Zusatzbedarf ist damit für die Mittagsbetreuung am höchsten.
- Für die frühe Nachmittagsbetreuung beträgt der Zusatzbedarf 57 Plätze, für die späte Nachmittagsbetreuung 68 Plätze. Dies entspricht einem jeweiligen zusätzlichen Bedarf von 8% bzw. 10%.

Während bei der Gruppe der Nutzenden der Mehrbedarf eher auf der linken See- und Flussseite anfällt (vgl. Abbildung 26 im Annex A4, S.77), ist der Bedarf bei der Gruppe der Nicht-Nutzenden im Stadtteil West am höchsten (vgl. Abbildung 27 im Annex A4, S.78). Für die rechte See- und Flussseite besteht für beide Gruppen vor allem am Dienstag und Donnerstag Bedarf.

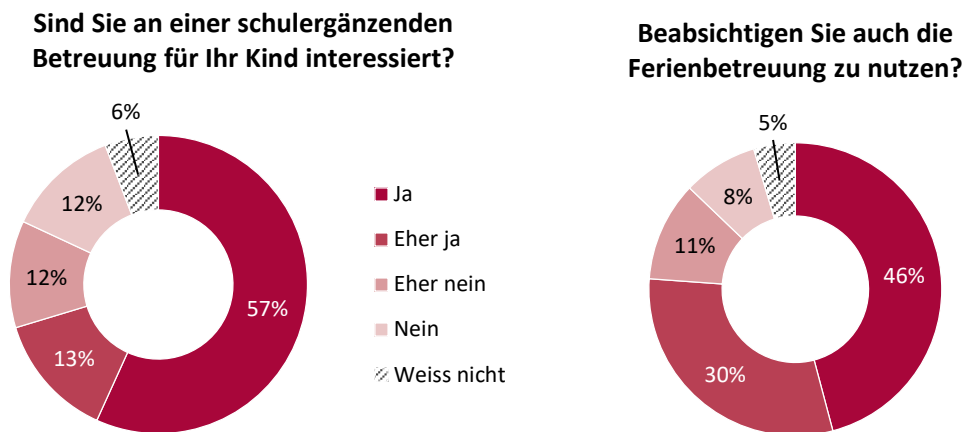
## 5.2. Künftige Nachfrage

Bei der künftigen Nachfrage geht es einerseits darum zu zeigen, wie gross die Nachfrage von Familien ist, deren Kinder erst in ein paar Jahren ins Schulsystem eintreten. Die Präferenzen dieser Eltern können sich von den Präferenzen der heutigen Eltern von Schulkindern unterscheiden. Andererseits untersuchen wir, wie sich Veränderungen bei der Angebotsausgestaltung (z.B. veränderte Preise, bessere Erreichbarkeit, alternatives Tagesschulmodell) auf die künftige Nachfrage auswirken können.

### Nachfrage von Eltern mit Vorschulkindern

Um die künftige Nachfrage abzuschätzen, werfen wir zunächst einen Blick auf die geäußerten Absichten und Präferenzen jener Eltern, deren Kinder noch im Vorschulalter sind, jedoch im Laufe der kommenden drei Schuljahre in die Volksschule eintreten. Wir haben diese Eltern gefragt, ob sie grundsätzlich an einer Nutzung der schulergänzenden Betreuung interessiert sind.

Abbildung 23: Sind Sie, wenn Ihr Kind in den Kindergarten kommt, an einer schulergänzenden Betreuung für Ihr Kind interessiert?



Legende: N = 551, Gruppe Vorschule.

Grafik INFRAS. Quelle: Elternbefragung März 2020.

Insgesamt sind 57% der Befragten grundsätzlich an der Nutzung der schulergänzenden Betreuung der Volksschule interessiert, weitere 13% sind eher interessiert. Insgesamt sind damit **70% der Eltern von Vorschulkindern grundsätzlich an einer schulergänzenden Betreuung interessiert**. Das grundsätzliche Interesse liegt damit deutlich höher als die aktuelle Nutzungsquote von 36%. Allerdings lässt sich die geäußerte Nutzungsabsicht nur bedingt mit der effektiven heutigen Nutzung vergleichen, da die geäußerte Absicht in der Regel höher ist (Unverbindlichkeit, soziale Erwünschtheit).

Die Befragten konnten zudem konkret angeben, an welchen Tagen sie die Betreuung für ihr Kind ab Eintritt in den Kindergarten nutzen würden. Die Zahl der nachgefragten Module ist demzufolge in der Gruppe Vorschule im Stadtteil linkes See- und Flussufer am höchsten. Das Mittagsmodul und beide Nachmittagsmodule werden etwa gleich stark nachgefragt. Mittwoch

und Freitag werden weniger stark nachgefragt als die anderen Tage (vgl. Abbildung 28 im Annex A4).

Die Bereitschaft, wochenweise die Ferienbetreuung der Volksschule zu nutzen, liegt gesamthaft (d.h. Anteile Ja und Eher ja) sogar noch etwas höher als das Bedürfnis nach regulärer Betreuung, nämlich bei rund drei Vierteln der befragten Eltern von Vorschulkindern. Das Bedürfnis, wochenweise die Ferienbetreuung zu nutzen, ist in dieser Gruppe damit sehr hoch. Die Nachfrage nach der Ferienbetreuung ist bei den Befragten aus dem Stadtteil Rechte See- und Flusseite am höchsten (83% Ja oder Eher ja), gefolgt vom Stadtteil Linke See- und Flusseite (78% Ja oder Eher ja), im Stadtteil West am tiefsten (60% Ja oder Eher ja).

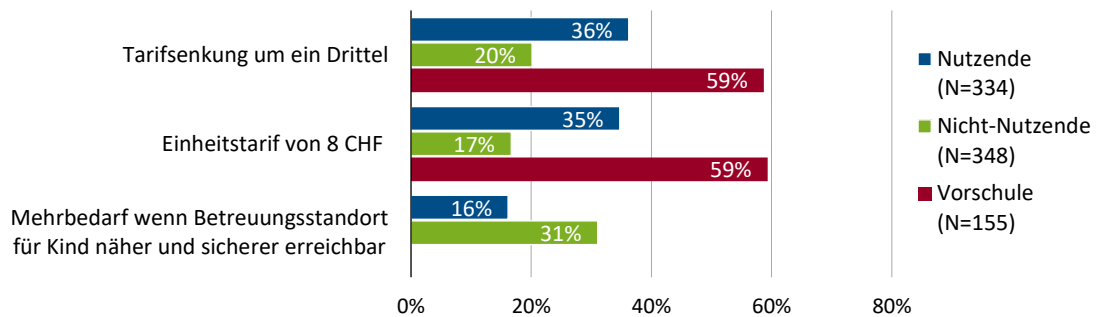
Drei Viertel jener befragten Eltern von Vorschulkindern, die aktuell ein kostenpflichtiges familienergänzendes Betreuungsangebot nutzen (FEB), sind künftig grundsätzlich an einer schulergänzenden Betreuung interessiert. 80% der befragten Eltern von Vorschulkindern nutzen aktuell ein kostenpflichtiges Betreuungsangebot (z.B. Kindertagesstätten, Spielgruppen, Tagesfamilie, Hausangestellte oder Nanny), weitere 9% haben dies noch vor. 11% nutzen keine kostenpflichtige familienergänzende Betreuung. Das Interesse an einer schulergänzenden Betreuung ist in der Gruppe der FEB-Nutzenden am höchsten, gefolgt von jenen, die eine FEB-Nutzung noch planen. Von jenen Eltern, die keine kostenpflichtige FEB nutzen, ist ein Viertel künftig an schulergänzender Betreuung interessiert.

### **Reaktionen auf Angebotsveränderungen**

Wie würde sich eine Senkung der Elternbeiträge auf die Nachfrage nach schulergänzender Betreuung auswirken? Was wäre, wenn der gewünschte Betreuungsstandort besser erreichbar wäre? Gemäss Studien haben die Kosten der Betreuung sowie die Distanz zum Betreuungsstandort einen wichtigen Einfluss auf die Entscheidung, ein Betreuungsangebot in Anspruch zu nehmen (vgl. Stern et al. 2018, INFRAS/Tassinari Beratungen/Mecop 2005). Wir haben die Eltern daher gefragt, ob sie bei einer Senkung der Tarife einerseits sowie bei näheren und sichereren Wegen andererseits mehr Betreuung in Anspruch nehmen würden.<sup>10</sup>

---

<sup>10</sup> Die Frage nach dem Mehrbedarf bei besserer Erreichbarkeit wurde den Eltern von Vorschulkindern nicht gestellt, da die Zuteilung zu einem Betreuungsstandort noch nicht feststeht.

**Abbildung 24: Mehrbedarf bei günstigeren Tarifen und sichereren Wegen (Anteil Ja/Eher ja)**

Legende: Frage Tarife: Zurzeit bezahlen Eltern für die Mittagsbetreuung inkl. Verpflegung je nach Einkommen zwischen 8.50 CHF und 30.00 CHF (Link zu Tarifliste). Nehmen wir an, die Tarife würden gesenkt: Würden Sie dann mehr schulergänzende Betreuung nutzen?

Frage sicherere Wege: Wäre der Betreuungsstandort für Ihr Kind näher und sicherer erreichbar (z.B. nah bei der Schule/Kinderergarten, Wegbegleitung), würden Sie dann mehr Betreuung für Ihr Kind beanspruchen?

Grafik INFRAS. Quelle: Elternbefragung März 2020.

Wenn die Tarife um ein Drittel gesenkt würden oder ein Einheitstarif von 8 Franken gälte, würde gut ein Drittel der Nutzenden zusätzliche Betreuung in Anspruch nehmen (Abbildung 24). Weiter würden 20% der Nicht-Nutzenden bei einer Tarifsenkung um ein Drittel die Betreuung nutzen. Die Tarifsensitivität der Nutzenden ist damit höher als jene der Nicht-Nutzenden. Durchschnittlich würden die befragten Nutzenden bei Tarifsenkung an 1 bis 2 zusätzlichen Tagen die Mittagsbetreuung nutzen, die befragten Nicht-Nutzenden an 2 bis 3 Tagen (vgl. Tabelle 18 im Annex A4). Der Schluss scheint zulässig, dass die Kosten ein Hemmnis für die Nutzung darstellen.

Die Tarifsensitivität der befragten Eltern von Vorschulkindern ist hoch – höher als jene der Nutzenden wie auch der Nicht-Nutzenden. Insgesamt geben knapp 60% der Eltern von Vorschulkindern an, bei einer Senkung der Tarife um ein Drittel oder auf einen Einheitstarif von 8 Franken die schulergänzende Betreuung öfter nutzen zu wollen.

Wenn der Betreuungsstandort näher und sicherer erreichbar wäre, würden knapp ein Drittel der Nicht-Nutzenden die schulergänzende Betreuung nutzen. Bei jenen, die die schulergänzende Betreuung bereits nutzen, ist die Erreichbarkeit weniger ein Nutzungshemmnis, was plausibel scheint. Dennoch würde auch bei der Gruppe der Nutzenden ein Sechstel der Befragten die Betreuung stärker nutzen, wenn die Standorte noch besser erreichbar wären. Beide befragten Gruppen – Nutzende wie auch Nicht-Nutzende – würden bei näheren und sichereren Wegen an 1 bis 2 zusätzlichen Tagen die Mittagsbetreuung nutzen (vgl. Tabelle 19 im Annex A4).

Wie oben gezeigt, sind Eltern von Vorschulkindern – und damit die künftigen Nutzenden der schulergänzenden Betreuung – gegenüber stärker integrierten Tagesschulmodellen sehr

aufgeschlossen. Das abgestufte Modell mit Einheitstarif stösst gar auf mehr Zustimmung als das aktuelle additive Modell. Eltern von Vorschulkindern finden es mehrheitlich positiv, wenn die Volksschule die Betreuung der Kinder insbesondere über Mittag übernimmt.

Bei den Nutzenden geniesst sowohl das abgestufte Modell als auch das integrierte Tagesschulmodell vor allem bei Eltern im Stadtteil rechtes See- und Flussufer, bei tertiär Gebildeten und Personen mit höherem Einkommen hohe Sympathie. Bei den Nicht-Nutzenden ist die Zustimmung zu alternativen Tagesschulmodellen tiefer, jedoch am höchsten im Stadtteil West, unter tertiär Gebildeten sowie Personen mit höherem Einkommen. Bei den Eltern von Vorschulkindern ist gemäss Befragung die rechte See- und Flussseite, tertiär Gebildete und Personen mit höherem Einkommen am stärksten aufgeschlossen gegenüber dem abgestuften Modell mit Einheitstarif (vgl. auch Kap. 3.7.2).

## 6. Beurteilung aus Sicht des Evaluationsteams

**Ausgehend von den in den vorangehenden Kapiteln dargestellten Evaluationsergebnissen, die die Perspektive der schulischen Akteure, Eltern und Kinder auf die additive Tagesschule der Volksschule Luzern zeigen, nehmen wir in diesem Kapitel Beurteilung aus Sicht der externen Evaluation vor.**

Die Beurteilung der externen EvaluatorInnen stützt sich auf zwei Vergleiche ab:

- **Soll-Ist-Vergleich:** Dabei wird die Ist-Situation mit den Zielen und Soll-Werten der additiven Tagesschule verglichen. Die Soll-Werte wurden zusammen mit dem Rektorat entwickelt. Sie leiten sich aus dem Konzept «Additive Tagesschule» wie auch aus weiteren Referenzdokumenten für Tagesschulen wie z.B. «QuinTas»<sup>11</sup> ab (vgl. Tabelle 12 im Annex A2).
- **Vergleich von Angebot und potenzieller/künftiger Nachfrage:** Dabei vergleichen wir das aktuelle Angebot mit der in der Umfrage geäusserten Nachfrage der Eltern für verschiedene Modelle und Ausgestaltungsvarianten der Tagesschule in qualitativer und quantitativer Hinsicht.

### 6.1. Soll-Ist-Vergleich

Die folgende Tabelle zeigt die Ergebnisse des Soll-Ist-Vergleichs im Überblick. Dabei wurden für die einzelnen Kernelemente der additiven Tagesschule Soll-Werte definiert und diese mit den Ergebnissen der Befragung von Eltern und schulischen Akteuren verglichen. In der folgenden Tabelle zeigen wir unsere Beurteilung im Überblick. Für die Darstellung verwenden wir ein Ampelsystem, wo wir pro Kernelement den Gesamteindruck mit den Farben rot (grosser Handlungsbedarf), gelb (mittlerer Handlungsbedarf) und grün (kein Handlungsbedarf) zusammenfassen.

---

<sup>11</sup> Handbuch Qualität in Tagesschulen/Tagessstrukturen der Pädagogischen Hochschule Zürich.

Tabelle 9: Ergebnisse Soll-Ist-Vergleich

Kernelemente	Beurteilungskriterium	
Standort/Räume/ Infrastruktur	▪ Die Betreuungslokale sind für die Kinder von ihrem Schul- und Kindergartenstandort aus gut und sicher erreichbar.	+/-
	▪ Die Innen- und Aussenräume sind kindgerecht ausgestattet.	+/-
	▪ Es sind ausreichend Rückzugs- wie auch Bewegungsmöglichkeiten vorhanden.	+/-
Tarife/Elternbeiträge	▪ Das Angebot wird von Kindern aus allen Einkommensschichten genutzt.	✓
	▪ Die Eltern bezeichnen die Tarife als angemessen.	+/-
Pädagogische Qualität	▪ Die pädagogischen Ziele* können im Alltag eingehalten werden, insbesondere:	✓
	▪ Wertschätzende Beziehung zu den Kindern.	+
	▪ Hohe Konstanz der Kindergruppen und Bezugspersonen	+/-
	▪ Kindgerechter Tagesablauf; Gleichgewicht von Entspannung/Erholung und Aktivität/Spiel; Spielräume für Autonomie und Individualität	✓
	▪ Die Eltern sind mit der Betreuung grossmehheitlich zufrieden.	✓
	▪ Die Eltern sind grossmehzeitlich der Meinung, dass sich ihre Kinder in der Betreuung wohl fühlen.	✓
Führungsorganisation	▪ Die Zuständigkeiten von Rektorat, Schul- und Betreuungsleitungen sind für die Beteiligten klar und werden als angemessen beurteilt.	✗
	▪ Die Führungsstrukturen sind für die Beteiligten klar und werden als angemessen beurteilt	✗
Kooperation gegen innen	▪ Unterricht und Betreuung arbeiten eng zusammen.	✗
	▪ Die Beteiligten sind mit der Zusammenarbeit mehrheitlich zufrieden.	+/-
	▪ Es bestehen genügend und angemessene Zeitfenster, Gefässe und Ressourcen für den Austausch von Unterricht und Betreuung.	✗
Kooperation gegen aussen	▪ Es bestehen genügend und angemessene Zeitfenster, Gefässe und Ressourcen für den Austausch von Eltern und Betreuung.	✓

\*Siehe Konzept, Kapitel 15: «Pädagogische Zielsetzung»

Legende: ✓ = Ziel erreicht; +/- = Ziel teilweise erreicht; ✗ = Ziel nicht erreicht

Tabelle INFRAS.

Nachfolgend erläutern wir unsere Beurteilung entlang der einzelnen Kernelemente.



### **Standorte/Räume/Infrastruktur**

Die Befragung der schulischen Akteure zeigt ein heterogenes Bild der Standorte und Räumlichkeiten der Betreuung. Die schulischen Akteure bezeichnen die aktuelle Situation als «Flickenteppich» und kritisieren das Fehlen eines Gesamtkonzepts. Aus Sicht der Eltern besteht bei diesem Thema ebenfalls Verbesserungspotenzial. Die Räumlichkeiten stehen bezüglich des Optimierungsbedarfs bei den befragten Eltern an zweiter Stelle, direkt hinter den Mahlzeiten. Insbesondere die vorhandenen Rückzugsmöglichkeiten werden von den Eltern vergleichsweise kritisch eingeschätzt. Zudem gaben knapp ein Drittel der Eltern, die die Betreuung heute nicht nutzen an, dass sie das schulische Betreuungsangebot nutzen würden, wenn die Betreuung näher und sicherer erreichbar wäre.

Gestützt auf diese Ergebnisse fällt die Beurteilung der Standorte und Räumlichkeiten aus Sicht der Evaluation durchgezogen aus. Es zeigt sich ein klarer Bedarf, die Raumsituation der Betreuung an einigen Schulen zu verbessern und bei künftigen Ausbauplänen noch stärker auf ein angemessenes Raumkonzept zu achten. Kritisch bewerten wir auch die Tatsache, dass die Betreuungslokale teilweise nicht auf dem Schulgelände sind. Zum einen ist die Betreuung dadurch für die Kinder schlechter erreichbar bzw. der Tagesschulbesuch ist mit zusätzlichen Wegen verbunden. Zum anderen, weil die räumliche Nähe die Zusammenarbeit zwischen Unterricht und Betreuung fördern oder umgekehrt die räumliche Distanz diese Zusammenarbeit hemmen kann, wie sich auch in den Fokusgruppengesprächen zeigte.

### **Tarife/Elternbeiträge**

Die einkommensabhängig abgestuften Tarife der Tagesschule werden weder von den befragten schulischen Akteuren noch von den Eltern kritisiert. Auch für die Nicht-Nutzung des Angebots scheinen die Kosten nicht der ausschlaggebende Grund zu sein. Wenn man die Ergebnisse der Befragung zur Zahlungsbereitschaft der Eltern mit den aktuellen Tarifen vergleicht, zeigt sich eine relativ gute Übereinstimmung. Die Tarife im unteren und mittleren Einkommenssegment liegen in einem sehr ähnlichen Bereich wie die geäusserte Zahlungsbereitschaft. Der Höchstarif von CHF 30 pro Mittag liegt hingegen deutlich über der geäusserten Zahlungsbereitschaft der höchsten Einkommensgruppe, welche durchschnittlich bei 24 CHF pro Mittag liegt. Zudem zeigt sich, dass gut ein Drittel der Nutzenden zusätzliche Betreuung in Anspruch nehmen würde, wenn die Tarife um einen Drittel gesenkt oder ein Einheitstarif von 8 Franken gelten würde. Dies ist ein Hinweis, dass die heutigen Tarife allenfalls doch eine nutzungshemmende Wirkung haben. Insbesondere Familien, die Betreuung bereits nutzen, würden diese allenfalls häufiger in Anspruch nehmen.

Bezüglich der Tarife zeigt sich aus den vorliegenden Ergebnissen in den Augen der EvaluatorInnen kein unmittelbarer Handlungsbedarf. Wir vermuten jedoch, dass sich durch eine

Tarifsenkung – evtl. verbunden mit einem Mengenrabatt - die durchschnittliche Betreuungsnutzung pro Kind erhöhen liesse, was sich positiv auf die Betreuungsqualität auswirken kann. Wenn die Kinder die Betreuung häufiger besuchen, sind die Gruppen in der Betreuung konstanter, die Kinder können engere Bindungen zu den anderen Kindern und auch zu den Betreuungspersonen aufbauen. Eine Vergünstigung der Tarife – welche mit entsprechenden Mehrausgaben der öffentlichen Hand einhergeht - kann sich aus einer volkswirtschaftlichen Perspektive lohnen, weil dadurch die Erwerbsanreize verbessert und die Familien ihre Erwerbspensen erhöhen würden. So steigen die auch Einkommen der Familien und beim Staat fallen höhere Steuereinnahmen an.

### **Pädagogische Qualität**

Aufgrund der Befragungen von schulischen Akteuren und Eltern schliessen wir, dass die Qualität der Betreuung gut ist und die im Konzept definierten pädagogischen Ziele angemessen umgesetzt werden. Sowohl die befragten schulischen Akteure wie auch die Eltern haben den Eindruck, dass sich die Kinder in der Betreuung wohlfühlen. Aus den Interviews und Fokusgruppen gehen v.a. zwei Aspekte hervor, die die Betreuungsqualität allenfalls schmälern können. Dies ist zum einen die mangelnde Gruppenkonstanz: Wie die Auswertung der Nutzungsdaten zeigt, besucht die Mehrheit der betreuten Kinder die Betreuung an 1-2 Tagen pro Woche. Dies führt dazu, dass die Gruppenkonstellationen von Wochentag zu Wochentag unterschiedlich sind. Dies kann für die Kinder schwierig sein, weil sie sich immer wieder neu in der Gruppe orientieren müssen. Die Betreuenden wiederum arbeiten mit sehr vielen verschiedenen Kindern, was den Aufbau einer engen Beziehung zu den einzelnen Kindern erschwert. Zum anderen gibt es Hinweise auf knappe Personalressourcen. Insbesondere wenn in der Betreuung sehr betreuungsintensive Kinder sind, kann die Qualität laut den Befragten mitunter leiden.

Insgesamt haben wir nicht den Eindruck, dass es punkto Betreuungsqualität einen grösseren Handlungsbedarf gibt. Ein wichtiges Thema ist in unseren Augen die Zuteilung der Personalressourcen generell und die angemessene Ressourcenausstattung für die Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen im Speziellen.

Im Konzept zur Betreuung der additiven Tagesschule (vgl. Volksschule, Stadt Luzern 2009) sind im Abschnitt zum pädagogischen Konzept verschiedene Qualitätsaspekte aufgeführt und es ist vorgesehen, dass die Schulen auf dieser Grundlage eigene pädagogische Konzepte erarbeiten. Aus den Fokusgruppengesprächen entstand bei uns der Eindruck, dass dies noch nicht überall erfolgt ist und es scheint, dass die Konzepte im Schulalltag wenig präsent sind. Hier sehen wir deshalb einen weiteren Ansatzpunkt für die Qualitätsentwicklung.

### **Führungsorganisation**

Bei der Führungsorganisation zeigen sich gemäss der Befragung der schulischen Akteure verschiedene Unklarheiten. Dies betrifft zum einen die Aufgabenteilung von Schul- und Betreuungsleitung in den Schuleinheiten und zum anderen die Gesamtsteuerung durch das Rektorat. Auf Ebene der Schuleinheiten besteht v.a. ein Bedarf, die Zuständigkeiten von Schul- und Betreuungsleitung klar abzugrenzen und die nötigen Ressourcen für die jeweiligen Führungsaufgaben bereit zu stellen. Es stellt sich insbesondere die Frage, ob die Schulleitung ihre Führungsaufgabe für den Betreuungsbereich genügend wahrnehmen und ob die Betreuungsleitungen mit genügend Entscheidungskompetenzen, Ressourcen und Know-how ausgestattet sind, um den stetig wachsenden Betreuungsbereich angemessen zu führen.

Auf Ebene des Rektorats wird von den Befragten v.a. eine stärkere Gesamtsteuerung gewünscht. Dies betrifft übergeordnete Fragen wie z.B. die Frage der Raumkonzepte und Ausstattung der Innenräume, die schulinterne Zusammenarbeit von Unterricht und Betreuung oder die Festlegung von pädagogischen Qualitätskriterien. Zudem ist es für die Betreuungsleitungen nicht immer klar, wer im Rektorat für welche Fragen zuständig ist und sie würden sich eine bessere Vertretung ihrer Anliegen im Rektorat wünschen. Insgesamt orten wir bei der Führungsorganisation einen klaren Handlungsbedarf, insbesondere was die Klärung der Zuständigkeiten von Rektorat, Schul- und Betreuungsleitungen betrifft.

### **Kooperation gegen innen**

Eine enge Kooperation von Unterricht und Betreuung ist ein zentrales Merkmal von Tagesschulen. Diese Zusammenarbeit ist herausfordernd, weil zwei Bereiche mit unterschiedlichen Rollen, Berufsbildern, Arbeitszeiten und Lohnstrukturen zusammenwachsen müssen. Gemäss QuinTaS lassen sich verschiedene Intensitätsgrade von multiprofessioneller Zusammenarbeit an Tagesschulen unterscheiden. Diese reichen von einem rein informellen Informationsaustausch über die strukturierte Koordination und Fallbesprechung bis hin zur gemeinsamen Verantwortung für bestimmte Anlässe (z.B. gemeinsame Elterngespräche, Elternabende, etc.) und einer gemeinsamen Teamidentität.

Auf dieser Intensitätsskala würden wir die schulinterne Zusammenarbeit in Luzern eher im unteren bis mittleren Bereich einordnen, wobei es durchaus einzelne Standorte gibt, wo die Zusammenarbeit intensiver ist. Für eine regelmässige und strukturierte Zusammenarbeit fehlen oft Gefässe und angemessene Zeitfenster. Zudem fehlt es den Lehr- und Betreuungspersonen an den entsprechenden Ressourcen. Mit Blick auf die Weiterentwicklung des additiven Tagesschulmodells besteht hier sicherlich noch ein Potenzial.


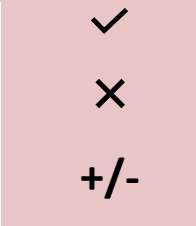
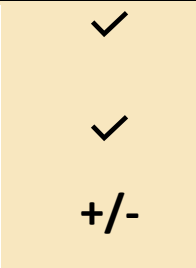
### Kooperation gegen aussen

In der vorliegenden Evaluation wurde beim Thema Kooperation gegen aussen in erster Linie die Zusammenarbeit zwischen Betreuung und Eltern beleuchtet. Hierzu besteht eine hohe Zufriedenheit sowohl von Seiten Schule wie auch von Seiten der Eltern. Auch aus Sicht der Schulunterstützung leistet die Betreuung wertvolle Elternarbeit. Einen spezifischen Handlungsbedarf stellen wir in diesem Bereich nicht fest.

## 6.2. Vergleich von Angebot und Nachfrage

Für den Vergleich von Angebot und Nachfrage stützen wir uns auf die Analysen zur potenziellen und künftigen Nachfrage, welche wiederum auf den Ergebnissen der Elternbefragung basieren. Die folgende Tabelle zeigt das Ergebnis des Vergleichs im Überblick. Analog zum Soll-Ist-Vergleich in Kapitel 6.1 haben wir zusammen mit dem Rektorat Zielwerte definiert, an welchen wir uns bei unserer Bewertung orientierten. Die folgende Tabelle zeigt unsere Beurteilung im Überblick. Für die Darstellung verwenden wir ein Ampelsystem, wo wir pro Kernelement den Gesamteindruck mit den Farben rot (grosser Handlungsbedarf), gelb (mittlerer Handlungsbedarf) und grün (kein Handlungsbedarf) zusammenfassen.

**Tabelle 10: Ergebnisse des Vergleichs von Angebot und Nachfrage**

Kernelemente	Beurteilungskriterium	
Freiwilligkeit/Wählbarkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Eltern beurteilen die heutige Wahlfreiheit als angemessen.</li> <li>▪ Die Eltern finden, dass das Modell der additiven TS die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördert.</li> </ul>	
Betreuungsangebot während der Schulzeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ An allen Schulen werden die vier Betreuungselemente sowie die Aufgaben-/Lernbegleitung angeboten und genutzt..</li> <li>▪ Es stehen genügend Plätze für die Betreuung der angemeldeten Kinder zur Verfügung (keine Absagen bzw. keine Wartelisten).</li> <li>▪ Die Eltern erachten das Platzangebot an ihrem Schulstandort als genügend.</li> </ul>	
Ferienangebot	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ferienbetreuung wird in allen Ferienwochen (ausser Weihnachtsferien und 1. Sommerferienwoche) angeboten und genutzt.</li> <li>▪ In den Ferien stehen genügend Plätze für die Betreuung der angemeldeten Kinder zur Verfügung (keine Absagen, keine Wartelisten).</li> <li>▪ Die Eltern erachten das Ferienbetreuungsangebot als genügend.</li> </ul>	



Legende:  = Ziel erreicht; +/- = Ziel teilweise erreicht;  = Ziel nicht erreicht

Tabelle INFRAS.

### **Modell der additiven Tagesschule: Freiwilligkeit und Wählbarkeit der einzelnen Elemente**

Das Modell der additiven Tagesschule entspricht dem Bedarf der Luzerner Eltern in qualitativer Hinsicht. Die Freiwilligkeit und die Wahlfreiheit in Bezug auf Nutzung der einzelnen Betreuungselemente ist den Eltern wichtig, wie aus der Befragung klar zum Ausdruck kommt. Dennoch ist ein Teil der Befragten auch offen für alternative Modelle. Eltern von heutigen Vorschulkindern würden ein Modell mit etwas eingeschränkter Wahlfreiheit gegenüber dem heutigen additiven Modell sogar vorziehen. Je 41% der Eltern von Vorschulkindern und der heutigen Nutzenden könnten sich auch ein Tagesschulmodell vergleichbar mit demjenigen der Stadt Zürich – abgestufte Gebundenheit<sup>12</sup>, sehr günstiger Tarif für die gebundenen Mittagsbetreuung – vorstellen. Aus Sicht der Evaluation drängt sich für die Stadt Luzern somit für den Moment keine grundlegende Anpassung des Tagesschulmodells auf. Mit Blick auf die Zukunft und insbesondere die Präferenzen von Eltern mit Vorschulkindern könnte es aber sinnvoll sein, an einzelnen Schulen im Sinne eines Pilots auch alternative Modelle zu erproben.

### **Betreuungsangebot während der Schulzeit**

In einer quantitativen Betrachtung stimmen Angebot und Nachfrage an der Volksschule Luzern nicht überein. Bereits ein Blick auf die Wartelisten zeigt, dass die Nachfrage nicht an allen Schulstandorten gedeckt ist. Doch der ungedeckte Bedarf ist grösser als dies die Wartelisten vermuten lassen. Gemäss unseren Schätzungen müssten die heutigen Kapazitäten über Mittag um 15% erweitert werden, um die Nachfrage zu decken. Bei den anderen Modulen wäre ein Ausbau um 8% (früher Nachmittag), 10% (später Nachmittag) bzw. 13% (Frühmorgenbetreuung) nötig. Während bei der Gruppe der Nutzenden der Mehrbedarf eher auf der linken See- und Flussseite anfällt (vgl. Abbildung 26 im Annex A4, S.77), ist der Bedarf bei der Gruppe der Nicht-Nutzenden im Stadtteil West am höchsten (vgl. Abbildung 27 im Annex A4, S.78). Für die rechte See- und Flussseite besteht für beide Gruppen vor allem am Dienstag und Donnerstag ein Mehrbedarf.

Bei einer Angebotserweiterung würden bereits heute knapp 8% mehr Lernende die Betreuung nutzen. Die Betreuungsquote stiege damit von heute 36 auf rund 44%. In einer längerfristigen Optik könnte die Betreuungsquote sogar bis auf 70% ansteigen. Dies zeigt sich zum einen an den geäusserten Präferenzen der Eltern von Vorschulkindern. Zum anderen gibt es unter den heutigen Nicht-Nutzenden lediglich einen Drittel der Eltern, die gar kein Interesse an schulergänzender Betreuung haben. Interessant sind auch die Reaktionen der befragten Eltern auf qualitative Veränderungen in der Angebotsausgestaltung. Wären die Betreuungsstandorte für die Kinder näher und sicherer erreichbar, würde rund ein Drittel der befragten Nicht-

<sup>12</sup> Konzept Tagesschule 2025 Stadt Zürich: Immer dann, wenn die Kinder am Nachmittag Unterricht haben, werden sie über Mittag an der Schule verpflegt und betreut.

Nutzenden eine künftige Nutzung in Erwägung ziehen. Nutzende reagieren hingegen stark auf Tarifsenkungen: Bei einer Tarifsenkung um einen Drittel oder der Einführung eines Einheitstarifs von CHF 8 pro Mittag würde gut ein Drittel der heutigen Nutzenden zusätzliche Betreuung in Anspruch nehmen.

Auch wenn wir die Nachfrage aufgrund der Zusammensetzung der Stichprobe allenfalls leicht überschätzen, zeigt sich der Ausbaubedarf dennoch deutlich. Dieser Ausbau kann aus unserer Sicht schrittweise erfolgen. In erster Linie ist es wichtig, die bestehenden Wartelisten abzubauen. Mittelfristig sollten die Kapazitäten insbesondere in der Mittagsbetreuung stetig erweitert werden, so dass nicht nur der Bedarf aufgrund der steigenden SchülerInnen-Zahlen, sondern auch aufgrund der veränderten Präferenzen der Eltern gedeckt werden kann.

### **Ferienangebot**

Beim Ferienangebot gibt es keine Wartelisten was den Schluss nahe legt, dass Angebot und Nachfrage übereinstimmen. Die Elternbefragung zeigt hingegen, dass die Ferienbetreuung nur teilweise den Bedürfnissen der Eltern entspricht. In der Nutzendenbefragung geben rund ein Viertel der Befragten an, dass die Ferienbetreuung ihre Bedürfnisse (eher) nicht deckt. Als nicht bedürfnisgerecht wird vor allem erachtet, dass nicht alle Standorte Ferienbetreuung anbieten und diese auf wenige zentrale Standorte konzentriert ist, was in den offenen Antworten der Elternbefragung mehrfach zum Ausdruck kommt. Es zeigt sich somit ein Bedarf, die Ferienbetreuung künftig dezentraler anzubieten. Inwiefern auch die inhaltliche Ausrichtung der Ferienangebote (z.B. mehr themenorientierte Angebote, Projekt- oder Sportwochen, etc.) weiterentwickelt werden könnte, haben wir in der vorliegenden Evaluation nicht untersucht. Die Nachfrage nach Ferienbetreuung dürfte in Zukunft weiter steigen, wie die hohen Bedarfszahlen aus der Befragung der Eltern von Vorschulkindern nahelegen.

## 7. Gesamtbilanz und Empfehlungen

**Basierend auf dem Soll-Ist-Vergleich und dem Vergleich von Angebot und Nachfrage ziehen die EvaluatorInnen zum Schluss eine Gesamtbilanz und formulieren Empfehlungen für die Weiterentwicklung der additiven Tagesschule in der Stadt Luzern. Nachfolgend werden die aus Sicht der Evaluation wichtigsten Ergebnisse der Befragungen von Eltern und schulischen Akteuren entlang der zentralen Evaluationsfragen zusammengefasst.**

### **Wie zufrieden sind die Beteiligten mit dem Angebot und der Infrastruktur? Entspricht das heutige Angebot den Bedürfnissen der Eltern, der Kinder und der Schule?**

Die im Rahmen der Evaluation befragten Eltern sind mit der Betreuung in der additiven Tagesschule grossmehrheitlich zufrieden und auch die befragten schulischen Akteure (Schulleitungen, Betreuungsleitungen und Lehrpersonen) stellen der Betreuung ein gutes Zeugnis aus. Sowohl die Eltern wie auch die schulischen Akteure haben den Eindruck, dass sich die Kinder in der Betreuung wohlfühlen. Das grösste Optimierungspotenzial sehen die befragten Eltern bei den Mahlzeiten und den Räumlichkeiten. Bei den Räumlichkeiten orten auch die schulischen Akteure einen Optimierungsbedarf, wobei sich die Raumsituation je nach Standort stark unterscheiden kann. Ein wichtiges Thema ist aus Sicht der befragten Akteure auch die sichere und gute Erreichbarkeit der Betreuungsstandorte. V.a. Eltern, die heute noch keine Betreuung in Anspruch nehmen, würden bei einer besseren Erreichbarkeit, die Betreuung eher nutzen.

Die befragten Schul- und Betreuungsleitungen und Lehrpersonen sehen zudem bei der der Ressourcenausstattung und -zuteilung ein Verbesserungspotenzial. U.a. brauche es angemessene Ressourcen für die Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen sowie eine differenzierte Ressourcenzuteilung nach Funktionsstufe. Die Personalausstattung ist auch aus Elternsicht ein wichtiges Thema: In der Elternbefragung ist das Betreuungspersonal der Bereich mit dem drittgrössten Optimierungspotenzial.

Die Bedürfnisse von Eltern, Schule und Kindern sind nicht immer deckungsgleich. So steht etwa das Bedürfnis der Eltern nach Flexibilität in der Anmeldung dem Bedürfnis der Kinder nach Konstanz und dem Bedürfnis der Schule nach Planbarkeit gegenüber. Hier gilt es, einen guten Mittelweg zu finden. Zwischen der verpflichtenden Anmeldung für ein ganzes Schuljahr und der kurzfristigen An- oder Abmeldung auf den nächsten Tag besteht eine grosse Bandbreite an Abstufungsmöglichkeiten.

### **Wie beurteilen die Beteiligten die Stärken und Schwächen des heutigen Modells? Würden Kinder, Eltern und schulische Akteure andere Tagesschulmodelle bevorzugen?**

Insgesamt zeigt sich in den Befragungen eine hohe Zustimmung für das additive Tagesschulmodell der Stadt Luzern. Die grosse Stärke dieses Modells ist aus Sicht der befragten Eltern die Freiwilligkeit und die freie Wählbarkeit der einzelnen Betreuungselemente. Die Kehrseite davon sind die geringere Gruppenkonstanz, die starken Auslastungsschwankungen der einzelnen Betreuungselemente und im Wochenverlauf und der hohe administrative Aufwand, welche für die Befragten unter dem Strich jedoch nicht so stark ins Gewicht zu fallen. Die Auswirkungen auf die Qualität scheinen alles in allem verkraftbar zu sein, wie die überwiegend hohe Zufriedenheit von Eltern und schulischen Akteuren mit der Betreuung zeigt (siehe oben). Nichts desto trotz zeigt sich v.a. bei den Eltern von Vorschulkindern, aber auch bei den heutigen Nutzenden, eine gewisse Offenheit für neue Modelle. Insbesondere das Modell der abgestuften Gebundenheit (wie z.B. das Modell der Tagesschule 2025, welches in der Stadt Zürich flächendeckend eingeführt werden soll) stösst auf eine relativ grosse Akzeptanz bei den befragten Luzerner Eltern.

### **Sind die Strukturen (Führungsstrukturen, Zuständigkeiten) klar und zweckmässig?**

Ein klares Verbesserungspotenzial zeigt sich bei den Führungsstrukturen und der Regelung der Zuständigkeiten für die Betreuung. Laut den befragten schulischen Akteuren sollte sichergestellt werden, dass die Schulleitung ihre Führungsaufgabe im Bereich der Betreuung an allen Schulen angemessen wahrnehmen kann und die Rolle der Betreuungsleitungen gestärkt wird. Bei einem allfälligen Ausbau der Kompetenzen der Betreuungsleitung sind die Anpassung des Lohnes sowie des Anforderungsprofils (z.B. Führungserfahrung) sowie die angemessene Ausstattung mit zeitlichen Ressourcen zu beachten.

Weiter geht aus den Gesprächen mit schulischen Akteuren ein klares Bedürfnis nach einer stärkeren Gesamtsteuerung durch das Rektorat hervor. Beispielsweise werden gesamtstädtische Vorgaben für die Raumkonzepte der Betreuung oder Standards für die Ausstattung von Innen- und Aussenräumen begrüsst. Zudem besteht der Wunsch nach klaren und differenzierten Zielsetzungen für die pädagogische Arbeit und die Zusammenarbeit Unterricht und Betreuung. Der Bereich der Betreuung ist in den letzten Jahren stark gewachsen. Diesem Wachstum gilt es auch bei den Ressourcen sowie der thematischen Verankerung im Rektorat Rechnung zu tragen.

### **Wie gut gelingt die Zusammenarbeit von Unterricht und Betreuung?**

Über alle Standorte hinweg betrachtet, ist die Zusammenarbeit von Lehr- und Betreuungspersonen an der Tagesschule Luzern bislang eher punktueller Natur. Die Zusammenarbeit ist je



nach Schule unterschiedlich intensiv ausgestaltet und hängt stark von den einzelnen Personen und den örtlichen Gegebenheiten ab. Ein Hindernis für die Zusammenarbeit sind fehlende Gefässe, in denen sich Lehr- und Betreuungspersonen regelmässig austauschen können. Der Zusammenarbeit werden auch durch die unterschiedlichen Arbeitszeiten und fehlende Ressourcen Grenzen gesetzt. Aus Sicht der Evaluation besteht bei der innerschulischen Zusammenarbeit noch ein grosses Potenzial.

### **Wie gut stimmen Angebot und Nachfrage bei der schulergänzenden Betreuung überein?**

Bereits ein Blick auf die Wartelisten zeigt, dass das bestehende Angebot der schulergänzenden Betreuung die Nachfrage nicht an allen Schulstandorten zu decken vermag. Die Wartelisten zeigen jedoch nur einen Teil des Nachfragepotenzials. Gemäss den Schätzungen der vorliegenden Evaluation müsste die Platzkapazität um 8% (Frühnachmittagsbetreuung) bis 15% (Mittagsbetreuung) ausgebaut werden, um den potenziellen Bedarf bei den heutigen Lernendenzahlen zu decken. Wir gehen davon aus, dass das Nachfragepotenzial aktuell bei rund 44% der Lernenden liegt, während aktuell 36% das Angebot nutzen. Wenn man dem potenziellen Bedarf Rechnung tragen will, bedeutet dies einen weiteren relativ starken Angebotsausbau, auch mit Blick auf die in den nächsten Jahren weiter steigenden Lernendenzahlen.

Künftig könnte das Nachfragepotenzial sogar noch weiter anwachsen wie die Ergebnisse der Befragung von Eltern von Vorschulkindern zeigt. Rund 70% der Eltern von Vorschulkindern geben an, das schulergänzende Betreuungsangebot der Volksschule dereinst nutzen zu wollen. Auch bei den Eltern von Schulkindern wäre das Nachfragepotenzial nochmals deutlich höher, wenn z.B. die Preise gesenkt oder die Betreuungsstandorte für die Kinder sicherer und besser erreichbar wären. Nur ein Drittel aller Familien findet es per se besser, wenn das Kind zuhause betreut wird und würde eine private Betreuung vermutlich auch bei einem deutlich billigeren oder besser erreichbaren Angebot der Tagesschule klar vorziehen.

Ein Ausbaubedarf zeigt sich auch bei Ferienbetreuung, für welche v.a. die Eltern von heutigen Vorschulkindern eine hohe Nutzungsbereitschaft signalisieren. Eltern von Schulkindern wünschen sich in erster Linie ein dezentraleres Ferienangebot an allen Schulen.

### **Wie soll das bestehende Angebot weiterentwickelt werden und welche Empfehlungen lassen sich mit Blick auf die weitere Planung formulieren?**

Ausgehend von den Ergebnissen des Soll-Ist-Vergleichs und des Vergleichs von Angebot und Nachfrage stellen die EvaluatorInnen in sieben Bereichen einen Handlungsbedarf fest. Zu diesen sieben Bereichen werden nachfolgend Empfehlungen zuhanden des Rektorats der Volksschule Luzern formuliert.

### **1. Angebotskapazitäten schrittweise ausbauen, Ferienbetreuung dezentralisieren**

Das bestehende Angebot vermag die Nachfrage derzeit nicht zu decken. Es zeigt sich ein klarer Bedarf, die Betreuungskapazitäten weiter auszubauen, insbesondere bei der Mittagbetreuung. Auch würde eine Platzgarantie den Eltern mehr Planungssicherheit geben. Kurzfristig sollten die Wartelisten abgebaut und mittelfristig die Kapazitäten der stetig steigenden Nachfrage und Lernendenzahlen angepasst werden.<sup>13</sup> Für den mittelfristigen Ausbau kann das in der Evaluation eruierte Nachfragepotenzial von 44% der Lernenden als Richtwert dienen. In der längeren Sicht könnte das Potenzial bis auf 70% der Lernenden ansteigen. Bei der Ferienbetreuung empfehlen wir, die bestehenden Kapazitäten auf mehr Standorte aufzuteilen, weil dies den Bedürfnissen der Kinder und Eltern besser entspricht.

### **2. Räumlichkeiten und Infrastruktur der Tagesschulen optimieren**

Basierend auf den Rückmeldungen der Eltern und schulischen Akteure zur aktuellen Situation und v.a. auch mit Blick auf den weiteren Angebotsausbau ist den Raumkonzepten der Tagesschulen ein besonders Gewicht beizumessen. Es sollten Anforderungen und Minimalstandards definiert und nach Lösungen gesucht werden, wie auch bei knappen Platzverhältnissen gute Rahmenbedingungen für Unterricht und Betreuung geschaffen werden können. Ansätze dazu sind beispielsweise die verstärkte Mehrfachnutzung von Schulräumen für die Betreuung (z.B. Turnhalle, Werkräume, aber auch Unterrichtszimmer), alternative Konzepte für das Mittagessen (z.B. Open Restaurant) oder die Zusammenarbeit mit Vereinen, Gemeinschaftszentren und anderen externen Akteuren für die Nachmittagsbetreuung.

### **3. Zuteilung der Personalressourcen für die Betreuung überprüfen**

Das Vorhandensein von genügend und gut qualifiziertem Betreuungspersonal ist für eine hohe Betreuungsqualität zentral. Aus den Gesprächen mit Schul- und Betreuungsleitungen zeigt sich ein Bedarf, die Ressourcenzuteilung für die Betreuung genauer zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen. Es soll sichergestellt werden, dass für die pädagogische Arbeit mit den Kindern genügend Ressourcen vorhanden sind und gleichzeitig die zur Verfügung stehenden Personalressourcen möglichst effizient und stufengerecht eingesetzt werden. Ein wichtiger Punkt ist dabei die Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, welche wie auch im Unterricht einen anderen Personalschlüssel erfordert.

---

<sup>13</sup> Im Vergleich zu den in diesem Bericht verwendeten Zahlen zum Angebot (Stand 01.09.2019) hat bereits ein Ausbau stattgefunden und ein weiterer Ausbau des Platzangebots ist geplant.

#### **4. Zusammenarbeit von Unterricht und Betreuung intensivieren**

Die enge Zusammenarbeit von Unterricht und Betreuung ist ein wesentliches Merkmal der additiven Tagesschule. Hier besteht an den meisten Schulen noch ein Potenzial, das es zu nutzen gilt, um an den Tagesschulen ein anregendes Umfeld zu schaffen und die Kinder ganzzzeitig fördern zu können. Ein übergeordnetes Konzept, welches die Eckpfeiler dieser Zusammenarbeit definiert, die dafür nötigen Ressourcen abschätzt und den Schulen mögliche Umsetzungsformen aufzeigt, scheint aus Sicht der Evaluation zielführend. Das Konzept sollte u.a. die Inhalte der Zusammenarbeit näher definieren sowie mögliche Kooperationsformen und Austauschgefäße definieren. Wichtig ist insbesondere, dass auch genügend zeitliche Ressourcen für die Zusammenarbeit und das Zusammenwachsen der Teams aus den Bereichen Unterricht und Betreuung eingeplant werden.

#### **5. Organisation auf Ebene Schuleinheit klären**

Bei der Führungsorganisation zeigten die Fokusgruppengespräche mit Schul- und Betreuungsleitungen einen klaren Verbesserungsbedarf. Auf Ebene der einzelnen Schulen sind die Zuständigkeiten von Schul- und Betreuungsleitung genauer zu definieren. So sollte beispielsweise im Leistungsbeschrieb der Schulleitungen festgehalten werden, welche Aufgaben im Bereich der Betreuung anfallen und wie viele Ressourcen dafür zur Verfügung stehen. Bei der Anstellung von neuen Schulleitungen ist zudem darauf zu achten, dass die Aufgaben im Bereich Betreuung ausreichend Aufmerksamkeit erhalten. Angesichts des stark gewachsenen Betreuungsbereichs empfehlen wir weiter, die Stellung der Betreuungsleitungen an den Schulen zu überprüfen und zu stärken. Die stetig wachsenden Betreuungsteams erfordern eine professionelle Führung. Dazu gehören auch Entscheidungskompetenzen, Teilnahme an Steuerungssitzungen der Schule, Führungsausbildung und-erfahrung sowie ausreichende zeitliche Ressourcen für diese Führungsaufgaben.

#### **6. Gesamtsteuerung durch das Rektorat stärken**

In den Fokusgruppengesprächen zeigte sich deutlich der Wunsch nach einer stärkeren gesamtstädtischen Steuerung durch das Rektorat. Zum einen besteht das Bedürfnis nach übergeordneten Konzepten, z.B. für Räume und Infrastruktur, die pädagogische Arbeit mit den Kindern oder die Zusammenarbeit von Unterricht und Betreuung. Zum anderen zeigt sich ein Bedarf, die Zuständigkeiten für die Betreuung im Rektorat zu klären. Die Betreuungsleitungen wünschen sich eine klare Ansprechperson im Rektorat, welche ihre Anliegen aufnimmt und vertritt. Um die Steuerung durch das Rektorat zu stärken, müssten entsprechend auch zusätzliche Ressourcen für diese Aufgabe zur Verfügung gestellt werden.

### **7. Additives Tagesschulmodell weiterentwickeln und Pilot für gebundenes Modell umsetzen**

Das additive Tagesschulmodell geniesst in der Bevölkerung eine hohe Akzeptanz und eine flächendeckende Umstellung auf ein anderes Modell scheint derzeit nicht angezeigt. Nebst den oben aufgeführten Verbesserungspotenzialen (siehe Empfehlungen 1-6) wäre eine bedürfnisgerechtere Abwicklung des Anmeldeverfahrens (weniger starre Anmelde- und Kündigungsfristen, elektronische Abwicklung) zu prüfen. So scheint eine verpflichtende Anmeldung für ein ganzes Schuljahr relativ starr und wird dem Bedürfnis der Eltern nach besserer Vereinbarkeit von Familie und Beruf häufig nicht gerecht. Gleichzeitig ist es für den Beziehungsaufbau in der Betreuung wichtig, dass die Kindergruppen möglichst konstant sind. Die grosse Offenheit vieler Eltern auch für stärker gebundene Tagesschulmodelle erachten wir als Chance, um neue Formen zu erproben. Ein Pilotprojekt, mit welchem Erfahrungen mit stärker gebundenen Modellen gesammelt und die Vor- und Nachteile verschiedener Tagesschulmodelle sorgfältig evaluiert werden können, wäre in unseren Augen eine gute Möglichkeit, um die Tagesschule in der Stadt Luzern weiterzuentwickeln.

## Annex

## A1 Übersicht Evaluationsfragen, -kriterien und Datenquellen

Tabelle 11: Übersicht Evaluationsfragen, -kriterien und Datenquellen

Evaluationsfragen	Datenquellen	Beurteilungskriterien
<b>Input (Konzept)</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Inwiefern werden die Ziele der additiven Tages- schule-Betreuung von den involvierten AkteurInnen geteilt?</li> <li>▪ Wie werden die einzelnen Kernelemente (Tarife, pädagogische Zielsetzungen, Anmeldeverfahren, Freiwilligkeit/Wählbarkeit, Kooperationen, etc.) von den Beteiligten und Nutzenden beurteilt?</li> <li>▪ Wo liegen die Stärken und Schwächen bzw. Vor- und Nachteile des heutigen Konzepts? Wo besteht Optimierungsbedarf?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Online-Befragung von Eltern (Nutzende und Nicht-Nutzende)</li> <li>▪ Qualitative Interviews mit schulischen AkteurInnen (Schulen und Verwaltung)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Angemessenheit des aktuellen Konzepts für die Zielerreichung</li> <li>▪ Akzeptanz der Kernelemente des Konzepts bei den Beteiligten und Nutzenden</li> </ul>
<b>Throughput (Strukturen und Prozesse)</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Sind die Führungsstrukturen, die Rollen, Zuständigkeiten und Aufgabenteilung klar und zweckmässig? Werden sie von den Beteiligten in der Verwaltung und an den Schulen als sinnvoll erachtet? Sind sie zufrieden damit?</li> <li>▪ Sind die Prozesse für die Leistungserbringung klar und effizient?</li> <li>▪ Arbeiten die beteiligten schulischen AkteurInnen (Schul- und Betreuungsleitung, Unterrichts- und Betreuungspersonal, Verwaltung und Schulen, etc.) gut zusammen?</li> <li>▪ Werden die Leistungen aus Sicht der Eltern und schulischen AkteurInnen effizient erbracht?</li> <li>▪ Wo besteht auf Ebene der Organisation, Strukturen und Prozesse noch Optimierungsbedarf?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Online-Befragung von Eltern (Nutzende)</li> <li>▪ Qualitative Interviews mit schulischen AkteurInnen (Schulen und Verwaltung)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Eignung der Prozesse und Organisationsstrukturen für die Zielerreichung</li> <li>▪ Zufriedenheit Beteiligte mit Prozessen/Aktivitäten</li> </ul>
<b>Output (Umsetzung, erbrachte Leistungen)</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wie zufrieden sind die Kinder, Eltern und schulischen AkteurInnen mit dem aktuellen Betreuungsangebot und der Infrastruktur in quantitativer und qualitativer Hinsicht?</li> <li>▪ Bestehen strukturelle oder qualitative Mängel?</li> <li>▪ Werden die erbrachten Leistungen aus Sicht Kinder, Eltern und Schule als verlässlich, relevant und nützlich erachtet?</li> <li>▪ Wie beurteilen die Eltern und schulischen AkteurInnen die Kosten der Betreuung (Tarifstruktur)? Sind Kosten ein Hindernis für sozial belastete Familien?</li> <li>▪ Wie beurteilen die Eltern und schulischen AkteurInnen den Nutzen der Betreuung (z.B. verbesserte Vereinbarkeit, ganzheitliche Förderung der Kinder)?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Online-Befragung von Eltern (Nutzende und Nicht-Nutzende)</li> <li>▪ Qualitative Interviews mit schulischen AkteurInnen (Schulen und Verwaltung)</li> <li>▪ Auswertung von Literatur zu den Bedürfnissen und der Zufriedenheit von Kindern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zufriedenheit der Nutzenden und der schulischen AkteurInnen mit dem Angebot (Qualität, Quantität)</li> <li>▪ Verlässlichkeit, Relevanz und Nützlichkeit der erbrachten Leistungen aus Sicht von Nutzenden und schulischen AkteurInnen</li> <li>▪ Zielerreichung; Vergleich der Ist-Situation mit den definierten Zielen (Soll-Ist-Vergleich)</li> </ul>

Evaluationsfragen	Datenquellen	Beurteilungskriterien
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Werden auch Leistungen erbracht, die nicht als nützlich erachtet werden?</li> <li>▪ Wie beurteilen die Eltern und schulischen AkteurInnen das Kosten-Nutzen-Verhältnis der additiven Tagesschule?</li> <li>▪ Wie könnten Qualität und Nutzen der erbrachten Leistungen (kostenneutral) verbessert werden?</li> </ul>		
<b>Künftiger Bedarf (qualitativ und quantitativ)</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wie gross ist die aktuelle, die potenzielle und die künftige Nachfrage der Luzerner Familien für Betreuung im Rahmen der additiven Tagesschule bzw. für einzelne Module (Morgen, Mittag, Nachmittag) während der Schulzeit und in den Schulferien?</li> <li>▪ Entspricht das heutige Angebot den Bedürfnissen der Familien (Eltern, Kinder) und der Schule in quantitativer und qualitativer Hinsicht?</li> <li>▪ Gibt es eine Diskrepanz zwischen aktuellem Angebot und (potenzieller/künftiger) Nachfrage?</li> <li>▪ Gibt es Bedürfnisse auf Seiten Kinder, Eltern und Schule, die nicht abgedeckt werden?</li> <li>▪ Welches sind die Gründe, wieso Eltern keine Betreuungsangebote nutzen?</li> <li>▪ Wie gross ist die Zahlungsbereitschaft der Eltern für die unterrichtsergänzende Betreuung?</li> <li>▪ Würden Kinder, Eltern und schulische Akteure andere Modelle (z.B. vollgebundene Tagesschule oder Tagesschule mit abgestufter Gebundenheit) bevorzugen?</li> <li>▪ Wie müsste das Angebot weiter entwickelt / optimiert werden, um den Bedürfnissen der Familien besser zu entsprechen?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Auswertung von Daten zur aktuellen Nutzung des Betreuungsangebots</li> <li>▪ Online-Befragung von Eltern (Nutzende und Nicht-Nutzende) und darauf basierende Nachfrageschätzungen</li> <li>▪ Qualitative Interviews mit schulischen AkteurInnen (Schulen und Verwaltung)</li> <li>▪ Auswertung von Literatur zu den Bedürfnissen und der Zufriedenheit von Kindern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Übereinstimmung von aktuellem Angebot und potenzieller bzw. künftiger Nachfrage in der Bevölkerung</li> </ul>
<b>Gesamtbeurteilung</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Was sind die Stärken und Schwächen bzw. die Möglichkeiten und Grenzen des additiven Modells?</li> <li>▪ Wie sollte das bestehende Angebot in quantitativer und qualitativer Hinsicht weiterentwickelt werden?</li> <li>▪ Welche Empfehlungen lassen sich mit Blick auf die weitere Planung formulieren?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Synthese aller Datenanalysen und Befragungen</li> <li>▪ Gesamtbeurteilung aus Sicht des Evaluonsteams</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stärken/Schwächen aus Perspektive Kind, Eltern und Schule</li> </ul>

Tabelle INFRAS.

## A2 Beurteilungskriterien und Soll-Werte

Tabelle 12: Bewertungsraster additive Tagesschule Luzern

Kernelemente	Beurteilungskriterium	Soll-Werte/Ziele
Angebot (ohne Ferien)	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verfügbarkeit</li> <li>▪ Bedarfsgerechtigkeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ An allen Schulen werden die vier Betreuungselemente angeboten und genutzt.</li> <li>▪ An allen Schulen wird die Aufgaben-/Lernbegleitung angeboten.</li> <li>▪ Es stehen genügend Plätze für die Betreuung der angemeldeten Kinder zur Verfügung (keine Absagen, keine Wartelisten).</li> <li>▪ Die Eltern erachten das Platzangebot an ihrem Schulstandort als genügend.</li> </ul>
Ferienangebot	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verfügbarkeit</li> <li>▪ Bedarfsgerechtigkeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ferienbetreuung wird in allen Ferienwochen (ausser Weihnachtsferien und 1. Sommerferienwoche) angeboten und genutzt.</li> <li>▪ In den Ferien stehen genügend Plätze für die Betreuung der angemeldeten Kinder zur Verfügung (keine Absagen, keine Wartelisten).</li> <li>▪ Die Eltern erachten das Ferienbetreuungsangebot als genügend.</li> </ul>
Freiwilligkeit/Wählbarkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Angemessenheit des aktuellen Modells für die Erreichung der pädagogischen Zielsetzungen (Wohlbefinden der Kinder, Vereinbarkeit Familie und Beruf*)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Eltern beurteilen die heutige Wahlfreiheit als angemessen.</li> <li>▪ Die Eltern finden, dass das Modell der additiven TS die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördert.</li> </ul>
Standort/Räume/Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erreichbarkeit</li> <li>▪ Bedürfnisgerechtigkeit der Infrastruktur und Raumausstattung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Betreuungslokale sind für die Kinder von ihrem Schul- und Kindergartenstandort aus gut und sicher erreichbar.</li> <li>▪ Die Innen- und Aussenräume sind kindgerecht ausgestattet.</li> <li>▪ Es sind ausreichend Rückzugs- wie auch Bewegungsmöglichkeiten vorhanden.</li> </ul>



<b>Kernelemente</b>	<b>Beurteilungskriterium</b>	<b>Soll-Werte/Ziele</b>
Tarife/Elternbeiträge	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erschwinglichkeit des Angebots für alle Familien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Das Angebot wird von Kindern aus allen Einkommenschichten genutzt.</li> <li>▪ Die Eltern bezeichnen die Tarife als angemessen.</li> </ul>
Pädagogisches Konzept	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Interaktions-/Prozess- und Strukturqualität der Betreuung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Vorgaben zur Strukturqualität (Qualifikation des Personals, Betreuungsschlüssel) werden eingehalten. Die Gruppengrößen sind angemessen.</li> <li>▪ Die pädagogischen Ziele können im Alltag eingehalten werden, insbesondere: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wertschätzende Beziehung zu den Kindern.</li> <li>▪ Hohe Konstanz der Kindergruppen und Bezugspersonen</li> <li>▪ Kindgerechter Tagesablauf; Gleichgewicht von Entspannung/Erholung und Aktivität/Spiel</li> <li>▪ Spielräume für Autonomie und Individualität</li> </ul> </li> <li>▪ Die Eltern sind mit der Betreuung grossmehrheitlich zufrieden.</li> <li>▪ Die Eltern sind grossmehrheitlich der Meinung, dass sich ihre Kinder in der Betreuung wohl fühlen.</li> <li>▪ Die Eltern finden mehrheitlich, dass ihre Kinder in der Betreuung ganzheitlich gefördert werden.</li> </ul>
Führungsorganisation	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Klarheit der Strukturen</li> <li>▪ Angemessene Aufteilung der Zuständigkeiten</li> <li>▪ Angemessene Führungsstrukturen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Zuständigkeiten von Rektorat, Schul- und Betreuungsleitungen sind für die Beteiligten klar und werden als angemessen beurteilt.</li> <li>▪ Die Führungsstrukturen sind für die Beteiligten klar und werden als angemessen beurteilt.</li> </ul>
Kooperation gegen innen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Qualität und Intensität der Zusammenarbeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Unterricht und Betreuung arbeiten eng zusammen.</li> <li>▪ Die Beteiligten sind mit der Zusammenarbeit mehrheitlich zufrieden.</li> <li>▪ Es bestehen genügend und angemessene Zeitfenster, Gefässe und Ressourcen für den Austausch von Unterricht und Betreuung.</li> <li>▪ Auch die Zusammenarbeit zwischen Unterricht/Betreuung und Hauswarten sowie Schulunterstützungsangeboten funktioniert zufriedenstellend.</li> </ul>
Kooperation gegen aussen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Qualität und Intensität der Zusammenarbeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Es bestehen genügend und angemessene Zeitfenster, Gefässe und Ressourcen für den Austausch von Eltern und Betreuung.</li> </ul>

\*Siehe Konzept, Kapitel 15: «Pädagogische Zielsetzung»

Tabelle INFRAS.

## A3 Teilnehmende vertiefende Gespräche

**Tabelle 13: Telefonische Interviews mit Rektorat Volksschule Stadt Luzern**

Name	Funktion
David Schuler	Prorektor
Nicole Blasius	Pädagogische Mitarbeiterin
Ruth Enz	Schulpsychologischer Dienst, Bereichsleiterin Schulunterstützung
Ruedi Berchtold	Schulsozialarbeit, Fachbereichsleiter
Sabrina Rinderli	Administration, Leiterin

Tabelle INFRAS.

**Tabelle 14: Fokusgruppengespräch mit Betreuungsleitungen**

Name	Schulbetriebseinheit
Doris Pfoster	Ruopigen
Irma Zimmermann	Wartegg
Lisa Siegfried	Säli
Ramona Marinaro	Maihof Mr
Janine Hammer	Moosmatt
Tobias Arnold	Littau Dorf
Brano Zdansky	Grenzhof
Bianca Scholz	SBE FB/UL

Tabelle INFRAS.

**Tabelle 15: Fokusgruppengespräch mit Schulleitungen**

Name	Schulbetriebseinheit
Wendela Martens	St. Karli
Irène Schwander	Ge/Hm
Judith Dörflinger	Säli
Pascal Liefert	Wartegg
Silke Schreiber	Felsberg
Christof Bünter	Ruopigen
Sandra Mäder	Maihof Mr

Tabelle INFRAS.

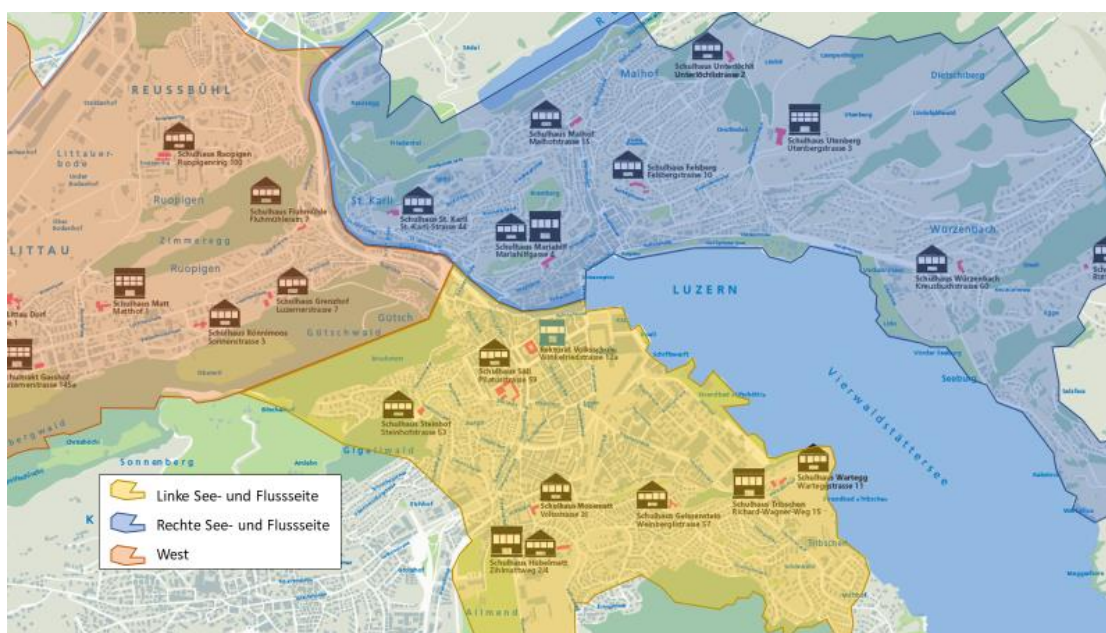
**Tabelle 16: Fokusgruppengespräch mit Lehrpersonen**

<b>Name</b>	<b>Schulbetriebseinheit</b>
Nicolas Schneuwly	Moosmatt
Merita Dzaferagic	Fluhmühle
Victoria Krüger	Ruopigen
Claudia Odermatt	Hubelmatt
Rudenz Locher	Wartegg
Helen Jovanovic	Wüba Büttenen
Caroline Schüepp	St. Karli

Tabelle INFRAS.

## A4 Detailergebnisse Elternbefragung

Abbildung 25: Stadtteile gemäss Verwendung in der Elternbefragung



Legende: **gelb** = linke See- und Flussseite, **blau** = rechte See- und Flussseite, **rot** = West.

Grafik INFRAS. Quelle: Karte mit den Schulhäusern entstammt der Broschüre der Volksschule «Überblick und Einblick – Volksschule Stadt Luzern», Einteilung der Stadtteile gemäss Rücksprache mit der Auftraggeberin.

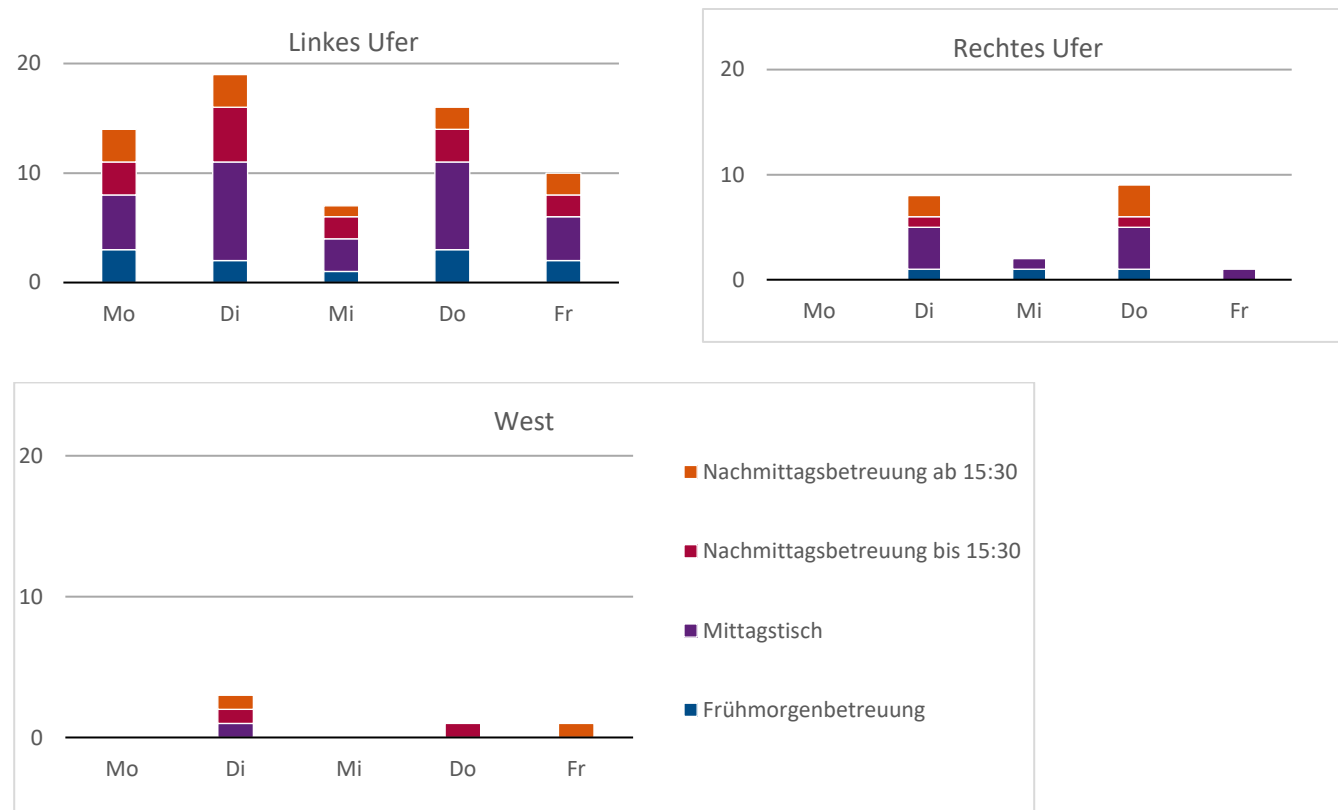
Tabelle 17: Welches ist Ihr höchster Bildungsabschluss?

Höchster Bildungsabschluss	Einteilung in dreistufige Skala gemäss LUSTAT
<input type="checkbox"/> Universität	tertiär
<input type="checkbox"/> Fachhochschule, Pädagogische Hochschule	tertiär
<input type="checkbox"/> Höhere Berufsausbildung, Höhere Fachschule	tertiär
<input type="checkbox"/> Lehrpatent	tertiär
<input type="checkbox"/> Gymnasium, Berufs- oder Fachmaturität	Sek II
<input type="checkbox"/> Abgeschlossene Berufsausbildung, Berufsschule, Diplom- oder Fachmittelschule, berufliche Grundbildung	Sek II
<input type="checkbox"/> Ausschliesslich unternehmensinterne Berufsausbildung	Sek II
<input type="checkbox"/> Obligatorische Schule	ohne nachobligatorische Ausbildung

Tabelle INFRAS.

**Zusätzlicher Bedarf Gruppe Nutzende nach Betreuungselement, Wochentag und Stadtteil**

**Abbildung 26: An welchen Tagen würden Sie die schulergänzende Betreuung gerne zusätzlich nutzen?**

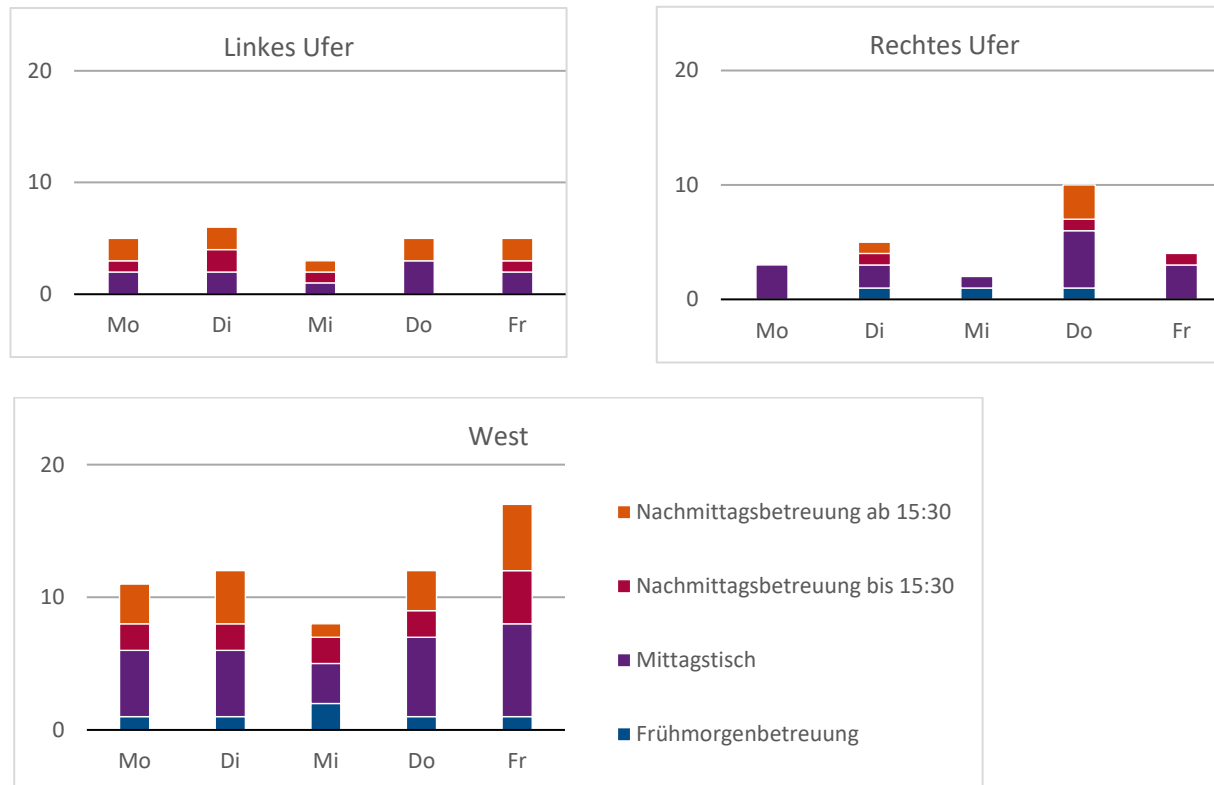


Legende: Nutzende mit Mehrbedarf, N = 33, Einteilung Stadtteile siehe Abbildung 25 in Annex A4.

Grafik INFRAS. Quelle: Elternbefragung März 2020.

### Zusätzlicher Bedarf Gruppe Nicht-Nutzende nach Betreuungselement, Wochentag und Stadtteil

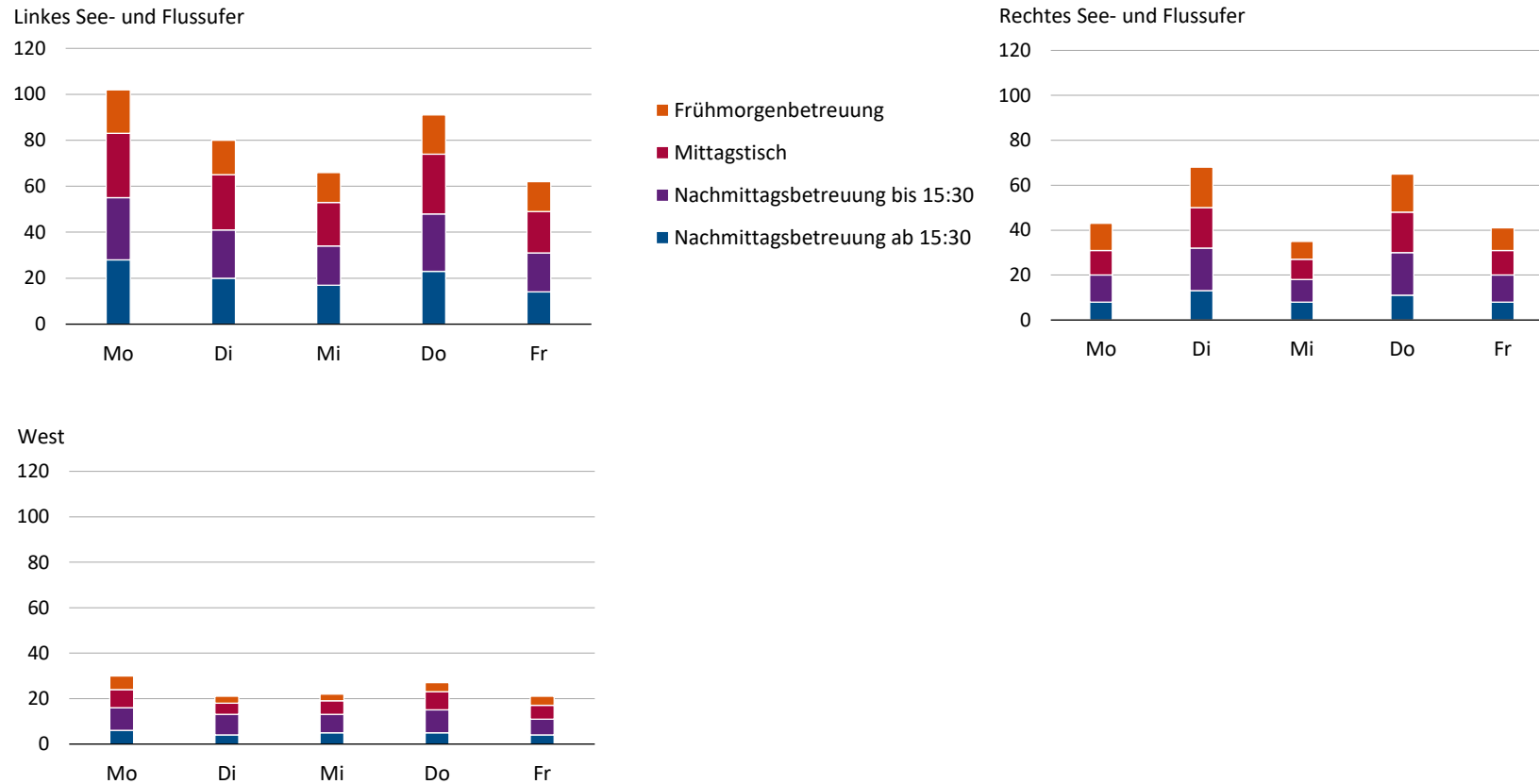
Abbildung 27: Falls es in Ihrer Schuleinheit genügend freie Betreuungsplätze gäbe: An welchen Tagen würden Sie die schulergänzende Betreuung gerne nutzen?

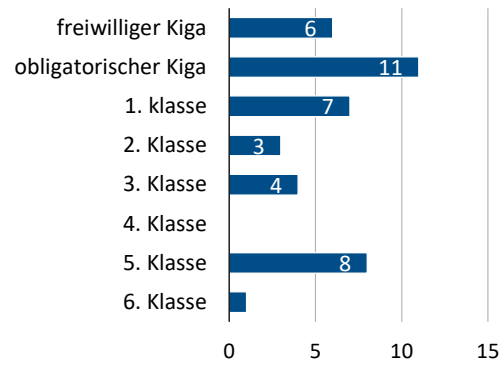


Legende Nicht-Nutzende mit Mehrbedarf, N = 41, Einteilung Stadtteile siehe Abbildung 25 in Annex A4.

Grafik INFRAS. Quelle: Elternbefragung März 2020.

Abbildung 28: Bitte geben Sie an, an welchen Tagen Sie Ihr Kind voraussichtlich für die Betreuung anmelden würden. Ihre Angaben sind unverbindlich. (Gruppe Vorschule, N=148), Grafik zeigt Anzahl genannte Module.



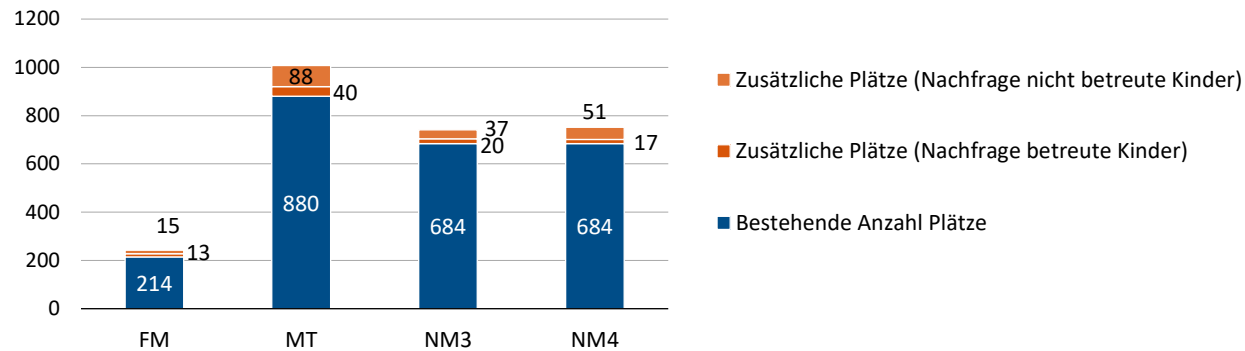
**Abbildung 29: Zusätzliche Mittagsmodule nach Klassenstufe**

Legende: Nutzende mit einem zusätzlichen Betreuungsbedarf, N = 33.

Grafik INFRAS. Quelle: Elternbefragung März 2020.



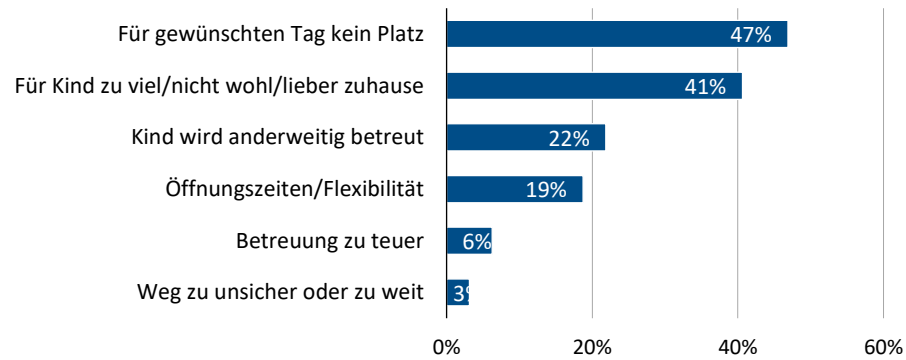
Abbildung 30: Zusätzliche Nachfrage nach Betreuungsmodulen



Legende: FM = Frühmorgenbetreuung, MT = Mittagsbetreuung, NM3 = Frühe Nachmittagsbetreuung, NM4 = Späte Nachmittagsbetreuung.

Grafik INFRAS. Quelle: Berechnungen auf Basis der Elternbefragung März 2020 und der Betreuungsstatistik der Volksschule Stadt Luzern.

**Abbildung 31: Weshalb entspricht die tatsächliche Nutzung der schulergänzenden Betreuung nicht Ihrer Wunschnutzungsdauer?**



Legende: Die Frage wurden jenen gestellt, die zuvor angegeben haben, dass sie gerne mehr Betreuung nutzen würden. Gruppe Nutzende, N=32.

Grafik INFRAS. Quelle: Elternbefragung März 2020.

### Sensitivitäten Tarife: Mehrbedarf an Mittagsbetreuung bei Senkung der Tarife (Anz. Tage)

Tabelle 18: An wie vielen zusätzlichen Tagen pro Woche würden Sie Ihr Kind bei günstigeren Tarifen mittags an der Schule verpflegen und betreuen lassen?

	Nutzende					Nicht-Nutzende				
	Median	Arithm. Mittel	Signifikanz	Anzahl Teilnehmende insgesamt	Anzahl Teilnehmende mit Antwort hierzu	Median	Arithm. Mittel	Signifikanz	Anzahl Teilnehmende insgesamt	Anzahl Teilnehmende mit Antwort hierzu
<b>Insgesamt</b>										
Insgesamt	1	1.9		334	116	2	2.3		348	131
<b>Stadtteil</b>										
Linkes See- und Flussufer	1	2.0	*	151	56	2	2.2	ns	127	53
Rechtes See- und Flussufer	1	1.5	*	135	44	2	2.1	*	123	41
West	2	2.8	***	48	16	2	2.7	**	98	37
<b>Bildungsabschluss (ausfüllende Person)</b>										
ohne nachobligatorische Ausbildung	1	1.0	k.A.	8	1	2	2.0	k.A.	5	1
Sek II	2	2.6	**	63	24	2	2.3	ns	100	35
Tertiär	1	1.7	**	255	86	2	2.2	ns	233	89
<b>Haushaltseinkommen</b>										
Einkommen bis 7'000 CHF	2	2.3	*	65	24	2.5	3.0	**	66	28
Einkommen 7'000 bis 11'000 CHF	1	1.7	ns	133	44	2	2.1	ns	169	58
Einkommen ab 11'000 CHF	1.5	1.8	ns	87	28	2	2.4	ns	68	31

Legende: Stadtteil-Einteilung siehe Abbildung 25, Bildungsabschlüsse gemäss Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden..

Tabelle INFRAS. Quelle: Elternbefragung März 2020.

### Sensitivitäten Wege: Mehrbedarf an Mittagsbetreuung bei sichereren Wegen (Anz. Tage)

Tabelle 19: An wie vielen zusätzlichen Tagen pro Woche würden Sie Ihr Kind bei näheren und sichereren Wegen mittags an der Schule verpflegen und betreuen lassen?

	Nutzende					Nicht-Nutzende				
	Median	Arithm. Mittel	Signifikanz	Anzahl Teilnehmende insgesamt	Anzahl Teilnehmende mit Antwort hierzu	Median	Arithm. Mittel	Signifikanz	Anzahl Teilnehmende insgesamt	Anzahl Teilnehmende mit Antwort hierzu
<b>Insgesamt</b>										
Insgesamt	1	2.1		334	37	2	2.4		348	100
<b>Stadtteil</b>										
Linkes See- und Flussufer	2	2.5	ns	151	11	2	2.4	ns	127	33
Rechtes See- und Flussufer	1	1.6	ns	135	22	2	2.1	ns	123	34
West	4	3.5	ns	48	4	2	2.8	**	98	33
<b>Bildungsabschluss (ausfüllende Person)</b>										
ohne nachobligatorische Ausbildung	1.0	1.0	k.A.	8	1	4.0	4.0	k.A.	5	1
Sek II	4	3.6	**	63	7	2	2.4	ns	100	27
Tertiär	1	1.7	**	255	27	2	2.3	ns	233	68
<b>Haushaltseinkommen</b>										
Einkommen bis 7'000 CHF	3.5	3.4	***	65	8	3	3.2	***	66	18
Einkommen 7'000 bis 11'000 CHF	1	1.8	**	133	13	2	2.1	ns	169	48
Einkommen ab 11'000 CHF	1	1.1	ns	87	7	2.5	2.5	*	68	24

Legende: Stadtteil-Einteilung siehe Abbildung 25, Bildungsabschlüsse gemäss Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden..

Tabelle INFRAS. Quelle: Elternbefragung März 2020.

**Tabelle 20: Entscheidungssituation 1. Im Folgenden sehen Sie das heutige Modell und eine Alternative. Bitte wählen Sie unterhalb der Tabelle die bevorzugte Option für Ihr Kind.**

	<b>Heutiges Modell: (Additive Tagesschule Luzern)</b>	<b>Alternative 1: Integriertes Tagesschulmodell</b>	
Wahlfreiheit	Eltern können die einzelnen Betreuungselemente frei wählen	Die Kinder sind jeden Tag (ausser mittwochs) von 8-16h obligatorisch in der Tagesschule. Bei Bedarf werden die Kinder bis 18h betreut.	
Preis (Elterntarif)	Die freiwillig gewählten Betreuungselemente sind kostenpflichtig. Es gelten die heutigen einkommensabhängigen Tarife ( <a href="#">Link mit Tarifliste</a> )	Die Eltern bezahlen 4-mal pro Woche die Mittagsbetreuung und je nach Alter und Stundenplan 0- bis 4-mal die Nachmittagsbetreuung. Es gelten die heutigen einkommensabhängigen Tarife ( <a href="#">Link mit Tarifliste</a> )	
Kindergruppen	In der Betreuung mischen sich Kinder aus verschiedenen Klassen.	Die Kinder werden in ihrer Klasse unterrichtet und auch betreut.	
Meine Wahl	X	X	Keines dieser Modelle X

Tabelle INFRAS.

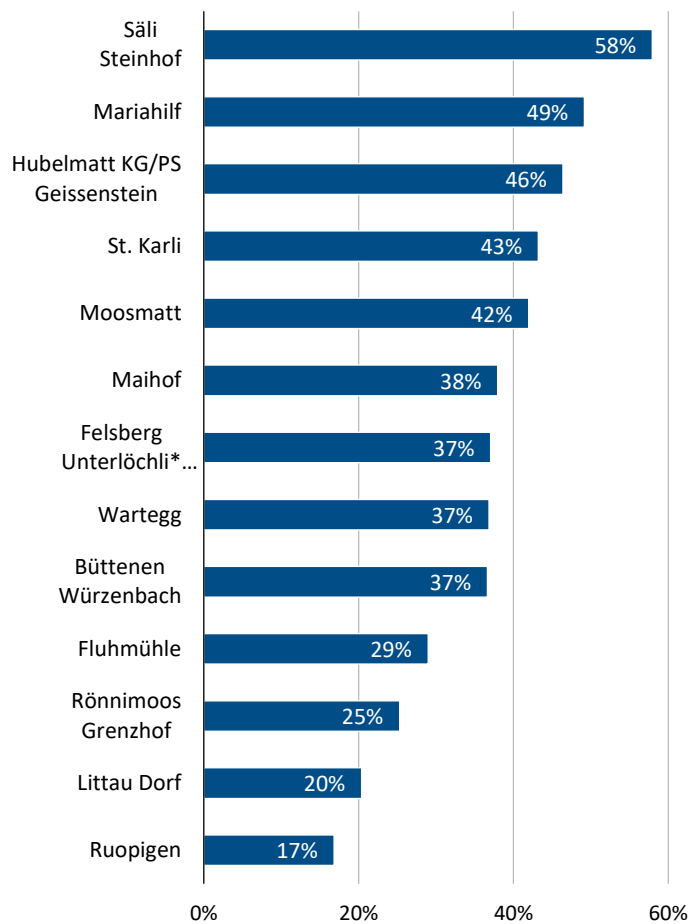
**Entscheidungssituation 2: Welches der folgenden Modelle würden Sie für Ihr Kind wählen?**

	<b>Heutiges Modell: Additive Tagesschule Luzern</b>	<b>Alternative 2: Tagesschule mit abgestufter Gebundenheit und Einheitstarif</b>	
Wahlfreiheit	Eltern können die einzelnen Betreuungselemente frei wählen	Immer dann, wenn die Kinder am Nachmittag Unterricht haben, werden sie über Mittag an der Schule verpflegt und betreut. Der Besuch der Mittagsbetreuung ist je nach Alter des Kindes an keinem (1. Kiga), zwei (2. Kiga+1. Klasse), drei (2.-4 Klasse) oder vier Mittagen (5.-6. Klasse) verpflichtend.	
Preis (Elterntarif)	Die freiwillig gewählten Betreuungselemente sind kostenpflichtig. Es gelten die heutigen einkommensabhängigen Tarife ( <a href="#">Link mit Tarifliste</a> )	Für die obligatorische Mittagsbetreuung gilt ein Einheitstarif von CHF 8Fr. pro Mittag. Für die Nachmittagsbetreuung gelten die heutigen einkommensabhängigen Tarife.	
Kindergruppen	In der Betreuung mischen sich Kinder aus verschiedenen Klassen.	An den obligatorischen Mittagen sind alle Kinder einer Klasse gemeinsam in der Betreuung.	
Meine Wahl	X	X	Keines dieser Modelle X

Tabelle INFRAS.

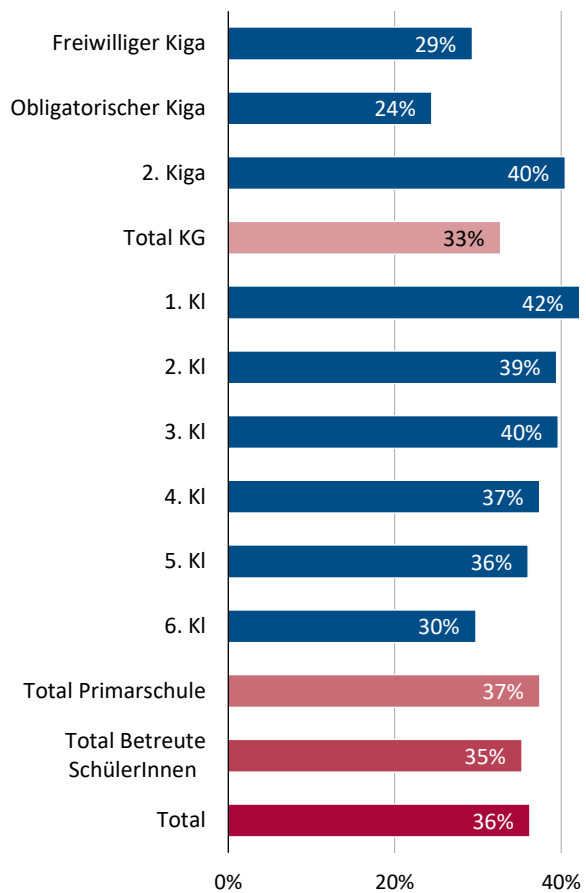
## A5 Angebot und Nutzung

Abbildung 32: Lernende in Betreuung pro Schulbetriebseinheit in Prozent (SJ 2019/20)



Legende: \*und Utenberg.

Grafik INFRAS. Quelle: Daten Volksschule Stadt Luzern, Anteil Betreute Lernende nach Alter und Betreuungsquote Standorte.

**Abbildung 33: Anteil betreute Kinder nach Schulstufe (SJ 2019/20)**

Legende: Kiga = Kindergarten, Kl. = Klasse.

Grafik INFRAS. Quelle: Daten Volksschule Stadt Luzern, Auswertung Kinder in Betreuung + Warteliste 19/20.



**Tabelle 21: Schulgänzende Betreuung der Volksschule Stadt Luzern: Überblick über die Entwicklung des Angebots in der in den letzten 10 Jahren**

	<b>SJ 10/11*</b>	<b>SJ 12/13</b>	<b>SJ 13/14</b>	<b>SJ 14/15</b>	<b>SJ 15/16</b>	<b>SJ 16/17</b>	<b>SJ 17/18</b>	<b>SJ 18/19</b>	<b>SJ 19/20</b>
Anzahl Lernende KG/BS/PS	4211	4290	4535	4'392	4'433	4'481	4'548	4604	4715
davon mit Betreuung	671	756	953	1'127	1'209	1'407	1'480	1642	1674
Versorgungsquote in %	16%	18%	21%	26%	27%	31%	33%	36%	36%
Plätze / Kapazität am Mittag	455	475	570	624	666	736	766	814	880
Belegungsfaktor	1.5	1.6	1.7	1.8	1.8	1.9	1.9	2.0	1.9
Platzquote	11%	11%	13%	14%		16%	17%	18%	19%

Legende: \*Die Daten für das Schuljahr 2011/2012 fehlen.

Tabelle INFRAS. Quelle: Daten Volksschule Stadt Luzern, Mehrjahresvergleich Versorgung Plätze Betreuung.

## Literatur

- Andrea Scholian, Emanuela Chiapparini, Patricia Schuler und Christa Kappler 2019:** Lebensqualität in Tagesschulen. Zum Wohlbefinden von Schulkindern in der Stadt Zürich. sozialAktuell Nr 5 Mail 2019, 27-29.
- Andresen, Sabine; Hurrelmann, Klaus 2013:** Wie gerecht ist unsere Welt? Weinheim: Beltz (Kinder in Deutschland, 3.2013).
- Chiapparini, E. 2019:** (Wohl)befinden von Schülerinnen und Schülern an Tagesschulen. Bildung Schweiz. (1), 15–16.
- Chiapparini, E., Schuler-Braunschweig, P., Mathis, S., & Kappler, C. 2018:** Kindeswohl und Kinderwille. vpo/bildungspolitik. (206), 23–24.
- Fattore, T.; Mason, J. & Watson, E. 2012:** Locating the Child Centrally as Subject in Research: Towards a Child Interpretation of Well-Being. Child indicators research, 423 435.
- INFRAS/SEW Universität St.Gallen 2013:** Familienergänzende Kinderbetreuung und Gleichstellung. Schlussbericht. Studie im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms NFP60.
- INFRAS/Tassinari Beratungen/Mecop 2005:** Familienergänzende Kinderbetreuung in der Schweiz. Aktuelle und zukünftige Nachfragepotenziale. Wissenschaftlicher Schlussbericht. Studie gefördert im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms NFP52.
- Lamnek S. 2005:** Qualitative Sozialforschung, 4. Auflage, Weinheim.
- Stadt Luzern, Volksschule 2009:** Additive Tagesschule Betreuung.
- Stern, S., Gschwend, E., Iten, R., Schwab Cammarano, S. 2018:** Kinderbetreuung und Erwerbstätigkeit: Was sich Eltern wünschen. Schlussbericht. Eine Studie im Rahmen der Aktivitäten der Jacobs Foundation zur «Politik der frühen Kindheit», herausgegeben von der Jacobs Foundation.